General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

Allgemeine Zeitung
für Berg und Mark

Anzeigenpreis:
Allgemeine Anzeigen ..... 1 mm Höhe (22 mm breit) 15 R.-Pfg. } Nachlaßstaffel B
Textanzeigen ..... 1 mm Höhe (72 mm breit) 80 R.-Pfg. } Preisliste Nr. 7
Familien-Anzeigen und Stellengesuche 1 mm Höhe (22 mm breit) 7 R.-Pfg.
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Bei Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt oder sonstige Ereignisse, können Ersatzansprüche nicht gestellt werden. — Postscheckkonto Köln 3262 W. Girardet, Wuppertal. Erfüllungsort Wuppertal-Elberfeld.

Tiefdruck-Beilage:
„Wochenschau"
Illustrierte Zeitung

Bezugspreis:
Durch Boten, wöchentäglich frei Haus, mit der Tiefdruckbeilage „Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 1.15, ohne „Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 0.95, einschließlich Botenlohn. Durch die Post monatlich R.-Mk. 2.30 mit „Wochenschau" und R.-Mk. 1.90 ohne „Wochenschau" einschließlich 45.48 R.-Pfg. bezw. 41.16 R.-Pfg. Postzeitungsgebühr, ausschließlich Bestellgeld.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: Hermann-Göring-Straße 50. — Fernspr. Sammel-Nr. 21701.
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Adolf-Hitler-Straße 625/627. — Fernspr. Sammel-Nr. 57768.

Nr. 261 — 51. Jahrgang | Freitag den 5. November 1937 | Einzelpreis 15 Pfg.

Madrid gegen seine Unterdrücker

Die Unruhen im Volk und die Vorsichtsmaßnahmen der Roten mehren sich täglich

Caballero verhaftet?

× **Paris, 5. November.** (Eig. Drahtb.) **Wie der „Matin" meldet, sollen in Madrid schwere Unruhen ausgebrochen sein. Die Erhebung des Volkes gegen die bolschewistischen Unterdrücker nehme immer größere Ausmaße an.**

Als einziges Pariser Morgenblatt meldet der „Matin" weiter, der frühere rotspanische „Ministerpräsident" Largo Caballero sei am Donnerstag auf Veranlassung des Vorsitzenden des Valencia-Ausschusses, Negrin, verhaftet worden.

Sehr peinlich für Frankreich

Ein unangenehmer, der Zensur entgangener Augenzeugenbericht

Paris, 5. November. Das „Journal" veröffentlicht einen bemerkenswerten Beitrag eines seiner Mitarbeiter in Valencia. Der Artikel, so betont das Blatt, stelle einen Augenzeugenbericht dar und habe nicht der sowjetspanischen Zensur vorgelegen.

Der Berichterstatter schildert die ständig zunehmende Zersetzung in Sowjetspanien. Die Reden Negrins, die in einer Verherrlichung eines Lebens unter der Knute gipfelten, die Uebersiedlung der sowjetspanischen Machthaber von Valencia nach Barcelona, die Einnahme Gijons durch die Nationalen,

all das beweise nur, daß das Ende und der Zusammenbruch der spanischen Bolschewisten unmittelbar bevorstehe.

Nach dem Zusammenbrechen der nordspanischen Kampffront fürchteten die Katalanen, daß ihnen jetzt das gleiche Schicksal blühe wie den baskischen Bolschewisten. Aus diesem Grunde möchten sie nun viel lieber bereits vorher mit General Franco verhandeln, aber gerade das wollen die Valencia-Machthaber verhindern.

Angesichts der von London beschlossenen Zurückziehung der ausländischen Freiwilligen aus beiden Lagern habe man in Sowjetspanien schon die nötigen Maßnahmen getroffen. Valencia erklärte, nur 15 000 Freiwillige in seinen Diensten zu haben, doch stellt der „Journal"-Berichterstatter eine genaue und aufschlußreiche Berechnung an und kommt zu einem Freiwilligen-Kontingent von mindestens 100 000 Mann.

Das „Journal" läßt sich dann weiter berichten, daß die Bolschewisten diese Ausländer als Spanier zu tarnen versuchten, indem man sie je nach ihren in Spanien erworbenen Sprachkenntnissen in den Brigaden mit echten Spaniern vermische, um so die Untersuchungen einer etwaigen Kontrollkommission zu erschweren. Außerdem würden

große Teile der internationalen Brigaden plötzlich in Polizeiuniformen gesteckt

und auf verschiedene Fronten verteilt. Mit solchen Mitteln glauben also die Valencia-Bolschewisten, das Märchen von den 15 000 ausländischen Freiwilligen auf ihrer Seite aufrechterhalten.

Weiter stellt der französische Berichterstatter fest, daß die letzten Angriffe auf zwei französische Schiffe im Mittelmeer getarnte bolschewistische Angriffe waren. Frankreich sei vielleicht weniger „phlegmatisch" als England, so dächte man in Sowjetspanien. Nachdem ihre Anschläge auf englische Schiffe nicht das erhoffte Ergebnis gebracht hätten, haben die Bolschewisten Frankreich angegriffen, in der Hoffnung, daß der so heiß ersehnte internationale Konflikt darauf folgen würde. Der Quai d'Orsay aber habe gleichzeitig in Valencia und in Salamanca (!) protestiert, und die Angelegenheit sei dabei geblieben.

Uebrigens, so teilt der „Journal"-Berichterstatter weiter mit, sind bisher schon drei sowjetspanische „Generale" und ein „Oberst" verhaftet worden. Außerdem habe man „General" Pozas seines Kommandos über die Horden der Ostarmee enthoben" und durch den „General" Rojo ersetzt. Von alten Bolschewistenführern sei nur noch der „General" Miaja übrig geblieben, dessen Stellung aber auch schon gefährdet sei.

Ein besonderes Kapitel widmet der Berichterstatter des „Journal" den „Hilfeleistungen Sowjetrußlands und der anderen". So seien kürzlich wieder 100 sowjetrussische Flugzeuge trotz oft beteuerter Nichteinmischung seelenruhig über die Pyrenäengrenze gekommen. Die Einwohner von Barcelona haben vor einigen Tagen Gelegenheit gehabt, diese Flugzeuge zu bewundern. Außerdem seien 250 sowjetrussische Flugzeugführer — als asturische Flüchtlinge getarnt — ebenfalls über die Pyrenäengrenze, und zwar bei Puigperda, herübergekommen. Auch käme eine Unmenge von Kriegsmaterial in Eisenbahnen oder auf Lastkraftwagen frei über die Grenze!

Dies alles erzähle man sich in Sowjetspanien offen auf der Straße, und man bemühe sich auch gar nicht mehr, irgendwelche Diskretion oder Vorsicht zu üben. Im Gegenteil, man posaune es laut heraus, daß Frankreich endlich sein Interesse begriffen habe, die „gesetzmäßige Regierung" (!) (gemeint sind die Bolschewisten. Die Schriftltg.) Spaniens zu unterstützen. Und man gibt der Hoffnung Ausdruck, daß diese Tatsache zur Kenntnis Italiens kommen möge, damit Rom schließlich „endgültige Gesten" mache (!!). Zu dem gleichen Zweck habe man das Gerücht in Umlauf gesetzt, es seien kürzlich 4000 bis 5000 Algerier in Barcelona eingetroffen, doch entbehre diese Mitteilung, die von den politischen Kommissaren den völlig demoralisierten sowjetspanischen Truppenhaufen gemacht worden sei, jeder Grundlage.

Alles dies hindere nicht, so meint das Blatt, daß das Ende und der Zusammenbruch der bolschewistischen Herrschaft immer näher rücke.

Die Furcht vor den Anarchisten

Barcelona, 5. November. Um die Flucht der Bolschewistenhäuptlinge und ihres Anhanges aus Valencia zu decken, sind auf der Straße nach Barcelona zahlreiche Rollkommandos eingesetzt worden, die Ueberfällen durch Anarchisten begegnen sollen. Es handelt sich bei der Uebersiedlung tatsächlich geradezu um eine Massenflucht, denn die Zahl der Schutzsuchenden dürfte etwa 50 000 betragen. — Die Furcht vor Revolten der Anarchisten und übrigen Gegner der Moskausöldlinge drückt sich auch darin aus, daß der nach Barcelona „übergesiedelte" Verteidigungskommissar Prieto mehrere Verbände, bei denen man anarchosyndikalistische Durchsetzung annimmt, von der katalanischen Front an die Fronten von Madrid und Pozoblanca schicken ließ.

„Stalin der Verteidiger des roten Spanien"

Moskau, 5. November. Die „Prawda" veröffentlicht ein aufschlußreiches Begrüßungstelegramm der berüchtigten spanischen Oberbolschewistin Dolores Ibarruri, in dem Stalin in überschwänglichen Worten als der Verteidiger des bolschewistischen Spaniens gefeiert wird.

Ungarn entlarvt Geheimbünde

36 Moskauer Agenten in Budapest verhaftet

× **Budapest, 5. November.** (Eig. Drahtb.) Nach einer am Donnerstagabend veröffentlichten amtlichen Mitteilung hat die politische Abteilung der Budapester Polizeidirektion in der letzten Zeit festgestellt, daß die Mitglieder der kürzlich aufgelösten extrem linken Jugendgruppe der Zionistischen Bewegung, der sogenannten „Schamer-Harzair", seit Wochen wieder sehr aktiv geworden waren und sich zur Verbreitung linksextremistischer Ideen zusammengeschlossen hatten.

Diese Kreise hatten sich, nachdem sie ihre Tätigkeit unter dem Namen „Schamer-Harzair" nicht mehr fortsetzen konnten, in neuen vier Jugendgruppen zusammengeschlossen. Die politische Polizei habe jetzt, so heißt es in der amtlichen Mitteilung weiter, dieser unterirdischen Propaganda ein Ende bereitet. Sie habe diese vier neugegründeten linksextremistischen Jugendvereine, darunter auch die „Poale Zion", aufgehoben, nachdem die bolschewistischen und auf der Gottlosenbewegung beruhenden Tendenzen dieser Vereine erwiesen seien.

Insgesamt 36 Rädelsführer wurden am Donnerstagabend nach einer schlagartig erfolgten Aktion der Polizei in den Versammlungslokalen der vier Gruppen verhaftet.

Wie „Kiß Ujsay" meldet, wurden gleichzeitig mehrere Zentner ausländischer Propagandaschriften beschlagnahmt. Die Polizei ist jetzt mit der Untersuchung darüber beschäftigt, wie diese ausländischen Propagandaschriften nach Ungarn gelangt sind und welche Hintermänner diese linksextremistische Bewegung finanziert haben.

Einem vollständig ausgearbeiteten Plan, der gefunden wurde, liegt jedenfalls der Gedanke zugrunde, an Stelle von Palästina Ungarn zu einem großen zionistischen Staat zu machen, der in engster Zusammenarbeit mit Sowjetrußland aufgebaut werden sollte.

Bei den verhafteten 36 Agitatoren handelt es sich durchweg um junge Leute beiderlei Geschlechts, die den verschiedensten Berufszweigen angehören. Die meisten der Verhafteten standen an der Spitze von kommunistischen „Schulungskursen", die ausschließlich auf die Ausbildung kommunistischer Agitatoren unter der Jugend eingestellt waren, und die vor einiger Zeit bereits aufgehoben wurden. Die Tätigkeit war jedoch nachher in einer neuen Form aufgezogen und im ganzen Lande betrieben worden. Die Hauptarbeit der Agitatoren vollzog sich in den großen Industriezentren und auf dem in jüdischen Händen liegenden Grundbesitz.

Alle Nord-China Bahnen in Japans Hand

Das nächste Ziel: Vormarsch und Besetzung der Lunghai-Bahn

Tokio, 5. November. Mit der Einnahme Juetzes, 20 Kilometer südöstlich Taijueen, sind alle Nordchina-Bahnen im Besitz der japanischen Truppen. Ferner gelang es den Japanern, an der Bahnlinie Peking — Hankau den Ort Changteh zu besetzen. Die Truppen stehen dicht vor Tsinanfu.

Nach den letzten vorliegenden Meldungen erscheint es möglich, daß Kämpfe mit den Truppen des Gouverneurs von Schantung, General Hanfuchus, vermieden werden können. Offenbar ist das nächste operative Ziel ein neuer Vormarsch nach Süden mit der Besetzung der sogenannten Lunghai-Bahn, die Haikau, nördlich von Schanghai, mit Tianfu, Hauptstadt von Schansi, verbindet. Nach der Abriegelung Schanghais würde Nanking somit nur noch über die Hankau—Kanton-Bahn verfügen, die mehrfach das Ziel japanischer Luftangriffe war.

Eine neutrale Zone in Schanghai?

Tokio, 5. November. Im heutigen Kabinettsrat wurde beschlossen, den japanischen Reichstag auf den 21. Dezember einzuberufen und hierzu die Genehmigung des Kaisers einzuholen. Marineminister Yonai berichtete, daß in Schanghai über die Einrichtung einer neutralen Zone bei Nantau und Putung und über eine besondere Zone für Flüchtlinge in der französischen Niederlassung verhandelt werde.

Tagesfragen

Brüssel – auf Genfer Art .

Genf, Genf und noch einmal Genf: das ist der allgemeine Eindruck der Konferenz in Brüssel. Alle Schattenseiten und Nachteile des Genfer Systems sind da bereits in voller Blüte. Die Mitwirkung der Vereinigten Staaten, von der man sich soviel versprochen hat, hat nicht das mindeste daran ändern können. Im Gegenteil: der am heftigsten von allen Seiten kritisierte Delegierte ist der nordamerikanische Vertreter. Seit man von den tönenden Worten der Eröffnungsreden zur Praxis übergegangen ist, hat sich gezeigt, daß Norman Davis offenbar an Anweisungen gebunden ist, die zu der in London und Paris so viel beachteten Roosevelt-Rede in einem auffallenden Widerspruch stehen und weit mehr mit der Politik übereinstimmen, die der größte Teil der nordamerikanischen Presse immer verfochten hat. Diese Politik aber, auf eine kurze Formel gebracht, heißt: Nur keine Festlegung auf die Anwendung irgendwelchen Druckes zwecks baldiger Einstellung der Feindseligkeiten. Aber auch dem italienischen Vorschlag, man solle die Wege zu unmittelbaren Verhandlungen zwischen China und Japan öffnen, widersprach Davis, weil die an der Konferenz beteiligten Mächte im Fernen Osten „ganz bestimmte Interessen" zu verteidigen hätten. Es ist ein offenes Geheimnis, daß Belgien an der Spitze der kleinen Mächte den Wunsch ausgesprochen hat, Amerika möge im Namen der Konferenz mit Japan in Verbindung treten. Auch hierfür war der Vertreter der Vereinigten Staaten nicht zu haben. In Französischen Kreisen wird unverhohlen davon gesprochen: Wenn man zu Beginn der Konferenz mit der Möglichkeit eines gemeinsamen Vorgehens des britischen Empire und der USA. gerechnet habe, so werde jetzt deutlich, daß Washington sich bereits wieder zurückziehe. Ein sehr bezeichnendes Zwischenspiel hat sich da im Zusammenhang mit der geplanten Bildung eines Dreierkomitees ergeben. Dieses Komitee sollte — damals glaubte man wohl noch an den „angelsächsischen Block" — aus England, den Vereinigten Staaten und einer dritten Macht bestehen. Sollte Frankreich diese dritte Macht sein? Dann kam man mit drei Mächten nicht aus — man mußte Italien mit hereinnehmen. Nun aber konnte man wieder die Sowjetunion noch der herrschenden Auffassung Genfer Stils nicht draußen lassen. Die Sowjetunion leitet ihren Anspruch auf Teilnahme von der Genfer Entschließung vom 5. Oktober ab. Kurzum: Die Brüsseler Konferenz ist drauf und dran, getreu dem Genfer „Vorbild" zu versanden. Und so wird der einzige Punkt, der für Europa wirklich von überragender Bedeutung ist, links liegen gelassen: nämlich der Versuch Sowjetrußlands, den Bolschewismus in China weiter zu verbreiten. Aber wie soll man zur Erörterung dieser Frage kommen, wenn Moskau selbst im Rat sitzt und die anderen durch das Bestreben, ihre Sonderinteressen im Fernen Osten zu wahren, abgelenkt werden? Mit Methoden à la Genf sind solche Fragen nicht zu behandeln — geschweige denn zu lösen.

Das alte Spiel – neu angewandt

Es ist erstaunlich, auf welche sonderbaren Ausreden die gegenwärtigen Verwalter der früheren deutschen Schutzgebiete verfallen, um unsere Kolonialforderungen abzuwehren, die moralisch und juristisch zu gut begründet sind, als daß ihre Berechtigung sachlich bestritten werden könnte. Erst suchte man in schlecht gespielter Naivität uns klarzumachen, daß unsere früheren Kolonien nicht sehr viel wert seien, jedenfalls für unsere Rohstoffversorgung kaum ins Gewicht fielen und für uns eher eine Last denn einen Vorteil bedeuten würden. Nachdem dieser kindische Trick durch den einfachen Hinweis darauf, daß es dann völlig unverständlich sei, sich gegen die Herausgabe dieser angeblich wertlosen Gebiete an den rechtmäßigen Eigentümer so zu sträuben, in seiner ganzen Lächerlichkeit entlarvt worden war, dreht man jetzt den Spieß um und straft sich selber Lügen, indem man in gewissen englischen und französischen Kreisen erklärt, die Rückgabe der Kolonien könne nicht erfolgen, weil durch sie die Kriegskraft des Reichs, sein „potentiel de guerre", eine bedeutsame Steigerung erfahren würde. Diese Argumentation, die zugleich eine versteckte Verdächtigung des deutschen Friedenswillens darstellt,

erinnert sehr an das Gerede Frankreichs während der Abrüstungsverhandlungen, durch das es zwar eine allgemeine Rüstungsverminderung hintertreiben, aber die Wiederaufrichtung einer starken deutschen Wehrmacht nicht verhindern konnte.

Valencia – Barcelona

Die rote Regierung in Valencia hat ihre schon seit längerer Zeit gehegte Absicht, den Platz ihrer Tätigkeit nach Barcelona zu verlegen, nunmehr in die Tat umgesetzt. Der Präsident der Republik — wie Azana immer noch amtlich betitelt wird — hat eine Verordnung unterschrieben, in der es heißt, daß der Sitz der Regierung „provisorisch" verlegt werde; in Wahrheit verlassen die Ratten das sinkende Schiff, weil ihnen die Lage zu gefährlich wird. In einer Erklärung, die von der roten Regierung veröffentlicht wurde, begründet sie diese Maßnahme durch die „wirtschaftlichen und strategischen Verhältnisse". Denn Barcelona sei der wichtigste und am leichtesten zugängliche Hafen und überdies eine große industrielle Zentrale, die im weiteren Verlaufe des Krieges von noch größerer Bedeutung sein könne als bisher. Die Öffentlichkeit des In- und Auslandes werde sich davon überzeugen, daß diese Beweggründe den Entschluß der Regierung rechtfertigten und daß „Katalonien von neuem Gelegenheit haben werde, seine Begeisterung im Kampfe für die Freiheit zu beweisen".

Die Öffentlichkeit erblickt jedoch, soweit sie nicht zu den Gesinnungsgenossen der spanischen Rotfront gehört, in diesem Schritt den Anfang vom Ende und das erste Eingeständnis der verzweifelten Lage der Roten. Denn sie fürchten nicht allein die militärische Bedrohung Valencias, sondern noch viel mehr den Abfall Barcelonas von der gemeinsamen Sache. Schon einmal versuchte Katalonien Verhandlungen mit General Franco anzuknüpfen, die aber an dessen kategorischer Forderung der bedingungslosen Übergabe scheiterten. Nachdem die militärische Lage der Nationalregierung sich jetzt so gebessert hat, daß ihre Überlegenheit unbestreitbar ist, mißtraute man in Valencia der Haltung der katalanischen Generalidad noch mehr, und die Verlegung der Regierung ist dieser Besorgnis entsprungen, daß hinter ihrem Rücken neue Übergabeverhandlungen angeknüpft werden könnten. Man will also Barcelona unter Aufsicht halten und verhindern, daß es seine Sache von der bereits als verloren geltenden roten Valencia-Regierung trenne.

Theater-Skandal in Prag

Prag, 5. November. Johann Strauß dirigierte am Donnerstag ein Konzert des Prager Philharmonischen Orchesters im Lucerna-Saal. Dabei kam es zu einem Zwischenfall, als der Tenor des tschechischen Nationaltheaters Richard Kubla nach einem in tschechischer Sprache gesungenen Lied aus der Strauß-Operette „Eine Nacht in Venedig" programmäßig ein deutsches Lied sang. Plötzlich erschollen tschechische Rufe: „Singen Sie das in Berlin. Mit Ihrer Karriere ist es aus." Es entstand ein allgemeiner Tumult. Pfiffe und laute Proteste gegen den Vortrag des Liedes erschollen, so daß sich Johann Strauß gezwungen sah, abzuklopfen. Nach einer peinlichen Pause, während der jener Teil des Publikums, der mit den Störenfrieden nicht übereinstimmte, den Saal verließ, wurde das Konzert fortgesetzt. — Sogar das demokratische „Prager Tageblatt" fügt hinzu, daß der Vorfall einem gewissen Teil des Prager Publikums nicht das beste Zeugnis ausstellt.

*

Die Zahl der Arbeitslosen in der Tschechoslowakei belief sich Ende Oktober auf 237 460 Personen gegen 230 692 Personen Ende August 1937. Gegenüber September 1937 erhöhte sich die Zahl der Arbeitslosen um 6768 (2,9 v. H.).

Vermittlungsangebot an Japan

Beschluß der Neun-Mächte-Konferenz
Aber noch keine Einigung über Form und Inhalt der Aktion

× **Brüssel**, 4. November. (Eig. Drahtb.) Die Donnerstagnachmittag-Sitzung der Neunmächte-Konferenz hat einen Beschluß gefaßt, demzufolge an die japanische Regierung eine Mitteilung gerichtet werden soll, in der auf die japanische Note vom 27. Oktober geantwortet wird und in der eine Vermittlung im ostasiatischen Konflikt angeboten wird.

Eine für Donnerstagabend anberaumte neue Sitzung der Konferenz, in der die Note an Japan endgültig gebilligt werden sollte, ist auf Freitagvormittag verschoben worden. Wie es heißt, konnte noch keine Einigung über die Zusammensetzung des Konferenzausschusses, der die Angelegenheit weiter behandeln soll, erzielt werden. Unter diesen Umständen rechnet man damit, daß der französische Außenminister Delbos, der ursprünglich am Freitagvormittag abreisen wollte, seine Abreise verschieben wird.

Der Auftrag, Verhandlungen zwischen Japan und China herbeizuführen, scheint nicht, wie ursprünglich geplant, einem Dreierausschuß erteilt zu werden. Vielmehr ist man jetzt der Meinung, daß hierzu ein größerer Rahmen erforderlich sei; man denkt offenbar an einen Ausschuß, der mit Ausnahme Chinas und Japans alle Unterzeichner des Neunmächte-Vertrages, also sieben Staaten, umfassen soll. Sehr beachtet wird hier, daß der sowjetrussische Vertreter Litwinow-Finkelstein der Nachmittagsitzung ferngeblieben ist. Es verlautet auch, daß man keineswegs an eine Beteiligung der Sowjetrussen bei der Einsetzung des in Aussicht genommenen Siebenmächte-Ausschusses denke.

Am Donnerstagabend fanden im Hotel Métropole, dem Sitz der englischen, amerikanischen und holländischen Abordnung diplomatische Besprechungen statt. Kurz nach dem Empfang der Vertreter der Mächte beim König der Belgier setzten sich der englische Außenminister Eden, der amerikanische Delegierte Norman Davis und der französische Außenminister Delbos im Hotel Métropole zusammen, um die Formel des am Freitag an Japan zu richtenden Vermittlungsvorschlages zu beraten. Wie verlautet, ist die Verschiebung der Konferenzsitzung auf Freitag vormittag allein darauf zurückzuführen, daß man sich innerhalb der Delegationen über den Inhalt der Formel des Vermittlungsvorschlages bis jetzt nicht hat einigen können. Ursprünglich wollte man von einem „Vorschlag" sprechen. In den Abendstunden des Donnerstags neigte man mehr dazu, den zu bildenden Ausschuß mit einer regelrechten Unterhaltung mit Japan zu beauftragen. In dem Ausschuß, der die Verhandlungen führen wird, sollen vertreten sein: England, die Vereinigten Staaten, Frankreich und Italien. Den Vorsitz soll Belgien übernehmen.

In hiesigen diplomatischen Kreisen ist man über die Haltung Amerikas auf der Konferenz einigermaßen überrascht, und man weist darauf hin, daß der Anstoß zur Brüsseler Konferenz gerade von den Vereinigten Staaten ausgegangen sei. In den Delegationen der kleinen Mächte bewahrt man große Zurückhaltung und schweigt sich über die politischen Vorgänge im Gebäude der Akademie aus.

Vertagt?

× **London**, 5. November. (Eig. Drahtb.) Die Rückkehr des englischen Außenministers aus Brüssel wird nach einer Meldung des „Daily Telegraph" in London für spätestens Samstag erwartet. Man rechnet hier auch nicht damit, daß der Außenminister vorläufig nach Brüssel zurückkehren wird.

Nach den hier vorliegenden Andeutungen dürfte sich die Neun-Mächte-Konferenz auf unbestimmte Zeit vertagen, um dem Ausschuß Gelegenheit zu geben, mit den beiden kriegführenden Parteien in Verbindung zu treten.

Botschafter von Ribbentrop in Rom

Rom, 5. November. Am Freitagvormittag traf Botschafter von Ribbentrop in Rom ein. Am Bahnhof hatten sich zur Begrüßung der italienische Außenminister Graf Ciano, der Minister für Volksbildung Alfieri und hohe Beamte des Außenministeriums eingefunden. Ferner war der deutsche Botschafter von Hassell mit den Herren der Botschaft erschienen.

Die Reise des Botschafters von Ribbentrop, der sich als Sonderbeauftragter des Führers nach Rom begeben hat, steht im Zusammenhang mit der Frage des Beitritts Italiens zum deutsch-japanischen Antikomintern-Abkommen.

Außenminister Spaak mit der Regierungsbildung beauftragt

Brüssel, 4. Nov. (Drahtb.) Der König hat den Außenminister Spaak mit der Bildung einer Regierung der Nationalen Einigung beauftragt. Spaak hat den Auftrag grundsätzlich angenommen, seine endgültige Entscheidung aber von einer Beratung mit seinen politischen Freunden abhängig gemacht.

Einig über die Nichteinmischung

Der englische Plan bei Stimmenthaltung Sowjetrußlands angenommen
Berechtigte Fragen des deutschen Vertreters

× **London**, 4. November. (Eig. Drahtb.) Die Sitzung der Vollversammlung des Nichteinmischungsausschusses am Donnerstagnachmittag brachte die Übereinstimmung der Mächte über den englischen Plan einer wirksamen Gestaltung der Nichteinmischung. Nur der sowjetrussische Vertreter Maisky enthielt sich, nachdem er vorher noch einmal den bekannten negativen Standpunkt seiner Regierung dargelegt hatte, bei der Abstimmung über die Frage der Zuerkennung von Kriegsrechten an die beiden spanischen Parteien der Stimme.

Einstimmig angenommen wurde die vom Hauptausschuß in seiner Dienstagsitzung gebilligte Empfehlung, durch die der Vorsitzende des Ausschusses, Lord Plymouth, ermächtigt wird, an die beiden spanischen Parteien heranzutreten, um ihre Einstellung zu dem englischen Plan zu erfahren und ihnen gleichzeitig die Haltung der verschiedenen Mächte zu dem ganzen Problem mitzuteilen.

Die zweieinviertelstündige Sitzung begann mit einer Erklärung des Vorsitzenden Lord Plymouth, der die Vollversammlung über die Arbeiten des Hauptausschusses seit dem vergangenen Juli unterrichtete. Hierauf ergriff der italienische Vertreter Botschafter Grandi das Wort zu einer Rede, in der er die sowjetrussische Haltung zur Frage der Kriegsrechte noch einmal aufzeigte. Er stellte fest, daß keine weiteren Fortschritte zur Verwirklichung des britischen Planes unternommen werden könnten, ehe nicht die Haltung Sowjetrußlands zur Frage der Kriegsrechte einwandfrei geklärt sei oder der Hauptausschuß eine andere Lösungsmöglichkeit gefunden habe für den Fall, daß Sowjetrußland bei seiner gegenwärtigen Haltung beharre.

Der deutsche Vertreter Gesandter Dr. Woermann unterstrich den italienischen Standpunkt. Darüber hinaus erklärte er, Deutschland sei bereit, der nun gewählten Methode zuzustimmen, müsse aber trotzdem daran festhalten, daß es richtiger gewesen wäre, zuerst einmal sämtliche schwebenden Fragen, darunter auch die Frage der Kriegsrechte, eindeutig zu klären. Der deutsche Vertreter legte dann der Vollversammlung folgende vier Fragen vor:

„1. Ist eine Macht berechtigt, über Fragen zu diskutieren, an deren Lösung sie nicht mitzuarbeiten gedenkt?

2. Was bedeutet es, daß Sowjetrußland die Verantwortung für die gesamte Nichteinmischungspolitik ablehnt? Wenn eine solche Erklärung schon keine juristische Bedeutung haben soll, so muß sie zumindest eine politische Bedeutung haben.

3. Was bedeutet Sowjetrußlands Weigerung, weitere Beiträge für das Kontrollamt zu zahlen?

4. Was gedenkt der Ausschuß zu tun, um eine Klärung in der Haltung Sowjetrußlands gegenüber der Kontrollfrage herbeizuführen?"

Hierauf äußerten sich noch die Vertreter Frankreichs, Österreichs, Ungarns und Albaniens. Der französische Botschafter Corbin wies auf die Beziehungen zwischen der Kontrollfrage und der Freiwilligenfrage hin, wobei er feststellen, daß Frankreich die Landkontrolle beibehalten werde, solange die Regelung der Freiwilligenfrage Fortschritte mache. Die übrigen Redner schlossen sich vorbehaltlos dem deutschen und dem italienischen Standpunkt an. Nach der Erklärung Maiskys erfolgte die Abstimmung.

Neue Sitzungen des Hauptausschusses oder der Vollversammlung sind bisher noch nicht festgelegt worden.

Das Grab der „Kameliendame"

Ein Pilgerziel für Liebende – Jeden Tag frische Blumen

Auf dem Friedhof des Montmartre in Paris erhebt sich ein marmornes Grabdenkmal in klassizistischer Form, das von einer bekränzten Urne gekrönt ist. Auf beiden Seiten des schlichten Sockels ist die Inschrift eingemeißelt: „Hier ruht Alphonsine Plessis, geboren den 13. Februar 1824, gestorben den 3. Februar 1847. De Profundis!" Ueber das Grab breitet eine etwa hundertjährige Platane ihren schützenden Wipfel, und auf dem Sims des Denkmals steht eine Reihe Blumenvasen verschiedenster Form, die, solange die Besucher des Friedhofs sich erinnern können, wahrscheinlich in den ganzen neunzig Jahren, seitdem das Grabdenkmal steht, Tag für Tag mit frischen Blumen gefüllt sind, Veilchen, Mimosen, Maiglöckchen, Rosen, je nach der Jahreszeit, kostbare Treiberzeugnisse neben einfachen Blumen des Feldes.

Die Tote, die unter diesem Grabstein ruht und mit deren Andenken hier von unbekannten Händen ein so zärtlicher Kult getrieben wird, ist das Urbild der „Kameliendame", die Tochter des Hausierers Marin Plessis und der Marie Deshayes, zu ihrer Zeit unter dem Namen Marie Duplessis eine der bekanntesten und gefeiertsten Kurtisanen von Paris, deren rührende Geschichte der jüngere Alexander Dumas in seinem 1849 erschienenen Roman „Die Kameliendame" erzählt hat. Der Roman hatte einen recht guten Erfolg, wirklich berühmt wurde aber erst das Theaterstück, das Dumas auf den Rat eines Freundes daraus machte und das 1852 zuerst aufgeführt wurde. Halb Paris hatte die schöne Marie Duplessis noch gekannt oder doch von ihr gehört, und alles strömte ins Theater, um sie auf den Brettern wieder erstehen zu sehen.

Eine große Dame, die Vicomtesse Vera de la Touchère, machte aus dem Grabmal der schönen Halbweltdame eine Kultstätte. Während langer Jahre pilgerte sie tagein, tagaus dorthin, um es mit frischen Blumen zu schmücken. Niemals hat jemand den Grund ihres seltsamen Handelns erfahren, aber nach ihrem Tode fand die Gewohnheit Nachahmung, und nach und nach wurde die Grabstätte der „Kameliendame" ein Pilgerziel für Liebende, die es sich zur Aufgabe machen, es ständig geschmückt zu halten. Ein nüchternes Plakat neben dem Grab verbietet, es zu photographieren, zu zeichnen oder es zu bekritzeln, aber der Marmorschleifer, der auf Rechnung von Herrn Ernst d'Hauterive, des Schwiegersohnes von Alexander Dumas, das Denkmal pflegt, muß sehr oft die Namenszüge und Schwüre entfernen, die Liebespaare auf den weißen Stein geschrieben haben. Was er aber nicht entfernen kann, sind die Spuren der Taschenmesser an der Platane, deren ganzer Stamm bedeckt ist mit pfeildurchbohrten Herzen und verschlungenen Namenszügen.

Während aber die sterblichen Reste des Urbildes da unten ruhen, wandelt ihr unsterbliches Abbild immer noch in unverwüstlicher Frische über die Bühne. Eben erst hat ihr die Kunst einer Käthe Dorsch in Berlin neues Leben verliehen, und in Hollywood ist der ganze Riesenapparat eines modernen Films aufgeboten worden, um, verkörpert von Greta Garbo, das Schicksal der Marie Duplessis von neuem um die Welt zu tragen.

B.

Adam Elsheimer, ein römischer Maler deutscher Nation

Vortrag des Professors Dr. Jantzen-München

Gestern abend hielt der bekannte Münchner Kunstgelehrte Prof. Dr. Jantzen vor den Mitgliedern des Elberfelder Museumsvereins und vielen Gästen den angekündigten Vortrag über „Adam Elsheimer". Der durch eine Reihe ausgezeichneter Lichtbilder illustrierte Vortrag war insofern für eine Reihe der Anwesenden besonders bedeutungsvoll, als die wenigsten sich bisher ein rechtes Bild über diese deutsche Künstlerpersönlichkeit gemacht hatten, die um die Wende des 17. Jahrhunderts lebend, wohl zu den merkwürdigsten Gestalten in der deutschen Malerei gehört. Selbst manchem Kunstwissenschaftler war Elsheimer bisher ein Buch mit sieben Siegeln gewesen, da über sein Leben wenig bekannt und seine Werke — es handelt sich um eine große Zahl kleinformatiger Bilder — ziemlich zerstreut waren. Erst in der jüngsten Zeit ist die erste zusammenfassende Arbeit über den Künstler geschrieben und gedruckt worden.

Das Wenige, was über das Leben dieses sonderbaren Künstlers bekannt ist, ist an sich schon interessant genug, um es kurz zu streifen. Im Jahre 1578 in Frankfurt als Sohn eines biederen Schneidermeisters geboren, geht der junge Mensch, nachdem er seine künstlerische Berufung fühlt, bei einem dortigen unbedeutenden Maler in die Schule. Mit zwanzig Jahren sehen wir ihn dann auf Wanderschaft. Sein Weg führt ihn über München und Venedig nach Rom, wo er von 1600—1610 schafft. Zweiunddreißigjährig stirbt dann der in Rom zu höchstem Ansehen gelangte deutsche Künstler an den Folgen einer Haft im Schuldgefängnis, in das ihn wahrscheinlich sein bester Freund hat bringen lassen.

Die zehn Jahre Tätigkeit in Rom lassen eine Fülle der merkwürdigsten Kleinbilder erstehen, die den Namen des jungen deutschen Malers zu einem der bekanntesten im Kunstschaffen seiner Zeit machen. Dieser, von einer sonderbaren malerischen Empfindlichkeit, persönlichen Weltfremdheit und krankhafter Melancholie erfüllte Mensch, der mit dem Leben nicht recht fertig zu werden weiß, genießt das höchste Ansehen in Rom und ist durch seine künstlerischen Entdeckungen von maßgebendem Einfluß auf Generationen nach ihm kommender Maler, ja — es führt von ihm eine direkte Linie zu Rembrandt, so daß man genau verfolgen kann wie Rembrandt Elsheimersche Motive und Erfahrungen (Helldunkel) aufgreift und weiter entwickelt.

Elsheimer hat darüber hinaus eine besondere Bedeutung, da er in einer Zeit, als es keine beachtenswerten deutschen Künstler gab, der große Repräsentant deutscher Kunst war. „Sein Schaffen war wie ein lichter Klang aus dem Norden", meinte der Vortragende und traf damit sicherlich die Bedeutung Elsheimers, der zum ersten Male es verstand, die Landschaft mit echt romantischem deutschem Geist seltsam zu beseelen.

Dem aufschlußreichen Vortrag Prof. Jantzens lauschten die Zuhörer von Anfang bis zum Schluß mit großer Spannung, und der starke Beifall, den der Vortragende fand, war sicherlich der beste Dank für die eingehende Würdigung eines deutschen Künstlers, der fast vergessen, einer der großen Vertreter wertvollsten deutschen Kunstschaffens ist.

Ch.

Musiknachmittag im Frauenklub

Einen an wertvollen und anregenden künstlerischen Genüssen überaus reichen Musiknachmittag erlebten gestern die Mitglieder des Elberfelder Frauenklubs im Deutschen Frauenwerk. Die ausgezeichnete heimische Pianistin Trude Stommel-Illmer eröffnete die Reihe der schönen Darbietungen mit dem technisch gewandten und schwungvoll gestalteten Vortrag eines Impromptus von Schubert. Anschließend sang die rühmlichst bekannte Sopranistin der Städtischen Bühnen Wuppertal Ilse Sachsenberg vier Lieder des alten Komponisten („Der Neugierige", „Müllers Blumen", „Ungeduld" und „Frühlingstraum") und wußte hierbei ihre wundervoll klare, helle, ausgeglichene und kräftige Stimme sowie die wahrhaft bestechenden Eigenschaften ihrer hervorragenden Gesangskultur zu bester Geltung zu bringen. In dem Trio in B-Dur (Opus 11) von Beethoven zeigten sodann Heinz Staeheli (Violine), Karl Meyerstall (Cello) und Trude Stommel-Illmer ein gediegenes Können und eine reife musikalische Gestaltungsgabe. Die drei Kräfte paßten sich gegenseitig vorzüglich an, und besonders der zweite Satz, ein breit dahinströmendes, mit warmer Beseelung gespieltes Adagio, hinterließ tiefe Eindrücke. Mit zwei Arien aus Webers „Freischütz" und Puccinis „Butterfly" beschloß zum Ende Ilse Sachsenberg, die von Trude Stommel-Illmer höchst anschmiegsam am Flügel begleitet wurde, den mit stärkstem Beifall aufgenommenen Nachmittag.

Ernst-Gottfried Risch.

Wieviel Musiker gibt es in Deutschland?

Nach der deutschen Reichsstatistik gibt es in Deutschland mit Einschluß der Nebenberufler rund 130 000 musikalisch tätige Personen, davon 93 875 Musiker und Musiklehrer und 35 849 Sänger und Gesanglehrer. Die meisten Musiker haben Berlin (12 953) und die Rheinprovinz (10 042). Am meisten ist das Alter zwischen 30 und 40 Jahren vertreten.

WG. Sicherung arabischer Bauwerke in Aegypten. In Aegypten soll in der nächsten Zeit eine große Sicherungsaktion für alte arabische Bauwerke unternommen werden. Das Budget des Unterrichtsministeriums sieht für das laufende Jahr einen größeren Betrag dafür vor.

„Agenten ohne diplomatischen Status"

Chamberlain über Englands Vertrag mit Franco

× **London**, 4. November. (Eig. Drahtb.) Ministerpräsident Chamberlain bestätigte am Donnerstagnachmittag im Unterhaus, daß der Abschluß eines Vertrages zwischen England und der nationalspanischen Regierung bevorstehe. Chamberlain wandte sich aber gegen die Bezeichnung dieser Regelung als „de-facto-Anerkennung".

Im einzelnen erklärte Chamberlain, daß die englische Regierung nicht die Absicht habe, ihre bisherige Haltung gegenüber den beiden spanischen Parteien zu ändern. „Die Regierung hat jedoch", fuhr er fort, „eine gewisse Verantwortung für den Schutz englischen Lebens und Eigentums in Spanien. Diese Verantwortung erstreckt sich auch auf die großen Gebiete in Nord-, West- und Südwest-Spanien sowie auf Spanisch-Marokko, die heute alle der Kontrolle General Francos unterstehen. Es hat sich immer deutlicher gezeigt, daß die mit dem Schutz dieses Lebens und Eigentums zusammenhängenden Fragen nicht im Rahmen der bisher bestehenden losen Verbindung mit General Franco gelöst werden können. Aus diesen Erwägungen ist die englische Regierung in Verhandlungen über die Ernennung englischer Agenten für das Gebiet General Francos und spanischer Agenten für England eingetreten. Diese Agenten werden keinen diplomatischen Status erhalten."

Der Ministerpräsident fügte noch hinzu, daß diese Regelung zwar keinen Meinungsaustausch mit anderen Mächten nötig gemacht habe, daß aber England die französische Regierung über die Verhandlungen dauernd auf dem laufenden gehalten habe.

Paris alarmiert

Von unserem Vertreter

WG. **Paris**, 5. November.

In der Pariser Presse steht heute fast nur ein einziges Thema zur Debatte und nimmt das ganze Interesse auf außenpolitischem Gebiet in Anspruch: das, was man den „plötzlichen britischen Stellungswechsel in der Politik Spanien gegenüber" nennt. Nachdem man tagelang immer wieder versucht hatte, die französischen und britischen Anschauungen in allen Fragen als identisch zu bezeichnen und die Optimisten bereits von einer Verlängerung der Achse Paris—London bis nach Washington sprachen, fragt man sich plötzlich mit Besorgnis, ob denn überhaupt die Achse Paris—London allen an sie gestellten Festigkeitsprüfungen standhalte. Besonders in den Reihen der „Volksfront" und hier in erster Linie bei den Sozialisten und Kommunisten hatten schon die Ausführungen Edens im Unterhaus einen lebhaften Proteststurm ausgelöst. Die bevorstehende Ernennung britischer Handels-Vertreter in Salamanca konnte daher nur den Argwohn der französischen Linkskreise erhöhen. Das linksstehende Volksfrontblatt „Ce Soir" nimmt in der Beurteilung dieses Schrittes kein Blatt mehr vor den Mund. Die Konferenz von Brüssel, so heißt es da, unterscheide sich heute in keiner Weise mehr von den Genfer Debatten. Es sei für alle Beteiligten eine feststehende Tatsache, daß die so sehr betonte französisch-britische Einigkeit nicht mehr ganz vorhanden sei. Zwar versucht der offiziöse „Temps" den neuen britischen Schachzug in seiner Wirkung abzuschwächen, indem er betont, daß alles, was auch in Zukunft geschehen möge, nur in vollkommener Uebereinstimmung zwischen Paris und London erfolge und daß die Frage einer Anerkennung der nationalspanischen Regierung fürs erste in keiner Weise gestellt sei. Die Tatsache aber, daß zwischen der französischen und britischen Spanienpolitik die Meinungen auseinanderzugehen beginnen, kann selbst das offiziöse Blatt nicht mehr leugnen. Auch der Brüsseler Sonderkorrespondent des „Temps" muß eingestehen, daß der britische Schritt auf dem diplomatischen Schachbrett Europas „Verwirrung" anzurichten geeignet sei. Man fragt sich, wie das „Volksfront"-Frankreich sich in Zukunft dieser neuen britischen Politik gegenüber verhalten wird.

Finanzsorgen in Paris

Wird der englische 4½-Milliarden-Kredit verlängert?

× **Paris**, 4. November. (Eig. Drahtb.) Finanzminister Bonnet hat nach seinem in der Finanzkommission der Kammer erstatteten Bericht über den Haushaltsvoranschlag für 1938 Pressevertretern gegenüber u. a. erklärt, daß über die Anfang Dezember fällige Rückzahlung des seinerzeit von Frankreich in England aufgenommenen Kredits gegenwärtig noch Verhandlungen schwebten. Der Kredit beläuft sich auf einen Nominalbetrag von 4½ Milliarden Franken. Durch die aufgelaufenen Zinsen und vor allem die inzwischen eingetretene Entwertung der französischen Währung sind für die Rückzahlung etwa 6½ Milliarden Franken erforderlich. Mit Rücksicht auf die schwebenden Verhandlungen lehnte Bonnet weitere Erklärungen ab, doch wollen einige Mitglieder der Finanzkommission wissen, daß diese Verhandlungen die Verlängerung des Kredits um ein Jahr zum Gegenstand haben.

Zu dem von der neugegründeten französischen Eisenbahngesellschaft jetzt erst aufgestellten Voranschlag der Eisenbahnen verlautet, daß er für 1937 auf 12 Milliarden Franken veranschlagte Fehlbetrag infolge einer neuen Tariferhöhung bei den Eisenbahnen, die am 1. Januar in Kraft treten soll für 1938 nur noch auf 3½ Milliarden Franken veranschlagt wird.

„Die Lösung ist nicht mehr fern"

Weitere italienische Aeußerung zur Kolonial-Frage

Rom, 4. November. (Drahtb.) Unter der Überschrift „Der Platz an der Sonne Afrikas" erklärt der Direktor der Kolonialzeitschrift „Azione coloniale": Der Duce habe es im Forum Mussolini als klare Realität feierlich bestätigt, daß Deutschland wieder den ihm gebührenden Platz erhalten müsse. Obwohl Frankreich und England mit Kolonien übersättigt seien, wehrten sie sich hartnäckig gegen die Argumente, mit denen sie von Deutschland immer mehr in die Enge getrieben würden. „Bei dem immer schnelleren Tempo ist jedoch die Lösung dieses großen Problems nicht mehr fern, wofür auch die entschlossenen Worte des Duce eine Bestätigung sind."

Sämtliche Gründe, die Frankreich und England gegen Deutschlands Kolonialforderungen ins Feld führen, könnten mit wenigen Worten zurückgewiesen werden. So vor allem die Behauptung, daß die Kolonien keinen bevölkerungspolitischen Wert besäßen. „Wie verlogen dieses Argument ist, beweisen die grenzenlosen Hochebenen Tanganjikas (Deutsch-Ostafrika), deren gesundes Klima die besten Besiedlungsmöglichkeiten bietet." „Der Raum ohne Volk" sei also in bevölkerungspolitischer Hinsicht vorhanden. Das Argument, daß die Kolonien für die Rohstoffversorgung nicht wesentlich seien, werde durch jede Statistik einwandfrei widerlegt. Überdies wolle man immer noch das Märchen von der Unwürdigkeit Deutschlands als koloniale Großmacht aufrechterhalten. „Dies ist nachgerade grotesk. Die Deutschen haben als ausgezeichnete Organisatoren und anspruchslose, zähe Arbeiter mit ihrer körperlichen Widerstandskraft und ihren geistigen Fähigkeiten noch in der jüngsten Vergangenheit die besten Beweise für ihre Eignung als Kolonisatoren geliefert." „Das Frankreich des Kongos und Syriens, der Mischlinge und Eingeborenen, die die Annahme der französischen Staatsangehörigkeit vermeigern, ist ebensowenig wie das England des Waziristans und des Terrors in Palästina berechtigt, gerade diese Taste anzuschlagen."

„Mit aufrichtiger Solidarität steht Italien die Forderungen des Dritten Reiches als die Bekräftigung eines klaren und unbestreitbaren Rechtes an. Deutschland wird seine Kolonien vor allem deshalb zurückerhalten, weil es sie verdient."

Kohlenstadt Arsia, Italiens jüngste Stadt

Mailand, 5. November. Im Rahmen der großen Feiern zur Erinnerung an das Ende des Weltkrieges wurde am 4. November als sechste der von dem faschistischen Regime gegründeten Städte die Kohlenstadt Arsia in Istrien von dem Herzog von Spoleto eingeweiht. Arsia ist durch Zusammenfassung einiger Gemeinden in dem istrischen Kohlengebiet der Arsia-Gruben geschaffen worden. Die neue Stadt wurde im Laufe von 1½ Jahren erbaut und bildet den Mittelpunkt für die Bergbaubevölkerung, deren Zahl sich infolge der zunehmenden Erschließung der Kohlengruben in den letzten Jahren von 800 auf 7000 Köpfe erhöht hat.

„Jede Zeitung braucht ihr eigenes Gesicht"

Stabsleiter Rienhardt über die Aufgaben der Presse und die grundsätzliche Arbeit der Reichspressekammer

Die Kulturwoche des Westmarkgaues Koblenz-Trier, die sich nicht auf Großveranstaltungen beschränkt, sondern bestrebt ist, kulturelle Auflockerung bis ins kleinste Dorf der Westmark zu tragen, befaßte sich in einer Presse-Sondertagung auch mit den Aufgaben und der Zukunft der deutschen Presse.

Der Stabsleiter der Reichspressekammer, Rechtsanwalt Rienhardt, verbreitete sich dabei über die grundsätzliche Arbeit der Reichspressekammer. Er führte dabei u. a. aus, daß die Bindung der Presse an das Gemeinwohl nicht das Ende der Pressefreiheit bedeute. Täglich müsse die Presse frei schöpfen, denn

jede Zeitung brauche ihr eigenes Gesicht.

Nur dann sei sie einsatzfähig für die große Aufgabe, die Massen von der Richtigkeit und Notwendigkeit der politischen Maßnahmen zu überzeugen. Der Charakter des Eigenwüchsigen sei immer stärker herauszubilden, denn sonst würde die Presse das Gesicht eines Verordnungsblattes bekommen. Jede Zeitung müsse auf die Menschen eingestellt sein, für die sie zu schreiben hat. Was für die Allgemeinheit wirksam und bedeutungsvoll sei, ergebe sich für jede einzelne Zeitung aus der Besonderheit ihrer Verhältnisse. Dafür gäbe es keine einheitlichen Maßstäbe. Einzige Voraussetzung für die Arbeit der Presse sei, daß die Behandlung aller Fragen aus dem Gesichtspunkt des großen nationalsozialistischen Zieles erfolge. Es sei Pflicht des einzelnen Pressemannes, zum Kreis der Leser ein immer stärkeres Vertrauensverhältnis zu schaffen. Künftig werde sich, mehr als je, der Wert der Zeitung in der

Eigenarbeit des Schriftleiters

in Aufsätzen und Kommentaren ausdrücken. Der Redner erinnerte daran, daß sich der Führer schon im Januar 1933 gegen das sogenannte Monitcurwesen ausgesprochen habe.

Die Frage, welche grundsätzlichen Maßnahmen für die Zukunft auf dem Gebiet des Pressewesens noch zu erwarten seien, beantwortete der Redner dahin: Es komme gar nichts mehr!

Nur zwei Dinge könnten das Bestehen einer Zeitung bedrohen: die publizistische Wertlosigkeit und die persönliche oder politische Unzuverlässigkeit.

In 18 Monaten 3 Milliarden für Rüstung

Ein aufschlußreicher Rechenschaftsbericht des englischen Verteidigungsministers

London, 5. November. Verteidigungsminister Inskip, der am Donnerstagabend in Darwin sprach, gab einige Einzelheiten über die Summe, die die englische Regierung bereits für Rüstungszwecke ausgegeben hat. Seitdem er sein Amt übernommen habe, so erklärte Inskip, also innerhalb von 18 Monaten bis zu zwei Jahren, habe die Regierung Rüstungsaufträge im Werte von 288 Millionen Pfund (über drei Milliarden RM.) vergeben. 26 Sonderfabriken seien nur für Zwecke der Flotte geschaffen worden, 17 für die Armee und 15 für die Luftwaffe. Ueber den Ausbau des Luftschutzes äußerte sich Inskip optimistisch. Er glaube, so sagte er, daß, wenn man die notwendige Zeit dazu habe, auch die Zivilbevölkerung im Falle eines Luftangriffes nicht mehr schutzlos sein werde. Ausdrücklich aber hob er hervor, daß die gesamte Rüstung Englands nur friedlichen Zwecken dienen sollte.

Englands Außenpolitik: Frieden und Aussöhnung in der Welt

London, 5. November. Innenminister Sir Samuel Hoare, der vor Industriellen in London sprach, setzte sich im Laufe seiner Rede auch mit Gerüchtemachern zweierlei Art auseinander, mit denen, die von der Unvermeidbarkeit eines Krieges sprächen, und solchen, die eine neue Wirtschaftskrise an die Wand malten. Er bezeichnete die Gerüchtemacherei dieser Art als äußerst gefährlich. Zusammen mit der Durchführung des Rüstungsprogramms müsse England eine Außenpolitik des Friedens und der Aussöhnung in der Welt verfolgen. Was die innere Politik anlange, so müsse man für die britische Industrie die Entwicklung der Ausdehnungsmöglichkeiten so weit wie möglich erleichtern.

Die englischen Gemeinden gegen die Luftschutzunkosten

London, 5. November. Die seit Monaten geführten Verhandlungen zwischen der britischen Regierung und den britischen Gemeindeverwaltungen in der Frage der Finanzierung der Luftschutzmaßnahmen sind am Donnerstag ergebnislos abgebrochen worden. Obgleich die Regierung sich bereit erklärt hatte, einen großen Teil der Unkosten des Luftschutzes zu tragen, haben sich die Gemeinden bisher energisch geweigert, den ihnen zufallenden Teil zu übernehmen.

Da der unmittelbare Verhandlungsweg zu keinem Ergebnis geführt hat, wird jetzt die ganze Angelegenheit dem Parlament zugehen, und man kann damit rechnen, daß die Debatte darüber sehr hitzig werden wird.

Wauchope kehrt nicht nach Palästina zurück

× **London**, 5. November. (Eig. Drahtber.) Mit Erstaunen wird die Verschiebung der für Freitag angekündigten Abreise des Oberkommissars für Palästina, Sir Arthur Wauchope, in London vermerkt. Obwohl der Oberkommissar noch am Donnerstag von seiner bevorstehenden Rückreise nach Palästina sprach, war am Freitag plötzlich die Verschiebung der Abreise Wauchopes „aus Gesundheitsrücksichten" erforderlich.

Berlins Polizeipräsident warnt vor Mietsteigerungen

Berlin, 4. November. (Drahtb.) Polizeipräsident Graf Helldorf hat einen Aufruf erlassen, in dem er scharf vor Verstößen gegen die Preisstopperordnung warnt, wie sie gelegentlich in Berlin durch Erhöhung der Mietpreise immer noch vorkommen, und ein scharfes Einschreiten bei Umgehung dieser Verordnung ankündigt. Nur auf einem Gebiet, so heißt es in dem Aufruf, sei von einer Preisdisziplin noch wenig zu merken: das seien die Mieten. Auf keinem Gebiet kämen zur Zeit so viel Verstöße gegen Preisvorschriften, so viel raffinierte Umgehungsversuche vor, und sei die Haltung so asozial und so verständnislos gegenüber den Forderungen der Zeit, wie bei einem Teil der Hausbesitzer, der immer noch nicht begriffen habe, daß die lapidare Parole der Reichsregierung: stabile Löhne und stabile Preise selbstverständlich auch bedeute: stabile Mieten.

Metallwirtschaft vor neuen Aufgaben

Eine Rede von Oberst Löb

Berlin, 5. November. Der Chef des Amtes für deutsche Roh- und Werkstoffe, Oberst im Generalstab Löb, betonte in einer auf der Magnesium-Ausstellung gehaltenen Rede, daß die bisher größte Eisenproduktion im Jahre 1937 noch nicht ausreiche, um den Bedarf zu decken. Daher ständen die Austauschmaßnahmen im Vordergrund des Interesses und stellten die deutsche Industrie vor immer neue Aufgaben. Die Unabdingbarkeit dieser Maßnahmen erfordere eine beschleunigte Umstellung, selbst wenn dies für die daran beteiligten Kreise einmal unbequem sei.

Oberst Löb machte dann die überraschende Mitteilung, daß die Kapazitätsausnutzung bei Magnesium nur 73 Prozent betrage und somit niedriger sei als bei allen anderen deutschen Werkstoffen. Außerdem sei ein sofort greifbarer Lager-Vorrat von 6000 Tonnen vorhanden. Dank seinen Vorzügen würden dem Magnesium zwangsläufig in steigendem Maße neue große Anwendungsgebiete erschlossen werden. Hinzu komme, daß Magnesium bei vernünftiger Anwendung preismäßig durchaus mit anderen Rohstoffen konkurrieren könne. Deutschland habe heute einen verhältnismäßig hohen Export von Magnesium. Da jedoch überall in der Welt die wachsende Erkenntnis der Wichtigkeit des Magnesiums zum Aufbau eigener Industrien geführt habe, seien auf lange Sicht die Exportaussichten skeptisch zu beurteilen.

Trotzdem werde die planmäßige Arbeit der deutschen Technik es dahin bringen, daß die jetzt vorhandene Kapazität für innerdeutsche Zwecke voll ausgenutzt, ja sogar erweitert werden würde. (Vergl. auch den Artikel in der heutigen Handelszeitung: „Magnesium — rein deutscher Werkstoff". Die Schriftlg.)

Kleine Nachrichten

Dr. Ley unterwegs nach Neapel

Reichsleiter Dr. Ley flog am Freitagvormittag von Berlin nach Neapel, um dort die am Samstag zum ersten Male in einem italienischen Hafen mit 3000 deutschen Arbeitern landenden drei „Kraft-durch-Freude"-Schiffe zu empfangen und an den von den italienischen Behörden vorbereiteten Begrüßungsfeierlichkeiten teilzunehmen.

Neuer Vorsitzender des Reichsarbeitsgerichts

Der am 1. September dieses Jahres zum Vorsitzenden des 3. Zivilsenats des Reichsgerichts ernannte Senatspräsident Hagemann hat mit sofortiger Wirkung zugleich den Vorsitz des Reichsarbeitsgerichts übernommen. Präsident Rudolf Hagemann, der 1876 in Hannover geboren ist, gehört seit 1919 als Reichsgerichtsrat dem Reichsgericht an.

„Monat der Disziplin"

Im Obergau Mittelland des BDM. wurde der Monat November als „Monat der Disziplin" erklärt. An jedem Abend sollen in sämtlichen Gruppen und Standorten des Obergaues Appelle stattfinden, in denen auf ein einheitliches Verhalten in Fragen des äußeren Auftretens und der Kleidung aller Mädchen des BDM. gedrungen werden soll.

Luftschutzgeschulte Priester

Der Erzbischof von Olmütz, Dr. Precan, hat angeordnet, daß sich alle Priester seiner Erzdiözese einer Luftschutzausbildung zu unterziehen haben. Diese wird einheitlich in der Luftschutzschule in Lutein erfolgen.

Wetterbericht

der Reichswetterdienststelle Essen-Mülheim

Nachtfrostgefahr

Die Großwetterlage wird weiterhin von dem mit seinem Kern über Polen liegenden Hoch beherrscht. Mit dem Zustrom kühler kontinentaler Luftmassen in Bodennähe und trockener Luftmassen in der Höhe wird es auf dem Festland noch weitere Verstärkung erfahren. Ueber dem Wochenende bleibt daher das zu Nebelbildung neigende Hochdruckwetter bestehen.

Wetteraussichten für Samstag:

Nachts kühl mit Bodenfrost, morgens bei östlichen Winden dunstig, vereinzelt auch neblig, tagsüber heiter bis wolkenlos, Temperaturen 8 bis 10 Grad, trocken.

Wetteraussichten für Sonntag:

Fortbestand des herbstlichen Hochdruckwetters.



Diese Nummer umfaßt 16 Seiten.

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer.
Stellvertreter: Wolfgang Müller.
Verantwortliche Schriftleiter (für Text und Bilder): Für den politischen Teil: Dr. Christian Gehring; für den lokalen Elberfelder Teil: Wolfgang Müller; für Barmen und den volkswirtschaftlichen Teil: Karl Hindrichs; für das Feuilleton: Otto Klein; für bildende Kunst und Heimatnachrichten: Dr. Ludwig Lindner; für Sport: Franz Dahmen, sämtlich in Wuppertal; für Remscheid und Umgebung: Hans Fliedner in Remscheid.
Schriftleitung in Berlin: Berlin NW 7, Unter den Linden 42, Fernruf 11 62 91.
Verantwortlich i. d. Anzeigenteil: Gall Ferner, Wuppertal.
D.-A. X. 37: über 52 000. — Preisliste Nr. 7.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.

Grundstücks-Markt

Herrschaftliches 1–2-Familien-Haus

(ca. 10—12 Zimm.), möglichst **Südlage der Stadt**, ev. Ronsdorfer Anlage oder Geipetal, zu kf. od. zu mt. ges. Preisangebote unt. B 259 an Geschst. dies. Bl. in Barmen. 1915

Ein-Fam.-Haus
ruhige Wohnlage, am Zoo, 8 schöne Räume u. 4 Mansard., Bad, Heiz., Garten, 26 000 M, Anz. 15 000 M. **Otto Judick** B.-Carnaperstr. 28.

Uebernehme An- und Verkauf. Schnelle u. vertraul. Bearbeitung. Tel. 582 50. 51b

Maschinen

Nähmaschinen
einige gebr. fast neu, preiswert. **Phoenix** W.-Elberfeld, Neue Zufuhrstr. 21, am Schwebebahnhof Döppersberg. 1140

Nähm., verstb., b. Nähm.-Hdl. Bohne Elbf., Kipdorf 84. b181

Nähm., verstb. u. im Schrank, bill. Beldung, G.-Lauten-thalstr. 28, I. R.-H. b310

Schon 1 Mk Anzahlung **7.20** eine **Erika** Kleinschreibmasch. **Dornbusch,** E.-Erbslohgh 9/11 1591

Holzbearbeitungs-Maschinen
Elektro-Bandsäge, 600 mm Rollendurchmesser, mit 2-PS-Motor, 220 Volt Einphasen-Wechselstrom, sowie Standerbohrmasch. m. eingeb. Wechselstrommotor, 1 PS, 3000 Touren pro Minute, fast neu, sehr günstig zu verkaufen. Zu erfr.: Telephon 226 50. *

Möbel-Markt

Unsere 4 Verkaufshäuser sind von ungeahnter Größe und Reichhaltigkeit.

Lassen Sie sich bitte einmal unverbindlich durch diese einzigartige Möbelschau, welche von der Königstraße bis zur Aue reicht, führen.

Einrichtungshaus **Poppen**

Wuppertal-Elberfeld, Königstr. 55 57 : Aue 60 62

Zahlungserleichterung durch Anschluß an die Kundenkredit-G. m. b. H

Ehestandsdarlehn

Möbel-Diller jr.
bekannt, preiswert, gut
W.-Barmen, nach wie vor **nur Lindenstr., am Rathaus**
Ehestandsdarlehen — Ratenzahlung. 44b

Auf 1000 qm Fläche zeigt **Giesecke** W.-Elberfeld, Herzogstr. 37 eine **Möbelschau** kulturell beachtenswerter Leistungen zu überraschend vorteilhaften Preisen. Eigene Polsterei Kundenkredit GmbH., Anschlußfirma 1680

•Theke (Glasaufsatz), 2 m lg., bill. Elbf., Westkr. 52.

Kpl. echt eich. Schlfz. 1 Bett, 1 Konsole, Stuhl, Kriltertoil., 1 Kldschr., 1,80br. umstd. präw. i. bf. E., Teutefelderstr. 6, p •

Neueste Modelle: Küche, Kirschbaum 300.—, 280 cm Nußbaum 390.—, Schlafzim. 295.— **Möbel-Söhngen,** W.-Barmen, Unterdörnen 144a, II 6121f

Möbel-Selbach
seit ca. 30 Jahren bekannt durch **große Auswahl schöne Modelle gute Qualitäten** und dabei **billige Preise. Möbel-Schau in 4 Stockwerken**
Nachdem Sie sämtliche Angebote auch der größten Häuser, Fabriken und Läger geprüft haben, versäumen Sie nicht meine Auswahl zu besichtigen.
Auf Wunsch Zahlungserleichterung.
Naturlackierte Küche Mk. 195
Mod. Schlafz. Mk. 275
Mod. Speisez Mk. 225
Mod. Wohnz. echt Nußbaum Mk. 275
Polstermöbel, Bettfedern bill.
nur v15
Möbel-Selbach
W.-Barmen, Kleine Flurstr. 12
3 Schauetagen. Ehestandsdarlehn Kinderbeihilfe.

Speisezimmer Schlafzimmer Küchen
die neuesten Mod. zu niedrig. Preisen
Höfer
E.-H.-Göringstr. 20 1605

Für Brautleute: Mod., gebr., nußb. Speisezimmer, w. Auslandsreise b. zu verk. Anfrag. u. E 9959 Gft. *

Tochterzimmer Elfenbein, neuwertig, m. Waschkommode u. Marmor, kompl., 185.
gebr. Schlafzimmer Nußbaum, kompl. 85.— RM.
gebr. Schlafzimmer Mahagoni poliert, mit 1 Bett, älter. Modell, kompl., 35.
gebrauchte Küche, ält. Modell, kompl., 45.— RM.
Sämtliche Zimmer sind in Zahlung genommen. Verkauf nur gegen bar od. größere Anzahlg.
Möbel-Selbach W.-Barmen, Kleine Flurstr. 12. Direkt d. Hauptbf. 3 Schauetagen. 25b

Kaffakäufer! Ehestandsdarlehn! Mod. westf. **Schlafzimmer** kompl. 295.— **Küche** natur, kompl. 195. **Speisezimmer** halbrecht Eiche mit Edelholz, Büfett mit Kredenz, Ausz.-Tisch und 4 Polsterstühlen RM. 295.— Speisezimmer-Büfett 135.—, Teppiche in großer Auswahl. **Möbel-Macht** E., Neue Fahrstr. 19 (a. Schwebebahnhof Döppersberg) 1662

Gebr. wß. Küchen-Büf. 20, Ausziehtt. 17, eich. St.-Büf. 75, 2tbl. Betten m. Aufl. 14 u. 20. **Möbel-Hoffmann,** E.-Hanemann 7. b24

Gutech., gebr. Büfettschr., 25. Neue Nordstr. 76, I. *

Gutes Holzbett mit Matr. bill. z. verkauf. Dabl. E., Aue 73. 1936b

Bettst. m. Pat.-M. 12 Glasbutt. 8, III, l. *

Schwz. pol. Rot.-Rollschrank u. gr. rd. mah. Tisch. † Seddinghstraße 6.

Wegen Aufgabe des Haushalts billigst zu verk.: Klubsofa, Rauchtisch, 4arm., mod. Brennerleuchter, Lampentisch, Flurgarderobe, Küchenschränke, Tisch, Stühle, Unterbett, Meyer, Elberfeld, Hohenzollernstr. 13. *

Pianos-Akkordeons! Gr. Auswahl, bill. Pr. Hohner-Solo-Galotta, sehr günst. Teilz. Menge, E., Bahnhofstr. 52. 1668

Miet-Pianos Harmoniums, auch auf Teilz. **Karl Borngardt,** E., Unterdörnen 52. 1705

Tiermarkt

Pferd, Wall., ca. Schwj., 1,58 Mtr., m. K.-Geschirr u. 20 Ztr. Fl.-Wag., auch geteilt, billig zu vk. W., Eylauerstraße 20, 2. Et. †

• 2 Schafböcke, zus. für 35 RM. zu verk. Schmidt, W., Wiesenstr. 6.

Musik-Instrumente
Unsere **Harmoniums** sind erstklassig in Ton und Ausführung und sehr preiswert, angangend m. t. RM. **90.— Harmoniumfabrik** Bongardt & Herfurth, W.-B., Loherst. 23 1309

Einj.-Haus ruhige Wohnlage, am Zoo, 8 schöne Räume u. 4 Mansard., Bad, Heiz., Garten, 26 000 M, Anz. 15 000 M. **Otto Judick** B., Carnaperstr. 28.

Uebernehme An- und Verkauf. Schnelle u. vertraul. Bearbeitung. Tel. 582 50. 51b

Möbel
Polstersessel RM. 19.50
Sofas ..... RM. 60.00
Couches ..... RM. 65.00
Rauchtische ... RM. 18.00
Zahlungserleichterung durch Spezial-Kundenkredit Ehestands-Darlehen
Petry
WUPPERTAL-BARMEN **Am Brögel 11,** Nähe Loherbrücke 328b

Für jedermann ist es **überzeugend,** daß meine schweren westf. **Eichen - Schlafzimmer komplett,** zu RM. 425.-, 450.-, 475.- sowie **Nußbaum-, Eschen-, Kirschbaum- und Eichen - Wohnküchen komplett,** zu RM. 390.-, 420.-, 440.- **Leistungen** sind, die man nicht geahnt hat. **GIESECKE** W.-Elberfeld, Herzogstr. 37. 1699

Viele sind gekommen und haben günstig gekauft. Das lohnt sich auch — solch gute Qualitäten zu diesen Preisen. — Ihr Ziel erreichen Sie immer bei .... **Möbel Schneider** Elbf. Königstr. 21

1642

Sehr gut erhalt. **Lederklubsofa** zu vk. U.-Ba., A.-Hitlerstr. 257, I. 1423

Couch 32, Chaisl. 20. **Polstere!** Gölitz. B., Ad.-Hitlerstr. 480. 172-2b

Gediegen u. gut neuzeitlich modern angemessen im Preis sind unsere **Möbel** Speise- Herren- Schlaf- Wohn- Zimmer Küchen Einzelmöbel Große Auswahl in 4. Stockwerken Möbelhaus **Kraus** Nfg. W.-ELBERFELD Adolf-Hitlerstr. 34/36

b274

Möbel von Brechtmann erstellen sich selbst Schönste Schau in 5 Stockwerken W.-Elberfeld Gök.-Hallestr. 127/5 Eig. Polsterei

b274

Fußsofa 10.— s. v. B., Werth 26, IV. †

Gebr. Herd für 15 Mk. zu vk. Johannesstr. 7, p., 2× †

Mehrere gut erh. **Dauerbrenner,** eich. Kleiderschrk., eich. Ausziehtisch, 6 eich. Lederstühle, Bett m. Aufl.-M., eich. Waschkomm., g. erh. Nähmasch., eich. Schrbtr. f. b. Hamelmann, G.-A.-Hitlerstr. 52, Barmw. b261

2 gebr. Zimmeröfen bill. zu vk. Winkelhaus, Ba., Hünefeldstr. 90. 172-4b

Kleidermarkt

Fig. Kleidung f. Herr. u. Dam. Rosenberg, Elbf., Heinrichstr. 76, Eingl. Sahlgow. b433

Gebr. Sess. **Herrenkleidung** bill. a. d. Kaiserswerther Schneidermeister, E., Wilhelmstr. 25 1690

Etwas getragene **Paletots** u. **Anzüge sehr billig!** **Kranefeld** E., Wilhelmstr. 13 1681

2 P.-Mant., Gr. 48-52, a. 15-23 J. P.-Mant., Gr. 48 f. 13 M. E., Bergstr. 28, Stuppa b221

Auf Kredit Herren- u. Damen-Bekleidung, Manufakturwaren **J. Beerboom** Töppersberg 26. 1451

65.- nur Kostet der leistungsfähige Volksempfänger

6.24 Anzahlung, 3.50 monatlich. Große Auswahl aller Radio-Marken.

RADIO **Rohmert** W. ELBERFELD KIPDORF 65

1334

Gebr. Heizöfen zu verk. Haan, Göringstr. 16. 1150

Geschlichtete Ketten auf 3oer Garn, ca. 3400 lfd. Beschaft 2864, Webbreite 140 cm, zu verk. W.-Wichlinghausen, Märkische Straße 231a 12240

Eine Partie **Kissen** direkt an Verbraucher zu verk. Ruckh. E., Bellealliancestr. 14. 6957

Reitgeschirr wenig gebraucht, preiswert abzug. Ang. B 3756 Gft. Bm. †

Automarkt

Steuerfreier 8/40 PS. **Personenwagen** billig zu verkauf. Tel. 322 07, 15721

Kleiner Opel-Lieferwagen, 4/16, in gut. Zust., bill. † Näh. Gschft. 132

6/32 Citroen-Lim. maschinell Ia, a. Lieferwagen geeignet, versteuert, günstig z. v. B., Unt. Lichtenplatzerst. 68, II Telefon 584 77. †

500 ccm Ardie i. tadell. Zust., verst. b. Febr. 38, 200 RM. Wichlinghauserstraße 123. †

Fahrzeuge

Tandem bill. z. v. Schwarzbach 94, p. †

Gebr. Herr.- und D.-Fahrr. Voigt Hanemannstr. 65. b406

Fahrräder aller Art, Chrom, Ballon 40 M. Teilz. gest. Blombera, B., Ad.-Hitlerstr 479. b104

Handwagen- u. -karren sowie sonstige Transportgeräte Steingrüber, Rosenlöcher, B., Ad.-Hitlerstr. 429, Ruf 542 37 2986

G. erh. Kinderw. b. E., Albrechtstr. 44, p., l. *

Zwillings-Sportwagen z. vk. Am Tausendbusch 9. *

Sehr gut erhalt. **Kinderwagen,** †, E., Blankstr. 22, II.

Verschiedene Verkäufe

Mech. Seidenwind. v. i. Betr., m. g. Rundsch., geg. bar sof. zu verk. 120 Kronen, Ang. unt. B 3755 Gft. Bm. †

Gliederreißen Gicht Rheuma sind durch Harnsäurerückstände i. Körper verursacht. Mülhan's **Harnsäuretee II** Marke, Wurzelsepp hat schon vielen Menschen geholfen! Tausende trink. ihn und sind zufrieden! Niederlage für Groß-Wuppertal: Emil Jansen Werth 8 Berlinerstr. 82 3069

Kaufgesuche

Gleichstr.-Motor, 10—15 PS, 220 Volt gel. Rudolfstraße 152, Telch. Nr. 54620. 1424

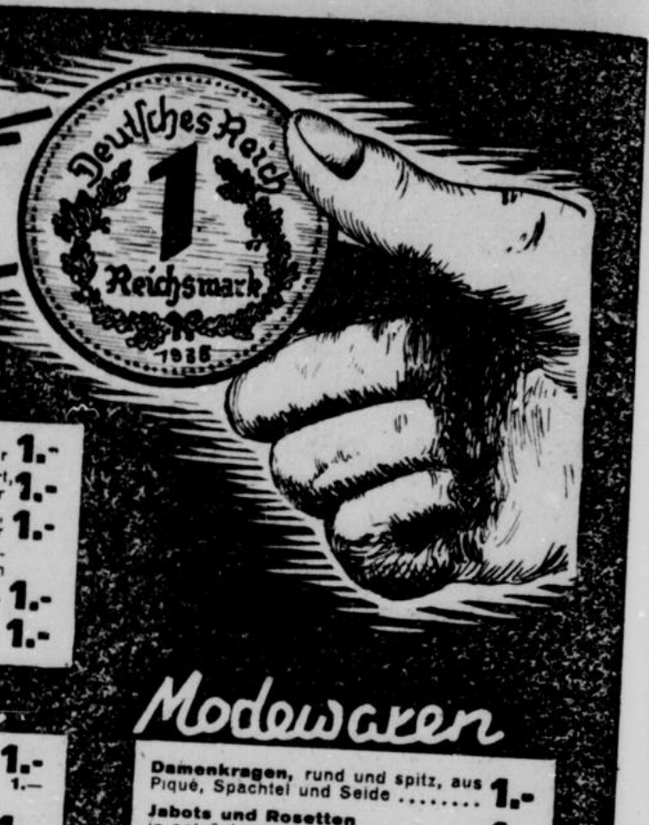
Laufend größere Posten 2169 **20er, 35er u. 40er bl. Wellen** zu kauf. gel. Ang. an Karl Schmaltz, Mech. Werkstatt-Apparatebau, W.-Barmen, Auf der Bleiche 5, Telef. Nr. 569 76

Stutzflügel od. gut erh. Piano zu kaufen gesucht. Schnitt. Prsang. an Hamelmann, G., Ad.-Hitlerstr. 52. b308

Ladentheke ca. 3½ Mtr. lang, möglichst m. Schiebetüren, zu kf. gel. Ang. B 258 Bm. 6122f

Gebr. 19364 **Herrenzimm.-Tisch** (Eiche) zu kaufen gel. Ang. m. Preis u. E 9781 Gschft.

Alles für Strümpfe



Damenstrümpfe, Mattkunstseide, uns. bewährte Hausmarke „1016" Paar 1.-
Damenstrümpfe, Kunstseide plattiert, besonders strapazierfähig ....Paar 1.-
Damenstrümpfe, ägyptisch Maco, mollig weich ..... Paar 1.-
Herrensocken, Jacquard od. Stricksocken, Wolle plattiert, teils innen gerauht, oder **Herren-Sportstrümpfe,** Flechtmuster Paar 1.-
Damen-Strickhandschuhe, mit melierter Stulpe, Wolle plattiert .Paar 1.-

Trikotagen
Damenhemdchen, Kunsts. Interlok, innen leicht gerauht ..... Gr. 42 1.-
dazu passend **Schlüpfer** ..... Gr. 42 1.—
Damen-Schlüpfer, Maco Interlok, mit Elastikrand, weiß glatt oder rohweiß, modern gestrickt ..... Gr. 42 1.-
Damen-Schlüpfer, innen gerauht, mit Kunsts.-Decke, schwere Qual., Gr. 42-44 1.-
Damen-Untertaillen gestrickt, ½ Arm, Größe 50 und 55 .. 1.-
Damen-Corseletschoner ¾ Arm, kräftige Qualität 1.-

Modewaren
Damenkragen, rund und spitz, aus Piqué, Spachtel und Seide 1.-
Jabots und Rosetten in entzückender Verarbeitung 1.-
Damengürtel, echt Leder, schmale Form, für Mäntel, moderne Farben 1.-
Woll- und Seidenschals in flotten Musterungen 1.-
Mönchs-Kappe die beliebte, kleidsame Form 1.-

Wäsche
Damen-Taghemd, kräftiger Chiffon, mit Motiv oder glatter Spitze 1.-
Damen-Hüfthalter glatt oder Jacquarddrell 1.-
Büstenhalter, für starke Damen, aus Drell, breiter Magenansatz 1.-
Büstenhalter, Kunsts. Milanaise, gutsitzende Form 1.-
Kindertäschchen m. 6 Taschentüch., Geschenkpackung 1.-

Herren-Artikel
Krawatten, reine Seide, breite Formen, fabelhafte Muster, riesige Auswahl 1.-
Herrenschals teils Wolle, moderne Muster 1.-
Herren-Sportmützen Stromlinie, mit Stirnband 1.-
Einsteckttücher reine Seide, moderne Muster 1.-
Hosenträger schwerer Drell, Chromlederpatte ... 1.-

Kaufhaus Karl Kerber
Das Haus der kleinen Preise — W.-Elberfeld, Wall 11-13
b226



Gliederreißen Gicht Rheuma sind durch Harnsäurerückstände i. Körper verursacht. Mülhan's **Harnsäuretee II** Marke, Wurzelsepp hat schon vielen Menschen geholfen! Tausende trink. ihn und sind zufrieden! Niederlage für Groß-Wuppertal: Emil Jansen Werth 8 Berlinerstr. 82 3069

Geldmarkt

3500 Mark als 1. Hyp. auf 2-Famil.-Haus, in gut. Zustande, f. 1. Jan. 1938 ges. Ang. E 5052 Gft. 50

Auto-Eildienst
58053 Selbstfahrer 2 Ltr. Opel, versichert. Koch, Heckinghauserstr. 109 211/27d

56091 4- bis 7-Sitzer **Fabrikn. DKW.** Selbstfahr. Kreys, Heckinghauserstr. 55 211/28d

5-Tonner-Kipper Arbeit ges. **Artur Schellenbeck,** W.-Nächstebreck, Haßlinghauserstr. 38 6126f

Silber, Münzen und Gold kauft **Humborg,** Wuppertal-Ba., Schuchardst. 24 A.-G. II 31 473 2096

Pelzjacke Gr. 42 bis 44, preisw. zu kf. ges. Ang. E 9942 Gft. *

Mod. Kronleucht., 3—5flam., ges. Prsang. E 9768 Gft.

Hutstoffe u. Hutlitzen Restposten, in all. Farben aeg. Kasse zu kaufen gesucht. **Wilh. Feller,** Bm., Bachstr. 4, Ruf 54320. 5977a

Gut erh. **Stabilbaukasten, Dreirad** ges. Ang. V 209 Fil. Vohwinkel. *

Verloren Gefunden

Der betreff. Herr, der Sonnt. abd. i. Ruthenbeck, Hof Küllertz, Sonnborn einen Herren-**Gabardine-Mantel vertauscht** hat, w. gebet., dens. dort wied. abzug. r5716

Armbanduhr verloren, gegen Belohnung abzug. Schäfer, Fingscheid 20, II. †

Junger Fox entlaufen, Rüde, ohne Halsband, hört a. d. Namen „Mucci" Abzug. Emde, Elberfeld, Laforcestr. 20. *

Wellensittich entflogen. W.-E., Straßburgstr. 5a, II

Vermischte Anzeigen

Reparaturen an elektr. Waschmasch. u. Wassermotoren, alle Ersatzteile. — R. A. Schelle, Tel. 23380 Islandberg 4. 1677

Zeitungs-Anzeigen helfen richtig kaufen und verkaufen

DEN WEG zur Zeitung können Sie sich sparen. Eilige Klein-Anzeigen für die nächst erreichbare Ausgabe nehmen wir auch telephonisch entgegen. Machen Sie von dieser Bequemlichkeit bitte recht häufig Gebrauch. Fernruf Nr. 21701 für W.-Elberfeld Fernruf Nr. 57768 für W.-Barmen

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Gute Wollstoffe
Mantel - Kleider - Herrenstoffe - Seiden
Spitzen - Brokatstoffe - Samte
Fabelhafte Auswahl



Ülitzens Stoffe
A. KARWIN vis. Ülitzen-Wollenweberei
W.-Elberfeld, Neumarkt 11. Erste Etage im Woolworthhaus
1643

Aus der Stadt Wuppertal

Nr. 261 — 1937 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Freitag 5. November

WGW.-Flaggen über Wuppertal

Uraufführung des neuen Werbetonfilms

Vor einem größeren Kreis geladener Gäste fand heute vormittag im Lichtspieltheater „Capitol" in Elberfeld die Uraufführung des neuen Werbetonfilms „WGW.-Flaggen über Wuppertal" statt. Der Bildstreifen ist im Auftrage unserer „Werbegemeinschaft" gedreht worden und wird auf Grund seiner hervorragenden Werbewirkung — das darf man heute schon sagen — den ihm zugedachten Zweck sicherlich erfüllen.

Wir brauchten diesmal erfreulicherweise nicht nach auswärts zu gehen; eine bekannte Wuppertaler Filmgesellschaft, die sich in der Herstellung von Farb- und Trickfilmen einen Namen erworben hat, wurde mit der Aufgabe betraut und hat sie gut gelöst, wovon wir uns heute morgen überzeugen konnten.

Einige technische Mitteilungen vorweg! Der Bildstreifen, der bewußt kein Kulturfilm, sondern ein Film mit ausgesprochenem Werbecharakter sein soll, ist 90 Meter lang, ist Tonfilm mit Musik und gesprochenem Wort. Er wird in den nächsten Monaten in sämtlichen westdeutschen Lichtspieltheatern laufen, die sich in einem Umkreis von 35 Kilometer rund um Wuppertal befinden. Er wird also auch in den benachbarten Großstädten das Publikum auf Wuppertal, die „Stadt des guten Einkaufs", empfehlend hinweisen, ein Umstand, der uns ganz besonders willkommen sein kann.

*

Nun zum Film selbst: Der Vorhang teilt sich. Festliche Klänge tönen ans Ohr und auf der weißen Wand steht, scharf umrissen, und die Aufmerksamkeit herausfordernd, das bekannte rot-weiße Wappen unserer „WGW.", das Feldzeichen, unter dem die Werbegemeinschaft bereits einen ganzen Feldzug siegreicher Schlachten geschlagen. Das Spiel beginnt. Wir blicken in den Wald der WGW.-Fahnen, die an allen Großkampftagen des Einkaufs über Wuppertal zu flattern pflegen und die dem Film seinen Namen gaben. Dann stellen wir in den nächsten Filmaufnahmen mit Freude fest, daß es rings um uns herum im Bergischen Land eine Unmenge von ausgezeichneten Fahrgelegenheiten aller Art gibt, die das Käuferpublikum zu uns, zur Hauptstadt des Bergischen Landes, hinführen. (Das heißt, uns Wuppertalern ist die Erkenntnis ja nicht neu, aber für die Auswärtigen ist es gut, wenn sie es in dieser plastischen Form immer wieder eingehämmert bekommen.)

Und nun spazieren wir durch die Straßen der Innenstadt, bleiben bewundernd vor der großen Anzahl der erstklassigen Ladengeschäfte stehen, von deren Warenreichtum, Warengüte und erlesenem Geschmack die reich ausgeschmückten Schaufenster eine beredte Sprache sprechen. Wir finden hier das Neueste in Kleidern, Hüten, Stoffen, Stiefeletten und Schuhen, das Neueste unter all den vielen Kleinigkeiten des Alltags, die uns das Leben so angenehm machen und die wir so furchtbar schlecht entbehren können.

Dann heben sich aus dem Kaleidoskop der Filmbilder die Umrisse unserer schönen öffentlichen Gebäude heraus, oder ein Blick stiehlt sich hinein in die schöne landschaftliche Umgebung unserer Stadt, Parks und Gärten, oder wir wohnen einer eleganten Modenschau bei, oder sitzen in einer gemütlichen Gaststätte Wuppertals und lassen es uns wohl sein.

*

Herr Otto Klischan, der stellvertretende Vorsitzende der „WGW.", hatte zu Beginn dieser kurzen, aber sehr erfreulichen Uraufführung des Films herzliche Worte des Grußes gesprochen.

„WGW. — — Wuppertal geht weiter!"

„WGW — — Wuppertal geht's wohl!, wenn der Werbefilm, der nun seine Sendung antritt, Erfolg hat, woran nicht zu zweifeln ist!"

Im Rahmen des Programms wurden noch die Wochenschau und zwei Trickfilme der Wuppertaler Filmgesellschaft gezeigt.

Morgenfeier des BDM.

Am kommenden Sonntag, vormittags 11 Uhr, veranstaltet der Bund deutscher Mädel auf dem Platz am Bismarckturm eine Morgenfeier unter dem Motto „Ewiges Deutschland", auf der die Obergauführerin Hilde Meerkamp sprechen wird. Im Rahmen dieser Feierstunde wird auch die Weihe der Jungmädelgruppen-Wimpel vorgenommen werden.

Ein Veteran der Arbeit

Morgen, am 6. November, feiert wieder ein Angestellter der Firma Schlieper & Baum A.-G. sein 60jähriges Dienstjubiläum.

Meister Wilhelm von der Beeck ist 1877 als 18jähriger in die Farbküche der Firma eingetreten und hat sich nach Ableistung der zweijährigen Militärzeit durch Intelligenz, Fleiß und besondere Begabung für die Aufgaben seines Berufes rasch zu einer führenden Stellung heraufgearbeitet. Nach Pensionierung seines Vorgängers hat der Jubilar die Gesamtleitung der Farbküchen übernommen und mit immer gleicher Arbeitsfreudigkeit und seltener Treue viele Jahrzehnte in dieser verantwortungsvollen Stellung der Firma die größten Dienste geleistet.



Die gesamte Firma, Leitung und Arbeitsgefolgschaft, wünscht dem lieben Kameraden und allezeit treuen Beamten, dem gütigen, gerechten Vorgesetzten noch viele Jahre der wohlverdienten Ruhe. Auch der General-Anzeiger schließt sich diesen guten Wünschen von Herzen an.

Berufsjubiläum Dr. Borchards

Am 1. November 1937 konnte der stellvertretende Hauptgeschäftsführer der Bergischen Industrie- und Handelskammer Wuppertal-Remscheid, Dr. K. Borchard, Remscheid, auf eine 25jährige Tätigkeit im Industrie- und Handelskammerdienst zurückblicken. Nachdem Dr. Borchard während seiner Studienzeit als Volontär bei der Industrie- und Handelskammer Frankfurt a. d. Oder beschäftigt war, trat er am 1. November 1912 als wissenschaftlicher Assistent in die Geschäftsführung der Düsseldorfer Kammer ein. Anfang Januar 1919 übernahm er die Geschäftsführung der früher selbständigen Bergischen

Für verwöhnte Raucher
BOENICKE ZIGARREN
OTTO BOENICKE, W.-Elberfeld, Alte Freiheit 2
h366

Brillen? KASSEN-LIEFERANT Walbrecht W.-E., Herzogstr. 8 W.-B., Werth 36

Zwei tödliche Verkehrsunfälle

In den gestrigen Mittagsstunden ereigneten sich hier zwei schwere Verkehrsunfälle, denen leider wieder zwei Kinder zum Opfer fielen.

Gegen 12,45 Uhr wurde auf dem Westfalenweg, Ecke Dönberger Straße, ein sechsjähriges Mädchen beim Ueberschreiten der Fahrbahn von einem Personenkraftwagen angefahren und schwer verletzt. Das Kind wurde mit einem Krankenwagen in das Bethesda-Krankenhaus gebracht, wo es kurz nach der Einlieferung an den schweren Verletzungen verstarb.

Gegen 13,35 Uhr wurde in der Wittener Straße ein siebenjähriges Mädchen beim Ueberschreiten der Fahrbahn von einem Lastkraftwagen überfahren und auf der Stelle getötet. Die Leiche wurde in die Leichenhalle des Städtischen Krankenhauses Barmen gebracht.

Feierstunde bergischer Autoren

Sehr viele Freunde heimischen Schrifttums hatten sich gestern Abend im Vortragssaal der Stadtbücherei eingefunden, um an der Feierstunde bergischer Buchautoren teilzunehmen.

Das vielleicht etwas zu reichhaltige Programm war weit gespannt, es umfaßte in wechselndem Nacheinander Lyrisches und Episches, Ernstes und Heiteres und gab in seiner Gesamtheit eine interessante Schau über das Wesentliche heimischer Dichtung.

Paul Boeddinghaus wartete mit einer Reihe von Gedichten auf, die thematisch um das große, unwiederbringliche Erlebnis der Liebe kreisen und für die Allgewalt dieses beglückenden und erschütternden Gefühls echte Töne finden. „Am Totensonntag" und „Im Herbst" lauten die Titel einiger von Irma Hartje-Leudesdorff verfaßten Poesien, in denen sich stimmungsvolle Naturmalerei mit schmerzlicher Wehmut des Herzens verbindet. Ins Gedankliche, Problematische stößt Karl Hermann Limberg in seinen Gedichten „Erlösung" und „Wanderer" vor, in denen sich geistig-seelisches Ringen eines suchenden Menschen offenbart. Harte, männlich kämpferische Haltung verrät sich in Ernst August Saatwebers „Den Toten einer Kompanie" gewidmeten und so bezeichneten Versen. Hanns Georg Braun zeigt in seiner Lyrik, die sich gegenwärtigen und geschichtlichen, aber immer allgemeingültigen Stoffen zuwendet ein Temperament von feiner, innerlicher und doch stets gütiger Ueberlegenheit und Heiterkeit.

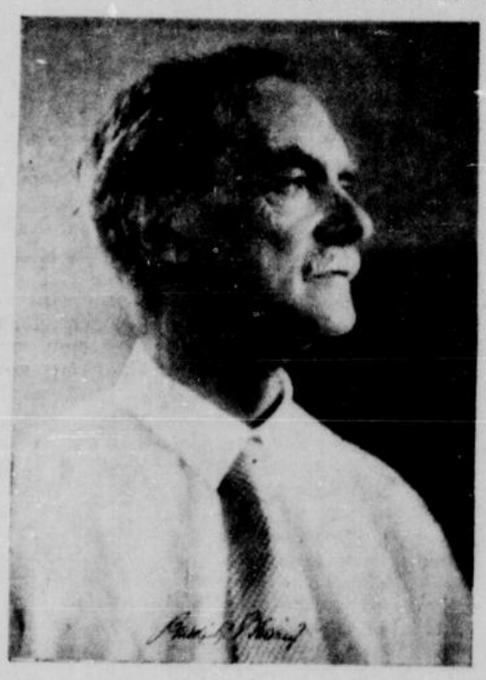
Mit epischen Arbeiten überraschte eine Reihe weiterer Schriftsteller. Fritz Pferdmenges brachte die Erzählung „Der Lahme und das Schicksal", die in schlichter Sprache geheimnisvolles Walten einer schicksalhaften Kraft im Ablauf menschlicher Ereignisse schildert. Hermann Pistors Skizze „Der Meister" zeichnet das Bild eines altgewordenen berühmten Schauspielers und klingt in stillem Verzicht aus. Ein Kapitel aus Emmy Peyers Roman „Joachim, gib acht" rollt im Rahmen einer zartgetönten Liebesszene das Problem der Vererbung auf. Philipp Fausts „Musketier Braun" greift auf das harte, brutale Geschehen des Weltkrieges zurück.

Ernst Hartmann und Victor Friedrich Storck konnten auch diesmal einen großen Teil des abendlichen Beifalls mit dem Vortrag ihrer mundartlichen Dichtungen ernten.

Die Dichter lasen zum Teil selbst vor, zum anderen setzte sich Gitta Krell für eine anschauliche Wiedergabe der Dichtungsproben ein. Klassische Klaviermusik, von Charlotte Thiele feinsinnig gespielt, rundete den Abend zum künstlerischen Ganzen ab.

Rudolf G. Binding

Der bekannte Dichter Rudolf G. Binding liest am morgigen Samstagabend um 20 Uhr im Gelben Saale der Stadthalle Wuppertal-Elberfeld aus eigenen Werken. Der Besuch des Abends ist nur mit den in allen Buchhandlungen kostenlos abgegebenen Karten möglich. Ferner sei nochmals darauf hingewiesen, daß die Buchausstellung, die ebenfalls im Rahmen der Woche des deutschen Buches im Städtischen Museum, Wuppertal-Elberfeld, Turmhof 8, stattfindet, noch bis Sonntag, den 7. November, täglich von 10—20 Uhr ununterbrochen geöffnet ist. Ihr Besuch ist ebenfalls kostenlos.



Bilder-Archiv

Preiswerte Angebote
aus unserer Spezial-Bettenabteilung
KUNDEN-KREDIT

Steppdecke Größe 150/200 — Obersette solid. Kunstseiden-Damast, angenehm leichte Füllung, i. viel. Farben vorrät. **15.50**	**Kopfkissen** Größe ca. 80/80 — mit guter Federfüllung und farbechtem Inlett 5.60, **3.85**	**Kopfkissen** Größe ca. 80/80 — mit solider Federfüllung .. in bewährter Qual. .. 10.60, **7.50**	**Auflegematratze** Größe 90/190 — 3teilig mit Keil, Alpengrasfüllung **19.75**
Steppdecke Größe 150/200 — Oberseite Kunstseiden-Damast, Krauswollfüllung, sehr preiswert **26.50**	**Oberbett** Größe ca. 130/200 — mit guter Federfüllung und farbechtem Inlett 22.40, **15.30**	**Oberbett** Größe ca. 130/200 — mit Halbdaunenfüllung und farbechtem Inlett ... 46.50, **37.50**	**Auflegematratze** Größe 100/200 — 3teilig mit Keil, Alpengras-füllung, m. Watteauflage 31.-, **27.50**
Steppdecke Größe 150/200 — mit schwerem Kunstseiden-Damast, weiße Schafwoll-füllung **42.50**	**Bettstelle** Größe 90/190 — mit Fußbrett und gutem Zug-federboden **24.00**	**Bettstelle** Größe 90/190 — Kopf- und Fußbrett, elegante Ausführung **33.00**	**Auflegematratze** Größe 100/200 — 3teilig m. Keil, Federeinlage und solidem Jacquard-Drell **49.50**

Daunendecke Größe 150/200 — Füllung graue Daune solider Kunstseiden-Bezug **65.-**

Klischan
W.-ELBERFELD

Auflegematratze Größe 100/200 — 3teilig mit Alpengraskeil, Kapok-füllung, halbleinen Drell **59.-**

8464

Industrie- und Handelskammer zu Remscheid, die Anfang 1930 infolge der kommunalen Neugliederung auf Veranlassung des damaligen Preußischen Handelsministeriums mit der Wuppertaler Kammer zu einer der größten deutschen Industrie- und Handelskammern zusammengelegt wurde. Bei der jetzigen Kammer bekleidet Dr. Borchard die Stelle des stellvertretenden Hauptgeschäftsführers.

Fahrpreisermäßigung nach München

Zur Feier des 9. November

Um den Besuch der Feier des 8. und 9. November 1937 in München zu erleichtern, hat die Deutsche Reichsbahn folgende Fahrpreisermäßigungen gewährt:

a) Von allen Fahrkartenausgaben der Deutschen Reichsbahn werden gegen Vorlage eines von der Gauleitung München-Oberbayern der NSDAP. ausgefertigten Ausweises zur Teilnahme an den Feierlichkeiten des 9. November 1937 in München Sonntagsrückfahrkarten nach München ausgegeben. Die Karten gelten

zur Hinfahrt von Samstag, den 6. November, 12 Uhr bis Dienstag, den 9. November, 24 Uhr (Ende der Hinfahrt);

zur Rückfahrt von Samstag, den 6. November, 12 Uhr bis Mittwoch, den 10. November, 24 Uhr (Ende der Rückfahrt).

b) Alle Bahnhöfe im Umkreis bis zu 250 Kilometer um München sind ermächtigt, an Zuschauer ohne besonderen Ausweis Sonntagsrückfahrkarten nach München mit der gleichen Geltungsdauer für die Hin- und Rückfahrt auszugeben.

Zu Weihnachten wieder Festtags-Rückfahrkarten

Fast zwei Wochen Gültigkeit

Die Deutsche Reichsbahn gibt auch in diesem Jahre zu Weihnachten Festtagsrückfahrkarten mit einem Drittel Fahrpreisermäßigung aus, die die Möglichkeit bieten, für volle dreizehn Tage zu verreisen. Die Karten gelten von Mittwoch dem 22. Dezember bis Montag dem 3. Januar 1938. Die Rückreise muß am 3. Januar, 24 Uhr, beendet sein. Die Karten werden auf allen Bahnhöfen der Reichsbahn ausgegeben, und zwar für jedes gewünschte Reiseziel innerhalb des Reiches.

Ebenso werden auch im nächsten Jahre zu Ostern und zu Pfingsten Festtagsrückfahrkarten ausgegeben. Sie gelten zu Ostern vom 13. April (Mittwoch vor Ostern) bis zum 21. April (Donnerstag nach Ostern); zu Pfingsten vom 2. Juni (Donnerstag vor Pfingsten) bis zum 9. Juni (Donnerstag nach Pfingsten).

Weitere Winterhilfsspenden

Apelt, Karl, Wuppertal,	RM.	300.—
Bauer, Karl, Dipl.-Ing., W.-Cronenberg,	RM.	3 000.—
Baur, vorm. J. H., Sohn, Bandfabrik, Wuppertal-Ronsdorf,	RM.	400.—
Bendberg, J. P., A.-G., Kunstseidenfabrik, Wuppertal-Barmen,	RM.	20 000.—
Heuper, August, Wuppertal-Elberfeld,	RM.	500.—
Kampf & Spindler, Hilden,	RM.	5 000.—
Lohmer, Robert, Solingen,	RM.	300.—
Picard, Jak. Hermann, Werkzeugfabrik, Wuppertal-Cronenberg,	RM.	600.—
Porte, de la, Söhne, Wuppertal-Barmen,	RM.	1 000.—
Sauer, H. A., Wuppertal,	RM.	300.—
Sohn, Ewald, Wuppertal-Barmen,	RM.	2 000.—
Schöffler & Cramer, Garnprobandt, Wuppertal-Elberfeld,	RM.	1 000.—
Teichmann, Wilhelm, Wuppertal-Barmen,	RM.	700.—
Weisenfeld, Dicke & Co., Metall-Hüttenwerke, Wuppertal-Oberbarmen,	RM.	3 000.—
Helene von Götzen, Wuppertal-Elberfeld,	RM.	500.—
Franz von Hagen, Wuppertal-Elberfeld,	RM.	300.—
Homann-Werke, Wilhelm Homann, Herde- u. Ofenfabrik, W.-Vohwinkel,	RM.	500.—
Kupferkunstseide-Syndikat, G. m. b. H., Wuppertal-Barmen,	RM.	1 000.—
Schroer, Hermann, Wuppertal-Elberfeld,	RM.	300.—
Stecko, Metallwarenfabrik, G. m. b. H., Wuppertal-Elberfeld,	RM.	12 000.—
Thomas, Herm., Tuchfabrik, M.-Gladbach,	RM.	560.—
Uellenberg, Dr. Alfred, Wuppert.-Barmen,	RM.	420.—
Wagner, Gebr., Solingen-Wald,	RM.	300.—
Watermann, Karl, W.-Barmen,	RM.	300.—

Wandere mit „Kraft durch Freude"!

Zum Wochenende werden nachfolgende Wanderungen durchgeführt:

Samstag, 6. Nov.: „Zum Pfannenschmied". Treffpunkt: 14 Uhr Schwarzbach 9, 14.45 Uhr Bergbahn Toelleturm). Unkosten: RM. 0.45. Führer: W. Busch. — **Sonntag, 7. Nov.:** „Zwei Talsperren-Wanderung". Treffpunkt: 8 Uhr Schwarzbach 9. Unkosten: RM. 0.45. Führer: E. Träger. „Nach Schloß Lüntenbeck". Treffpunkt: 8 Uhr Rathaus Barmen. Führer: Fr. Kräfting. „Ins Hölenbachtal und zur Reichsautobahnbrücke". Treffpunkt: 8 Uhr Bhf. Oberbarmen. Unkosten: Sonntagskarte Lennep. Führer: K. Vogt. „Ins Felderbachtal". Treffpunkt: 8 Uhr Modernes Theater, Elberfeld. Unkosten: keine. Führer: H. Jansen. „Durch das Dribachund Felderbachtal". Treffpunkt: 8.15 Uhr Bahnh. Heudrück. Unkosten: RM. 0.30. Führer: W. Detmar.

Morgenwanderung! „Auf östlichen Pfaden". Treffpunkt: 8 Uhr Rauenthaler-, Langerfelder Straße. Unkosten: keine. Führer: H. Budenzer.

Nachfolgende Radwanderung wird durchgeführt: Sonntag, 7. Nov.: „Ins Blaue". Treffpunkt: 9 Uhr Schwebebahnhof Oberbarmen. Unkosten: keine. Führer: W. Cassel.

Führungsdienste Samstag, 6. Nov.: „Eine alte Pfannenschmiede". Treffpunkt: 14.45 Uhr Bergbahnhof Toelleturm. Unkosten: RM. 0.45. Sonntag, 7. Nov.: „Feuerwache Elberfeld". (Probealarm). Treffpunkt: 10 Uhr Ecke Wiesen- und Uellendahler Straße.

Spielplan der Wuppertaler Bühnen

Stadttheater Barmen

Samstag, 6. November, 19½—23 Uhr: „Peer Gynt"; Sonntag, 7. November, 15—17¾ Uhr: „Der Revisor" (Jugendvorstellung für HJ. und BdM.), 20—22½ Uhr: „Spiel' nicht mit der Liebe"; Dienstag, 9. November, 20 bis 22½ Uhr: Zum Gedächtnis der Gefallenen vor der Feldherrnhalle: „Thomas Paine" (A 8 rot); Mittwoch, 10. November, 20—23 Uhr: „Liebe in der Lerchengasse" (M 5 grün); Donnerstag, 11. November, 20—22½ Uhr: „Jan und die Schwindlerin" (C 4 grau); Freitag, 12. November, 20—23 Uhr: „Liebe in der Lerchengasse" (NSG. KdF.); Samstag, 13. November, 20—22½ Uhr: „Jan und die Schwindlerin" (S 4 blau); Sonntag, 14. November, 15—18 Uhr: „Der Zigeunerbaron" (NSG. KdF. Gevelsberg), 20—23 Uhr: „Liebe in der Lerchengasse".

Stadttheater Elberfeld

Samstag, 6. November, 20—23 Uhr: „Liebe in der Lerchengasse" (S 4 blau); Sonntag, 7. November, 18—22½ Uhr: Gastspiel Carl Hartmann: „Lohengrin"; Montag, 8. Nov., 20—23 Uhr: „Liebe in der Lerchengasse" (NSG. KdF., Gruppe III); Dienstag, 9. November, 20—22½ Uhr: „Tiefland" (A 8 rot); Mittwoch 10. November, 20—23 Uhr: „Friedrich I." (NSG KdF. und E); Donnerstag, 11. November, 20—23 Uhr: „Arabella" (C 4 grau); Freitag, 12. November, 19¾—23 Uhr: „Peer Gynt" (NSG. KdF.); Samstag, 13. November, 18½—23½ Uhr: „Die Meistersinger von Nürnberg"; Sonntag, 14. November, 19½—23 Uhr: „Peer Gynt".

Vor dem Strafrichter

„Stufen" eines „Detektivs"

„Der Angeklagte ist in die Reihe der nicht mehr Besserungsfähigen, der Asozialen, abgeglitten; seine Einschließung kann nur noch den Zweck haben, die Volksgemeinschaft vor seinen Uebergriffen zu schützen." Dieses peinliche Leumundszeugnis stellte der Staatsanwalt in der gestrigen Sitzung der erstinstanzlichen Großen Strafkammer des Landgerichts dem 39jährigen Artur N. aus Wuppertal aus, einem seit 1927 häufig bestraften Manne, der diesmal für zwei Einbruchsdiebstähle einzustehen hatte.

N. war in der Systemzeit jahrelang Ueberwachungsbeamter einer staatlichen Dienststelle gewesen und hatte sich nach seinem Ausscheiden in Wuppertal als „Privatdetektiv" niedergelassen. Sein Ehescheidungsprozeß warf ihn dann — angeblich — aus der Bahn; im Jahre 1927 wurde er zum ersten Male wegen Beleidigung und Amtsanmaßung bestraft. Seine „Detektiv"-Tätigkeit brachte ihm in den folgenden Jahren kleinere Strafen wegen Betruges ein; danach betätigte er sich auch noch als „Hehler und Stehler".

Im Jahre 1933 übernahm er aus purer Gefälligkeit für 150 RM. den Auftrag, einem seiner Frau überdrüssigen Manne Ehescheidungsgründe zu verschaffen. Seine damalige Braut mußte sich in der Rolle einer Nähmaschinenvertreterin an die Frau heranmachen und ihn, der sich als Generalvertreter aufspielte, bei ihr einführen. Er bewarb sich dann mit Erfolg um ihre Gunst, und gelegentlich einer gerissen eingefädelten Autotour an den Rhein gelang es ihm, höchstpersönlich den Scheidungsgrund zu schaffen. Der scheidungslustige Ehemann, der mittlerweile schon 600 RM. „Spesen" bezahlt hatte, war ob dieser „Arbeitsmethode" so erzürnt, daß er weitere Zahlungen verweigerte. Empört über so viel Undank, schuf sich der „Detektiv" N. nunmehr auf die Seite der von ihm verführten Frau und veranlaßte sie, ihren Ehemann wegen Kuppelei anzuzeigen. Dieses „Meisterstück" hatte ungeahnten Erfolg; nicht der Ehemann wurde bestraft, sondern der „Herr Detektiv" persönlich, und zwar wegen Anstiftung zur Kuppelei mit 1½ Jahr Zuchthaus und Ehrverlust.

Diese Strafe hatte N. im Jahre 1935 verbüßt. Wenn es ihm in der Folgezeit auch nicht gelang, wieder festen Fuß zu fassen und eine Stellung zu finden, so führte er sich doch fast zwei Jahre lang einwandfrei; wenigstens waren Entgleisungen aus dieser Zeit nicht bekannt. Anfangs September ds. Js. wurde er jedoch bei einem Geschäftseinbruch von Hausbewohnern überrascht; er hatte bereits die Portokasse geplündert und sich noch einige Gegenstände, darunter ein Mikroskop, zum Mitnehmen zurechtgestellt. Die Polizei überführte ihn dann noch eines zweiten Einbruchs, den er wenige Tage vorher begangen hatte. In der gestrigen Verhandlung entschuldigte N. die neuen Entgleisungen mit seiner Notlage. Daß er vor 10 Jahren auf die schiefe Bahn geraten war, führte er auf seine unglückliche Ehe zurück.

Die Strafkammer war mit dem Verteidiger der Meinung, daß man dem Angeklagten noch einmal Gelegenheit geben müsse, sich zu bewähren. Sie lehnte den Antrag des Staatsanwalts auf Anordnung der Sicherungsverwahrung daher ab, hielt jedoch mit Rücksicht darauf, daß die früher verhängte Zuchthausstrafe noch keine ausreichenden Hemmungsgefühle bei N. geweckt hatte, eine Zuchthausstrafe von drei Jahren und fünf Jahre Ehrverlust für angebracht.

Ein weitherziger Bräutigam

Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelte die erstinstanzliche Große Strafkammer gestern gegen den 22jährigen Helmut Sch. aus Elberfeld, dem die Anklage Zuhälterei und schweren Diebstahl vorwarf. Sch. bezeichnete die Anschuldigung als einen Racheakt seiner früheren Braut, einer 35jährigen Frau zweifelhaften Rufes; sie habe ihn angezeigt, weil er mit ihrem liederlichen Lebenswandel nicht einverstanden gewesen sei und ihr schließlich den Laufpaß gegeben habe. Da die Frau ihre belastenden Angaben aber unter Eid aufrecht erhielt und ferner festgestellt wurde, daß Sch. längere Zeit in Dirnen- und Zuhälterkreisen verkehrt hatte, war das Gericht von seiner Schuld überzeugt. Es verurteilte ihn zu zwei Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust und stellte ihn außerdem unter Polizeiaufsicht.

Ein Rasseschande-Prozeß

Die erstinstanzliche Große Strafkammer des Wuppertaler Landgerichts verhandelte am Donnerstagvormittag gegen den 44jährigen Julius Marx aus Elberfeld, einen Mann jüdischer Abstammung, dem zur Last gelegt war, sich im Februar 1936 gegen das Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre vergangen zu haben.

Der schon mehrfach wegen Gewerbevergehens und Glücksspiels bestrafte Angeklagte gab zu, daß er sich zur Karnevalszeit in einem hiesigen Vergnügungslokal an ein deutsches Mädchen herangemacht, mit ihm getanzt, später in eine andere Gaststätte geführt hatte und dort zudringlich geworden war. Auf Einzelheiten wollte er sich nicht mehr entsinnen können; andererseits wehrte er sich nur sehr schwach, als die Zeugin ihn belastete.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen Rassenschande zu zwei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust, der Hälfte der vom Staatsanwalt beantragten Freiheitsstrafe. In der Urteilsbegründung hieß es, daß der Angeklagte dreist genug gewesen sei, um sich dem Mädchen gegenüber als Antisemit auszugeben. Wenn er sein Ziel schließlich doch nicht erreicht habe, so sei das nicht auf seine bessere Einsicht, sondern auf die Abwehr des Mädchens zurückzuführen. Da er sich bewußt und mit Willen über das Gesetz zum Schutze der deutschen Ehre und des deutschen Blutes hinweggesetzt habe, sei eine strenge Strafe angebracht. — M. erkannte das Urteil sofort an.

Von den Ferienkindern

Am 9. November werden die von der NSV. zur Erholung nach Fischeralen entsandten Ferienkinder zurückerwartet. Drei Tage später — am 12. November — reisen fünf Kinder aus dem Amtsbezirk nach Godesberg und vier Kinder nach Bergneustadt zur Erholung.

Kleine Nachrichten

Wuppertal-Barmen

b.— **Ehejubiläen.** Die Eheleute Robert Rübel und Frau Auguste geb. Voß, Werth 36 wohnhaft, feiern am 6. November 1937 das Fest der Diamantenen Hochzeit; die Eheleute Heinrich Lücken und Frau Luise geb. Dümler, Ahornstr. 20, feiern am heutigen Freitag, 5. Nov. das Fest der Goldenen Hochzeit.

b.— **Die Staatsregierung gratuliert.** Im Namen der Preußischen Staatsregierung hat der Polizeipräsident den Eheleuten Karl Müller und Frau Ida geb. Heegemann, Färberstr. 30a, ferner den Eheleuten Gustav Weber und Frau Dorothea geb. Voigt, Adolf-Hitler-Str. 488, zur Feier ihrer am 4. November 1937 stattgefundenen Goldenen Hochzeit ein Glückwunschschreiben überreichen lassen.

b.— **Dienstjubiläum.** Pol.-Hauptwachtmeister Walter Nowitzki vom Polizeirevier 12 vollendete am 3. 11. 1937 seine 25jährige Dienstzeit.

b.— **Bachkantate in der Johanniskirche.** Am Sonntagabend findet in der Johanniskirche Barmen-Heckinghausen ein Gottesdienst statt, in dem die Bachkantate „Christus der ist mein Leben" zur Aufführung gelangt. Ausführende sind: Martha Sträter (Sopran), Walter Breidbach (Tenor), Rolf Pfarr (Baß), Eugen Diebschlag (Orgel), ein Kammerorchester und der Chor der Johanniskirche. Die Leitung hat Hans Hermann Bieling. Die Ansprache hält Pastor Kulp.

b.— **NSG. „Kraft durch Freude".** Am Samstag, dem 6. November, abends 20.30 Uhr, veranstaltet die Singgemeinschaft W.-Barmen in der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" im großen Saal des Rest. „Bergisch Land", Barmen, Gemarker Ufer, einen Kameradschaftsabend.

b.— **Zusammenstoß.** In der Adolf-Hitler-Straße wurde eine Frau von einem Motorradfahrer angefahren und am Kopf verletzt. Die Verletzte wurde auf Anordnung eines Arztes in das Städtische Krankenhaus übergeführt. Lebensgefahr besteht nicht. Das Motorrad wurde leicht beschädigt. — In der Schwelmer Straße stießen zwei Personenautos mit einem Straßenbahnwagen zusammen. Ein Auto wurde stark beschädigt und mußte abgeschleppt werden. Zwei Personen des beschädigten Wagens wurden leicht verletzt. Die übrigen Fahrzeuge wurden leicht beschädigt und konnten ihre Fahrt fortsetzen.

Wuppertal-Elberfeld

e.— **Im Rahmen der Deutschen Buchwoche** liest Friedrich Kerst am Samstag in der Dohrer Schule aus seinen Wuppertaler „Kurzgeschichten um Fridericus".

e.— **Zu dem Unfall in der Alexanderstraße,** wo eine Frau beim Fensterputzen aus dem ersten Stockwerk auf die Straße stürzte, wird uns von dem Besitzer des Hauses mitgeteilt, daß das Fensterkreuz nicht brüchig gewesen ist.

e.— **Unbekannte Täter** entwendeten einen in der Friedrichstraße parkenden Personenwagen, Marke „Opel", Kennzeichen I Y 218 191, Motornummer 5890, Fabriknummer 5628, mit graubraunlackierten Scheibenrädern im Werte von 250 RM.

In den städtischen Anlagen wurde ein Blockhaus aufgebrochen und Gegenstände im Gesamtwert von 60 RM. gestohlen.

Beyenburg

Kundgebung der NS.-Frauenschaft

Die NS.-Frauenschaft hatte im Bergischen Hof zu einer Kundgebung aufgerufen, zu der neben den Mitgliedern der Frauenschaft die politischen Leiter, die Amtswalter der Gliederungen, HJ., und BDM. im festlich geschmückten Saale erschienen waren. Nach Eröffnung durch die NS.-Frauenschaftsleiterin nahm Kreisleiter Straßweg das Wort zu einem packenden Vortrage, in dem er in überzeugender Weise die Fragen behandelte: Warum eine Weltanschauung? Was ist Weltanschauung? Warum die nationalsozialistische Weltanschauung? Jede Weltanschauung muß erkämpft werden. Gesinnung, Charakter und Natur stellen im Nationalsozialismus keine Gegensätze mehr dar. Die Gegner der nationalsozialistischen Weltanschauung spekulieren zu sehr auf die Dummheit und Feigheit der Menschen. Aus dem Rassegedanken heraus kann Arbeit nie Sünde oder Fluch, die Welt nie ein Jammertal, die Aufgabe des Diesseits nicht Gegensätzliches, Herunterziehendes, sondern nur Gemeinsames, die Gemeinschaft betonendes sein. Wie in der Natur, von Gott geschaffen, so muß auch in der Menschheit das Gesetz der Auslese herrschen. Sterilisation ist nicht Lieblosigkeit, Herzlosigkeit oder gar Mord, wie ganz Böswillige es hinstellen möchten, sondern, bei aller Achtung der Diakonie und der Caritas, Beseitigung und Begrenzung von Leiden und Opfern und Indienststellung selbstloser, opferfreudiger Menschen in die Pflege und Förderung der Gesunden und Kinderreichen. Die Arbeit und Opferwilligkeit edler Menschen wird so frei für Gesunde. Wir nehmen das Leben wie es ist und wie Gott es uns geschenkt, um es zu meistern und zu verschönern. Unser Kampf gilt allem Trennenden für das Einende für das ewige deutsche Volk. Das dreifache Sieg-Heil und die Nationalhymnen schlossen die Kundgebung.



Am Samstag dem 6. und Sonntag dem 7. November 1937 findet die 2. Reichsstraßensammlung für das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes 1937/38 durch die Gliederungen der Bewegung SA., SS. und NSKK. statt.

Zum Verkauf gelangen in diesen Sammeltagen Elektron-Abzeichen mit Halbedelsteinen in 12 verschiedenen Ausführungen. Es ist Ehrenpflicht eines jeden SA-, SS- und NSKK.-Mannes, sich an diesen Tagen für das WHW. einzusetzen.

Die Formationsführer erhalten ihre Abzeichen und Sammelbüchsen bei den für sie zuständigen Dienststellen des WHW. ab Donnerstag den 4. November, 16 Uhr. Die Dienststellen sind an diesem Tage bis 22 Uhr geöffnet.

Jedem Sammler wird bei Ablieferung der Büchsen der gesammelte Betrag von der WHW.-Dienststelle bescheinigt, so daß jeder Formationsführer sein Ergebnis genau feststellen kann.

*

Der Einsatz der Musik- und Spielmannszüge der einzelnen Formationen ist wie folgt aufgeteilt:

Samstag den 6. November:

SA.-Kapelle 171: 15.30 bis 16.30 Uhr: Reinhold-Muchow-Haus; 16.45 bis 19 Uhr: Rathaus Barmen.

SS.-Kapelle: 16.15 bis 17.15 Uhr: Wichl. Markt; 17.45 bis 19.45 Uhr: Wuppertelder Markt.

Marine-SA.: 16 bis 19 Uhr: Bahnhof Döppersberg.

NSKK.-Kapelle: 16 bis 19 Uhr: Rathaus Elberfeld.

Werkschar-Kapelle: 16 bis 17.15 Uhr: Königsplatz Elberfeld; 17.30 bis 19 Uhr: Vohwinkel Markt.

Polizei-Kapelle: 16 bis 17 Uhr: Ronsdorf-Markt; 17.30 bis 19 Uhr: Langerfelder Markt.

Sonntag den 7. November:

Doppelkonzert, 11 bis 13 Uhr, Rathaus Elberfeld: Kapelle der SA.-Standarte 171 und Werkschar.

Doppelkonzert, 11 bis 13 Uhr, Bahnhof Döppersberg: Kapelle des NSKK. und Marine-SA.

Kapelle Sturmbann IV, 171: 11 bis 13 Uhr: Rathaus Barmen.

SS.-Kapelle: 10 bis 11.30 Uhr: Vohwinkel-Markt.

Polizei-Kapelle: 11.45 bis 13 Uhr: Ronsdorf-Markt.

SA.-Reiter werben für das WHW.

Bei der Reichsstraßensammlung am Sonntag, dem 7. November, wird der Reitersturm 2/72 vormittags 10.30 Uhr auf dem Rathausplatz in Elberfeld ein WHW.-Reiten für Kinder veranstalten und der Barmer Reitersturm desgleichen am Samstag, dem 6. November, von 15—17 Uhr und Sonntag, dem 7. November, von 11—13 Uhr und 15—17 Uhr auf dem Platz an der Wegnerstraße.

Vohwinkel

Feierstunde der NSDAP.

Am gestrigen Abend veranstaltete die Ortsgruppe Vohwinkel der NSDAP. aus Anlaß der „Woche des deutschen Buches" eine Feierstunde im überfüllten Stadtsaal. Nach einleitendem Musikvortrag der Orchestergesellschaft Vohwinkel und nach kurzer Begrüßung durch den Propagandaleiter Linscheid sprach Ortsgruppenleiter Dings über die Bedeutung der „Woche des deutschen Buches" und damit über den Wert des Buches selbst. In der heutigen schnellebigen Zeit, so sagte er, sei das Buch zum unentbehrlichen Begleiter geworden, und es sei kein Vorrecht einzelner Kreise mehr, sondern das Buch gehöre ins Volk. Dann las Dr. Uellenberg, der heimische Dichter und Schriftsteller, ein Kapitel aus seinem Roman „Der Schrei aus dem Moor", dem er wirklichkeitsnahes Leben gab. Nachdem er auch aus seinen Balladen vorgelesen, gab er noch Gedichte, die zum Teil aus der jüngsten Zeit seines Schaffens stammten. Im Verlaufe des Abends boten SA., SS., HJ. und BdM. Vorträge aus Werken zeitgenössischer Dichter, so von Möllers, Anacker, Schumann, Claudius, Schirach, Miegel und Schmidt. Zum Abschluß lief ein Film „Das Buch der Deutschen", der in eindrucksvollen Bildern Ausschnitte aus dem Werden des Pergamentbandes des Buches Adolf Hitlers „Mein Kampf" zeigte. Die Nationallieder bildeten den Abschluß der schönen Feierstunde.

Cronenberg

Arbeits-Jubiläum

Herr Hermann Kocher sen., Cronenfeld, Hauptstr. 151 begeht am Samstag, 6. November, sein 25jähriges Arbeitsjubiläum bei der Firma Stahlschmidt.

Heute morgen 9 Uhr starb unerwartet unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

Frau Gottfried Reimann

geb. Reimer, verwitwete Janischewski

im Alter von 79 Jahren.

In tiefer Trauer:

Eduard Janischewski
Anna Janischewski geb. Göbel
Luise Masjosthusmann geb. Janischewski
Emil Janischewski
Else Janischewski geb. Störmer
Robert Janischewski
Maria Janischewski geb. Störmer
9 Enkelkinder, 3 Urenkel.

Schwelm (Hattinger Str. 21), Wuppertal-Barmen, Piatra-Neamt (Rumänien), den 4. Nov. 1937.

Die Beerdigung findet statt Montag, 8. November, 3¼ Uhr nachm., von der Friedhofskapelle Schwelm-Oede aus.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir diese als solche anzusehen.

el44

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute vormittag entschlief plötzlich und unerwartet mein guter Schwiegervater, unser lieber Großvater, Schwager, Onkel u. Vetter

Hugo Braun

im 78. Lebensjahre.

Zu gleicher Zeit verschied mein lieber Schwager, unser guter Onkel, Neffe u. Vetter

Walter Braun

im 46. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

W.-Elberfeld (Königstr. 19), Hilgen, Remscheid, den 3. November 1937.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 8. Nov., um 11½ Uhr vormittags, von der Kapelle des ref. Friedhofes an der Hochstraße aus statt.

Für die zahlreichen Beweise herzlichster Anteilnahme, die mir während seiner Krankheit und beim Verlust meines lieben Entschlafenen von allen Seiten durch Blumenspenden, Wort und Schrift entgegengebracht worden sind, spreche ich hiermit allen meinen tiefgefühlten Dank aus.

Frau Robert Loddenkemper.

W.-Barmen, den 4. November 1937.

Tretet her zu mir, die ihr weinet,
doch weinen tut nicht mehr,
denn meine Leiden waren schwer;
ihr könnt mich nicht mehr trösten
und hilfreich noch zur Seite steh'n,
da ich zu Gott mein' Erlöser geh'.

Heute abend 9 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Friedrich August Enters

Emilie geb. Bäcker

im Alter von 75 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Geschwister Enters und Anverwandte.

W.-Elberfeld (Oberstr. 52, 2. Etg.), W.-Barmen, den 3. November 1937.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 8. November 1937, nachmittags 2¾ Uhr, von der Kapelle des Unter-Barmer Friedhofes aus statt.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir diese als solche zu betrachten.

Heute morgen 11½ Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Hennriette Ullrich

geb. Callmann

im Alter von 70 Jahren.

Im Namen der trauernden Angehörigen:

Artur Löwy.

Wuppertal-Elberfeld, Köln, Düsseldorf, den 4. Nov. 37.

Die Beerdigung findet Sonntag, nachm. 4 Uhr, vom ier. Friedhof Weinberg aus statt.

Gerade jetzt

im November erbitten wir Ihren Besuch! Den warmen Wintermantel, die schönen Kleider können Sie gerade jetzt aus einer großzügigen Auswahl ganz nach Ihrem Geschmack aussuchen. Hier ein kleiner Vorschlag:



Jugendlicher Bouclé-Mantel Krag. u. Taschen m. Fehkanin; schw. u. marine 42-46 **29.75**

Mod. Jäckchenkleid aus Biesenkrepp; schwarz, marine, tinte, rost, grün und braun .. **19.75**

Fesches Nachmittagskleid a. Flamisol, 2-teilig; schw., marin., tinte rost, grün u. braun **15.75**

Wie immer — die modische Linie — die gute Qualität — die kleinen Preise — die aufmerksame Bedienung —

und gerade jetzt bei

Witte + Walden

W.-ELBERFELD WALL ECKEN TURMHOF U. KIRCHSTR.

Zahlungserleichterung durch Kundenkredit

Vermietungen

H.-Göringstr. 38

(Stadtmitte Elberfeld)
1 Ober- und Dachgeschoß abgeschl. 8-Zimm.-Wohn. m. Zentr.-Heiz. u. einger. Bad ab 1. Dez. 1937 zu vermieten.
Näheres: Städt. Liegenschaftsverwaltung, Rathaus Wupp. Ba., Fernruf 61211, Nebenanschl. 388.

Brüllerst. 15, Furthmann, 6 Zim., II.

Schöne abgeschl. **4-Z.-Wohng.** 1. Etg. in bess. H. an ruh. Miet. zu vm. B., Oberwall Nr. 65, Tel. 58433 6125f

Sonn., abgeschl. 4-Zi.-W. 48.12 RM., 3. Et., z. 1. 12. z. v. 2 Min. v. Raths.* Ang. E 9943 Gft.

3 Zimmer Barm., Bartholomäusstr. 28, Hths. 1. St., sof. od. sp. zu vm. Näh. A. Wolf, E., Marienstr. 91, Tel. 31665.*

3 Zimmer E., Hochstr. 51, I., mit Garage u. kl. Lagerkeller sof. z. vm. Näheres A. Wolf, E., Marienstr. 91, Tel. 31665.*

2-Zimm.-Wohn. zu v. Demmer, B., Hohenstein 140. +

Nützenbergerst. 137 II. Et.: 2-Zi.-W., Schlafz. klein, geeign. f. alt. Pers., od. alt. Ehepaar, El., G., W., Waschk. Bes. nach 15 Uhr dort selbst.*

2 kl. Mansdzim. an einz. Pers. zu vm. E., Güterstr. 16, Nützenbergerst 77. r5595

2 Mans.-Zi., El., G., Waschk., z. 1. 12. 37 z. v. Näh. Rolandstr. 11, p.*

1 Zimmer, B., Oberdenkmalstr. 90, an alleinst. Pers. sof. Näh. i. Hause b. Herzog.*

1 Zimmer B., Bredde 70, sof. Näheres im Gk.*

Möbl. Zimmer

Elberfeld:

Brüderst. 15, Gutberlet: Möbl. Z.*

Hanemannst. 46, II. Steinm.: Sb. m. Zi. v83

Hombüchel 17, pt.: Einf. m. Z. f. H. v294

Berufst. Ehep. f. 2—3-Zim.-W. i. r. H. Elb. od. Barm. Ang. B 3673 Bm. +

Schöne 6116f **2-3.-Wohng.** mögl. in Unterbarmen von jung. Ehepaar gesucht. Angebot an Otto Grünewald, B., Gronaustr. 97

2 Zim. m. El., G., v. alleinst. Herrn sof. gesucht. Ang. u. R 795 Fil. B., Berlinerstr. 62. +

Berufst. Frl. sucht 1½ od. 2 Zim.* Ang. E 9956 Gft.

Großer Raum mögl. mit Nebenräumen f. Schreinerei ges. Nähe Wuppert. Tel. Anruf u. Nr. 59296.+

Johannisberg 18, II: Frdl. saub. Mans., m. 2 B. r5719

Langest. 19, II: M. Mans. a. ruh. Pers.*

Mathildenst. 2: 3 m. 1o. 2 Bett. Ord. b v685

Einzel- u. verb. 3 m. Pens., a. mehr. sol. Miet. (Königst.) Ang. E 5006 Gft. 1589

Barmen:

Altermarkt 35-37, Fellner: Frdl. m. 3 735

Ehrenstr. 5, I: G. 3., sep., el. L., Kg. +

Unterdörnen 114, p. In bess. Hause möbl. Wohnküche u. Schlafz., separat, bill. sof. zu v. Besicht. v. 11—1. 6124f

Wichlingh. Marktstraße 5, I: Einf. möbl. Zim. z. v.+

Gesuche

* Wo kann erstkl. Praktiker für Homöopathie in **Wuppertal** nachm. v. 2—7 U. **Sprechstunden** abhalten? Angeb. u. E 9602 Gschft.

Mietgesuche

Jung. Ehep. sucht **3 Zimmer** mit einem Raum für Schneiderei.* Ang. E 9950 Gft.

Ja. Ehep., in fich. Stell., f. 1. Jan. **3-Z.-Wohng.** Nähe Elbf., Unterbm. + Ang. B 3710 Bm.

Familien-Anzeigen

in dem

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

der großen Familien-Zeitung Wuppertals erreichen alle Ihre Verwandten und Bekannten auf schnelle und vornehme Weise. Familien-Anzeigen werden zum ermäßigten Preise von 7 Pfg. je mm einspaltig ausgeführt

Gegr. 1875 **Ihre Qualitätszigarren** nur vom ältesten Spezialgeschäft

HUGO IBACH

Elberf., Werner-Hanemannstr. 88. Tel 22905

Sämtl. ganghar. Zigaretten-, Rauch-, Kau- u. Schnupftabake
Versuchen Sie meine Spezialität, die Ibaco-Tabake

1erprobtes Rezept:

Bei vorzeit. Schwäche nur d. bewährte Kräftigungsmittel: „Repursan" in all. Apotheken. 100 Tabl. RM. 5.85 (braun f. d. Mann; weiss f. d. Frau). Aufklärd. Schrift m. Prob. geg. 24 Pf. verschl. ohne Absend. durch Friedr. Wilh.-Apotheke, Berlin-Charl. 2, Block 49

Bettstellen
Auflage-Matratzen
Steppdecken
Daunendecken
in jeder Preislage.
Betten-Türk seit 1875
W.-Elberfeld, Luisenstraße 2
Telefon 23202, Ecke Grünstr.
Ehestands-Darlehensscheine

Auf Teilzahlung Hochmoderne **Damen-, Herren- u. Kinder-Bekleidung** Stoffe. Wäsche an sichere Leute **Grah** W.-Elberfeld, Wesendonkst. 10 a. d. Hofaue. T. 20400 1545

FÜR DAMEN
Empf. mein. Salon zum Kopfwasch., Ondulier., Frisieren, Dauerwellen, Wasserwell., Haarfärb., Haarblondieren, Maniküre, Schönheitspflege usw. Anfertigung in Haarersatz. Angenehme la fachmännische Bedienung.
SALON P. LORENZ
Damen- und Herrenfriseur, Elberfeld, Grünstraße 33. 1612

Bei Anfragen beziehe man sich bitte auf den **General-Anzeiger der Stadt Wuppertal.**

Arterienverkalkung?
Beugen Sie vor! Entschlacken Sie Ihren Körper. Pflegen Sie Jugendfrische, Lebensfreude. In Apotheken und Drogerien erhalten Sie für 1.- RM eine Monatspackung (und in diesen Tagen noch eine nette Taschendose dazu)
Zirkulin Knoblauch-Perlen
a269

Hämorrhoiden, Verstopfung, Hautunreinheit, Pickel usw. heilt: Hämosanol
PACKUNG: 1.50 · KURPACKUNG: 3.50
Autor. Verkaufsstelle **Columbus-Drogerie** W.-Elberf., Aders- u. Vereinstr.-Ecke 171

Luftschutz-Papier
Tapetenhaus Erbslöh
Herm.-Göringstr. 6, am Rathaus

„Gegen graue Haare"
mein bewährter **Haarfarbe-Wiederhersteller**
Flasche 2.–, extra stark 3.– Mk.
Parf. R. Wolf, Calvinstraße 6. a395

Luftschutz-Verdunkelungs-Rollos
in allen Ausführungen
Etage Hinnenberg-Graf
Wuppertal-Elberfeld
Poststr. 19, Eing. Schöne Gasse
Telefon 227 91. a66

Prima Speisekartoffeln
zu verkaufen. a7042
Aug. Busch, Collenberg - Halver/Westf.

Fußgesundheit zuerst!
Darum tragen Sie **THALYSIA Gesundheits-Schuhe**
Vollkommen in jeder Hinsicht auf Grund 35jähriger Erfahrung in der Spezial-Herstellung von nur Reformschuhen.
Das Bequeme und Natürliche vereint mit dem **Modisch-schönen.**
Entzückende Modelle in bester Wertarbeit in feinem Chevreau.



Jungbrunnen Allein-Vertretung der **Thalysia**
Barmen, Schuchardstr. 1 — Elberfeld, Poststr. 5 2756
Das traditionelle Haus für naturgemäße Fuß-Bekleidung!

Kommunisten-Verhaftungen in der Schweiz

Polizeiaktion gegen die Freiwilligenwerber für Rotspanien

× **Basel**, 4. November. (Eig. Drahtb.) Aus Anlaß der Propaganda der schweizerischen Kommunisten und Antifaschisten zugunsten des bolschewistischen Spaniens hat die Schweizer Bundesanwaltschaft zu einem Schlage gegen die Kommunistische Partei der Schweiz ausgeholt und eine Verhaftungsaktion gegen schweizerische Kommunisten und Antifaschisten eingeleitet. In Zürich wie in Basel wurden am Mittwochabend von den kantonalen Polizeikräften unter Führung des Inspekteurs der Bundespolizei bei bekannten Kommunisten und Antifaschisten Haussuchungen vorgenommen, darunter auch bei der Redaktion des kommunistischen Hauptorgans der Schweiz, der „Freiheit". Bis jetzt wurden sechs Kommunistenführer verhaftet, darunter der Nationalrat Bodenmann und der Baseler Großrat Meili. Zwei bekannte Kommunistenführer werden noch gesucht. Ziel der Haussuchungsaktion waren Briefe und Photographien aus dem bolschewistischen Spanien.

Von der Bundesanwaltschaft wird zu der Polizeiaktion gegen die schweizerischen Kommunisten mitgeteilt, daß sich diese Aktion vornehmlich gegen die Werbung von Freiwilligen für Sowjetspanien richte. Von verschiedenen Seiten waren in der letzten Zeit schwerwiegende Beweise zusammengetragen worden, wonach gewisse Personen an einer Organisation zur Werbung von Freiwilligen für Sowjetspanien beteiligt seien. Unter anderem leistete der kommunistische Nationalrat Bodenmann der Bundesanwaltschaft insofern Vorarbeit, als er sich bei seinem letzten Aufenthalt in Sowjetspanien seiner großen Verdienste um die Sache der Volksfront offen rühmte.

Außer in Basel und Zürich sind auch in Bern und in der Ostschweiz bei bekannten Kommunisten Haussuchungen vorgenommen worden.

Gleichzeitig mit dem Bekanntwerden der Maßnahmen gegen die Freunde des bolschewistischen Spaniens trifft eine Meldung aus dem Kanton Schwyz ein, aus der die zunehmende Abwehr der Schweizer vaterländischen Kreise gegen die Freunde Moskaus deutlich wird. Das Parlament des Kantons Schwyz hat am Donnerstag mit allen gegen eine sozialistische Stimme einem Antrag der Konservativen zur Freiwilligenfrage zugestimmt, der ein Gesetz fordert, in dem das Verbot der Kommunisten und anderer staatsfeindlicher Organisationen im Kanton Schwyz ausgesprochen wird. Schwyz ist der dritte Schweizer Kanton, in dessen Gebiet die kommunistischen Organisationen verboten worden sind. Vorausgegangen sind ihm die Kantone Genf und Neuenburg. In den Kantonen Waadt und Zürich sind Volksbegehren mit dem gleichen Ziel im Gange; im Kanton Basel-Stadt dürfen öffentliche Ämter von Kommunisten nicht mehr bekleidet werden.

Die „Wahl" bringt es an den Tag

Neuer stellvertretender Sowjet-Kriegskommissar

Moskau, 5. November. (Drahtb.) Die gegenwärtig überall in der Sowjetunion vorgenommene Aufstellung von Kandidaten zu dem neu zu wählenden „Obersten Rat der Sowjetunion" bringt neue Personalveränderungen zutage, die bisher nicht an die Öffentlichkeit gedrungen sind. So erwähnt die „Prawda", ein Stellvertreter des GPU.-Chefs namens Tschernyschew sei von einem Kolchos Weißrußlands (!) zum Kandidaten aufgestellt worden, über dessen Ernennung bisher keinerlei Nachricht vorlag. Noch erstaunlicher ist, daß eine Minsker Zeitung im gleichen Zusammenhang sogar einen stellvertretenden Kriegskommissar der Sowjetunion mit Namen Bokis erwähnt, der gleichfalls damit zum erstenmal auftaucht. Die Verheimlichung solcher bedeutsamen Ernennungen ist selbst für die bolschewistische Personalpolitik ungewöhnlich.

Zuchthaus für den Totschlag an zwei Danziger SA.-Männern

Danzig, 4. November. (Drahtb.) Das Danziger Schwurgericht verurteilte den 26 Jahre alten Alfons Lischnewski, der sich wegen Totschlages an den beiden SA.-Männern Gebrüder Wrobel in Meisterswalde bei Danzig zu verantworten hatte, zu 12 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust.

Der Angeklagte hatte am 28. August in der Gastwirtschaft des Dorfes Meisterswalde erheblich dem Alkohol zugesprochen. Gegen Mitternacht betraten die Brüder Joseph und Bernhard Wrobel, mit denen der Angeklagte bereits vor längerer Zeit eine Auseinandersetzung gehabt hatte, die Gastwirtschaft. Es kam auch diesmal wieder zu einem Zusammenstoß, in dessen Verlauf Lischnewski plötzlich ein Schlachtmesser zog und blindlings auf die Umstehenden einstach. Die beiden Brüder wurden schwer getroffen. Joseph Wrobel gelang es, das Freie zu erreichen, wo er hinstürzte und regungslos liegen blieb. Lischnewski stach erneut auf ihn ein. Während Joseph Wrobel auf der Stelle tot war, erlag sein Bruder Bernhard später den Folgen der ihm von Lischnewski beigebrachten schweren Verletzungen.

Zwei Holländerinnen vom Volksgerichtshof verurteilt

Wegen Aufforderung zum Landesverrat

Berlin, 4. November. (Drahtb.) Die Justizpressestelle beim Volksgerichtshof teilt mit:

Der Volksgerichtshof hat die 23 Jahre alte niederländische Staatsangehörige Theresa Lauvenburg aus Heerlen (Niederlande) wegen Verabredung und Aufforderung zum Landesverrat zu vier Jahren Zuchthaus und die 22 Jahre alte niederländische Staatsangehörige Klara Delben aus Heerlen (Niederlande) wegen des Unterhaltens landesverräterischer Beziehungen zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Den Verurteilten ist die von ihnen erlittene Untersuchungshaft in Höhe von je einem Jahr auf die Strafen angerechnet worden.

Araber überfallen eine Polizeistation

London, 4. November. (Drahtb.) Nach einer Meldung aus Jerusalem versuchte am Donnerstagmorgen eine Gruppe Araber die Polizeistation von Beisan in Nordpalästina zu stürmen. Die Araber nahmen etwa hundert Meter von der Polizeistation entfernt Aufstellung und eröffneten Gewehrfeuer, das etwa eine halbe Stunde anhielt. Auch eine Bombe wurde geworfen. Wie es heißt, hat die Polizei keine Verluste an Mannschaften erlitten.

Wie aus Haifa gemeldet wird, ist die irakische Ölleitung zwischen Afuleh und Beisan nachts durch Gewehrschüsse beschädigt worden. In der Nähe von Acre wurde ein arabischer Vorarbeiter im Schlaf überfallen und durch Schüsse schwer verletzt.

Sturm und Nebel über dem Atlantik

London, 5. November. Die schweren Stürme, die am Freitag früh an der schottischen Küste herrschten, führten auf der Höhe von Aberdeen den Untergang eines Fischerbootes herbei. Von der achtköpfigen Besatzung konnten nur zwei Fischer von Rettungsbooten übernommen werden. Die übrigen sechs Seeleute sind ertrunken.

Nach einer Mitteilung aus Folkestone stieß heute morgen in dichtem Nebel der amerikanische Dampfer „Independence Hall" an der französischen Küste in der Nähe von Boulogne mit einem Fischerboot zusammen. Nähere Einzelheiten liegen noch nicht vor. Man befürchtet, daß eine Anzahl von Fischern ertrunken ist.



Aus den japanisch-chinesischen Kämpfen Scherl Bilderdienst M.

Diese Aufnahme wurde aus einem japanischen Kampfwagen während des Vorgehens aufgenommen. Man erkennt deutlich die furchtbare Wirkung des Tankangriffs. Im Vordergrund sieht man gefallene Japaner und hinten neue Truppen beim Nachstoßen.

Theaterparkett in Feldgrau

Schauspieler, die nur für die Wehrmacht spielen

Soeben wurde die erste deutsche „Reichssoldatenbühne" ins Leben gerufen, deren ausschließliche Aufgabe es ist, vor den Truppen unserer Wehrmacht Stücke soldatischen und volkstümlichen Charakters zu spielen. Der Leiter dieser einzigartigen Einrichtung hatte die Freundlichkeit, unseren zh-Mitarbeiter über Zweck und Ziel der Reichssoldatenbühne zu unterrichten.

Als in der Garnison einer norddeutschen Provinzstadt der neueste Standortbefehl bekanntgegeben worden war, schmunzelten die Soldaten. Von einem Theater war da die Rede, das an einem der nächsten Abende in der Kaserne aufgeführt werden soll. Pünktlich um 8 Uhr sollten sie in der Reithalle antreten, Stühle und Bänke seien aus der Kantine mitzubringen. „Weggetreten!" Eine halbe Stunde später tuschelt der Unteroffizier mit dem Koch; dieser nickt verständnisvoll und macht sich alsbald auf den Weg, sich beim Förster oder Wildprethändler einen — Feldhasen einzuhandeln. Das wichtigste Requisit für die Aufführung des Soldatenschwanks „Der Etappenhase" war beschafft und nun brauchte nur mehr der Kulissenwagen der soeben ins Leben gerufenen Reichssoldatenbühne in den Kasernenhof zu rollen. Und er wird denn auch schließlich mit Hurra empfangen.

Reichssoldatenbühne? „Der Dienst unserer Truppen ist schwer und entsagungsvoll" erzählt uns der Leiter dieser einzigartigen Einrichtung. „Wie der Arbeiter, der tagsüber an der Drehbank werkt oder auf den Straßen des Führers schafft, so sehnt sich auch der Soldat nach des Tages schweren Pflichten nach Zerstreuung und Entspannung. Aus diesen Gesichtspunkten heraus kam eine Vereinbarung zwischen dem Reichskriegsministerium und der Reichsleitung der Deutschen Arbeitsfront zustande, wonach in Zukunft das Amt „Feierabend" in der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" die kulturelle Betreuung unserer Truppen übernehmen soll. Als erster Schritt auf diesem neuen Weg in der Feierabendgestaltung der deutschen Wehrmacht wurde eine Reichssoldatenbühne ins Leben gerufen, die die Aufgabe hat, jenen jungen Menschen, die weitab des pulsierenden Stadtlebens ihre militärische Ausbildung erhalten, Freude und Abwechslung zu vermitteln. Es ist gleichsam ein „Theaterparkett in Feldgrau", das in den Truppenübungsplätzen, Fliegerhorsten und Garnisonen errichtet wurde, ein moderner Thespiskarren, der den ganzen Winter über die deutschen Lande bereist, versorgt es mit echter, bodenständiger Kunst, bei der vor allem das soldatische Moment und der urwüchsige Humor zum Ausdruck kommen soll."

Der Reitsaal als Musentempel

Das Kurmärkische Landestheater in Berlin, die größte Wanderbühne Deutschlands, hat unter Leitung ihres Intendanten, Heinz Glahn, ihre besten Kräfte in einer Künstlergemeinschaft zusammengestellt, die in Zukunft nur vor Soldaten spielen wird. Sie hat ihre Reise bereits angetreten und besucht die Truppentransportlager im Gau Kurmark. Weitere Spielgruppen sind im Entstehen begriffen, die, der Eigenart der einzelnen Landesteile angepaßt, allmählich ganz Deutschland betreuen sollen. Selbstverständlich ist die Stoffauswahl ganz auf die Bedürfnisse der Soldaten eingestellt: gute, aber nicht allzu problematische Stücke sollen ihnen Unterhaltung bieten. So hat man mit dem Soldatenschwank „Der Etappenhase" den Anfang gemacht und „Die endlose Straße" ist bereits auf das nächste Programm gesetzt.

Vielleicht hat Bunjes Lustspiel noch niemals ein so dankbares Publikum gefunden wie in diesen Tagen, da wirkliche Frontsoldaten vor den Aktiven unserer Wehrmacht spielen. Da sitzt der Offizier inmitten seiner Kompanie, und der Gefreite lacht ebenso herzlich zu den tollen Streichen des Hein Lamers, wie einige Bankreihen vor ihm der Herr Major, und es tut der Wirkung wirklich keinen Abbruch, wenn man, statt auf gepolsterten Klappstühlen unter den Kronleuchtern eines städtischen Theatersaales, unter dem Dach einer Kraftwagenhalle, eines Flugzeughangars oder Reitsaales sitzt und die Bühne nur behelfsmäßig mit ein paar Brettern und Kulissen aufgebaut ist. Dafür hat man die nackten Wände mit Fahnentüchern und Tannengrün geschmückt, in der Pause spielt die Regimentsmusik — und wo in der Welt kann man für 30 Pfg. ein Theater besuchen? Da gibt es keine Logen und keinen ersten Rang, man setzt sich eben hin, wo man Platz findet und braucht keine Angst zu haben, daß die schweren Kommißstiefel Teppich und Parkett beschädigen.

Nach der Bühne die Leinwand

Es mag sein, daß die einzige Schauspielerin auf der Bühne ein wenig Herzklopfen spürte, als sie nichts als junge Soldatenaugen auf sich gerichtet sah. Aber solches Lampenfieber legt sich bald, wenn man ein Dutzend Kasernen hinter sich hat. Und schließlich ist es unter Soldaten sorglos lustig. Da hat es erst kürzlich in einem Truppenlager ein ergötzliches Intermezzo gegeben. Bekanntlich gehört zum „Etappenhase" als Darsteller auch ein toter Meister Lampe und eine quicklebendige Katze. Der Hase wird von den Kasernen selbst gestellt, während den Kater die Reichssoldatenbühne mitbringt. Er hat eine nicht unwichtige Rolle zu spielen. „Schnurre" nun, hatte sich vor seinem Auftritt auf der Bühne verdrückt und eine ganze Kompanie begab sich auf die Suche nach dem Flüchtling. Schließlich entdeckte man das Tier in einer Mannschaftsstube, in die es entwichen war, und mit Hallo wurde es auf die Bühne gebracht.

„Die kulturelle Betreuung unserer Truppen soll sich nicht allein auf Bühnenstücke beschränken", hören wir weiter. „Das Amt Feierabend' plant, nach dem so erfolgversprechenden Start der Reichssoldatenbühne nun auch noch einen Tonfilmwagen auf die Reise zu schicken, der die Soldaten mit staatspolitisch und künstlerisch wertvollen Filmen vertraut machen soll. Ferner soll in den Garnisonen gute Artistik im Rahmen von „Bunten Abenden" geboten werden, für die ebenfalls nur ausgezeichnete Künstler herangezogen werden. Alle vier Wochen soll mindestens eine Veranstaltung der Reichssoldatenbühne in einem Wehrmachtslager geboten werden und daß dieses Ziel in Bälde verwirklicht werden kann, dafür setzen wir unser ganzes Bemühen ein."

Stellen-Angebote

Ich suche zum sofortigen Eintritt
1 Stempelschlosser
f. kleine fassonierte Maschinenschnitte, am liebsten einen Stempelschlosser, der schon auf Reißverschlußteilchenstempel gearbeitet hat. Hoher Lohn. Bei zufriedenstellenden Leistungen wird Vorarbeiterposten in Aussicht gestellt. 6094f
Nachtschicht.-Kleinmetallwaren August Kämper
Wuppertal-Oberbarmen, Bockmühle 28

Zum Anlernen
an Fräsmaschinen und mit 5970a
Mechaniker - Drehbänken
Kräfte m. Kenntniss. in Präzisionsarbeiten gesucht. Kolb & Co., Oberbarmen, Litzmannstr. 23.

2 Heizungsmonteure
selbständige u. perfekte Schweißer, sucht: Heizungs-Kolbe, Wuppertal *

Jung. Kaufmann f. Büro, Lag., Reise, mit Kautionsstell., per sof. ges. Ang. u. E 5011 Gst. *

Suche für sofort einen tüchtigen
Herrenfriseur
Vorkenntn. i. Da.-Fach erw. Lohn Tarif. Kost und Wohn. im Haus.
Salon Koch, Wattenscheid, Freiheitstr. 50. d7045

Tüchtiger
Damen-Friseur
gesucht. *
Salon der Dame, E., Schwanenstr. 28, Ruf 267 24. *

Jung., tücht.
Herrenfriseur
sof. ges. Ang. u. B 799 an Fil. B., Berlinerstr. 62. †

Tücht. Herrenfriseur
f. Samstags ges. L. Wendel, E., Neustr. 6. *

Junger
Friseurgehilfe
f. sof. od. sp. ges. Willi Schmitz, Bm., Werlestr. 21. 6119f

Suche f. sof. tücht.
Erstgehilfen
der besond. in d. Konditorei Erfahrung hat. d7044
Bäckerei Glaudin, Herten i. Westf., Herner Str. 66.

Junger Bäcker- u. Konditorgeselle
sof. ges. Gut. Lohn zugesichert. 1205
Bäckerei u. Kond. Karl Bosselmann, Leichlingen, Brückenstraße 5, Telefon Nr. 345.

Jüngerer
Fleischer-Geselle
firm im Laden, mit Führerschein, ges. Angebote bis Sonntag, d. 7. 11. 37 vermitt., evtl. persönl. Stosberg, Remscheid, Johanniterstr. 2. 1315

Ordentl., junger
Mann
der 10—12 Kühe melken kann und landwirtschaftl. Arbeit. versteht, sof. od. s. 15. 11. ges. Ang. E 5090 Gst. d7039

Kräftiger,
16-17jähr. Junge
für einf. Arbeiten ges. Erwin Wintgens, Gld., Obergrünewaldstr. 25. 15715

Ordtl. Laufjunge
für ganze Tage gesucht. Wäscherei David Bm., Gewerbeschulstr. 37.†

Kräft. Laufjunge
gesucht Tapetenhaus Schröder, E., Am Königsplatz. * 85722

Laufbursche (Radfahrer) f. ges. B., A.-Hitlerstr. 616. †

Ordentlicher
Bäcker-Lehrling
sof. ges. Ang. u. E 1288 an Gschft. d7040

Weibliche

Suche z. sof. od. spät. tücht. 2267
Friseuse
w. Herr. d. jetzig. Bei Annahme der Stellung Reisevergütung.
G. Kregelob, Gronau i. W. *

Perfekte Büglerinnen 5348
für Leibwäsche sofort ges.
Großwäscherei „Allplatt"
Volke & Simmer
W.-E., Uellendahlerstr. 562/6.

Sauberes, erfahrenes 6123f
Zweitmädchen
mit gt. Empf. für bald. Eintritt ges. Barm., Toelleturm, Coburgerstr. 11.

Suche zum baldig. Eintritt d7039
jüngere Verkäuferin
für die Fleisch- u. Wurstabteilung meines Lebensmittelgeschäftes. Pension i. Hause. Angebote u. Postfach 188 Solingen-Ohligs.

Flottes, junges
Mädchen zum Servieren
gesucht. Schweim, Barsteller, Tel. 366 6144

Korsettnäherin
oder gelernte
Weiß-Näherin
in Dauerstell. für sofort gesucht. † Au Bone-Korsett-Werkstätten, W.-Barmen, Saarbrückerstr. 42a

Tüchtige
Maschinen- und Hand-Näherin
auf Großstück bei hoh. Stundenlohn sofort ges. Gld., Nordstr. 45, part. 15720

Tüchtige Hand- u. Maschin.-Näherin
auf Großstück sof. ges. Klappelmann & Repp, Hohsaue Nr. 44, 3. Etg. *
Tücht. *

Korsett-Näherin
ges. — Lackhaus & Co., G.m.b.H., B., Fischertal 88. 6118f

Junge Mädchen
14—17 J., f. saub. leichte Kiebeardt. ges. Meldg. vorm. 9—12 Uhr. Elbf., Königstr. 115. 19359

Lehrmädchen
f. Metzgerei sof. gesucht. Elberfeld, Friedrichstr. 37. 15714

Mädchen
aus gutem Hause
im Kochen und all. Hausarbeiten durchaus perfekt, in frauenl. Privathsh. zu alleinst. älter. Herrn (Fabrikant) geg. gut. Lohn sofort ges. Angeb., mgl. mit Bild, unter E 1287 an Gschft. 1150

Kinder-Fräulein
für nachm. zu 14 Mon. altem Kind ges. Technow, E., Herzogstraße 3, Ruf 24856. 15717

Tücht. Mädchen
f. Hausb. sof. ges. Island 4. 15713

Sauberes ehrl.
Mädchen
für Geschäftshsh. zum 1.12. gesucht. Frau Willi Nolzen, Rd.-Lüttringhs., Gertenbachstr. 29. 1381

Suche für meinen Geschäftshaushalt ein ehrl., tücht.
Mädchen
am liebst. v. auswärts. Ang. 59964 5978f

Tüchtiges, zuverl.
Mädchen
f. kl. Gesch.-Haushalt, 2 Pers., 3/4 bis ganz. Tage, für 1. 12. ges. Sonntags frei. W.-E., Herzogstr. 35, Laden *

Ehrl., sauberes
Mädchen
für 3/4 bis ganze Tage ges. Dentist Diederichs, Elbf., Am Hofkamp 30. 19363

Ordtl. Mädchen
für 1/2—3/4 Tg. f. Gesch.-Hsh. ges. † Schneider, Barm., Berliner Str. 135.

Sauberes junges
Mädchen oder Frau
für 3/4 Tage ges. Zu meld. Brahmsstraße 31, I. Etg. 5975a

Für klein., ruhig. Haushalt besseres
Mädchen
für 3/4 Tag ges. * Elberfeld, Königstraße 107, part.

Erfahr., saub.
Morgenhilfe
gs. Wolkenburg 20, I 19334

Jüng., ehrliches
Morgenmädchen
ges. E., Kronprinzenallee 77, part. 19362

Jg., saub. fleiß.
Morgenhilfe
an 3—4 Tg. i. d. W. ges. Ang. E 9937 Gst. *

Jg. Mädch. f. 1/2 Tg. ges. Bindf., B., Gewerbeschulst. 119, I
†

Suche f. sof. tücht.
Putz- u. Waschfrau
Eversberg, Elbf. Tannenbergstr. 43. 19358

Stellen-Gesuche

Jg. Kfm. u. Reisender
sucht per sofort Stellung. Ang. u. B 3703 Barm. †

Staatl. gepr.
Film-Vorführer
Führersch. Kl. 1 u. 3, Wasch-Schloss., sucht Stelle, auch Aushilfe.
Artur Kratz, W.-Vohwinkel, Gräfrather Str. 35.

Junger, durchaus zuverlässiger, led.
Chauffeur
27 J., sucht Stell. f. Pers.- od. Lieferwagen. Angeb. u. E 9778 Gst. *

Konditor, Bäcker
an selbständ. Arbeiten gew., mit Rädiersch., sucht St. in mittl. Betrieb. Ang. unter B 879 an d. Ztg. d. Bl., Remscheid, Bismarckstr. 35. 1315

Weibliche

Staatlich geprüfte
Krankenschwester
sucht Privatpflege auch f. Nachtwache. Ang. unt. B 794 an die Ztg. Bm., Berlinerstr. 62. †

18j. kath. Mädchen, kinderlo., s. Stell. in kathol. bürgerl. Familie. Ang. u. B 3757 Gst. Bm. †

Teilhaber Vertreter

Vertreter
m. eig. 4fth. Lim. u. groß. Kundenkrs. f. Stell. od. Vertretung. Ang. u. B 3668 Bm. †

Westdeutsche Sport Zeitung

Nr. 261 — 1937 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Freitag, 5. November

Nimmt Fortuna die Klippe Holstein?

Die letzten vier Pokalspiele der dritten Schlußrunde

Neben den Meisterschaftsspielen geht es am Sonntag an vier Plätzen im Reich wieder hoch her: die weiteren vier Teilnehmer für die schon am 14. November steigende vierte Schlußrunde werden gesucht.

Man weiß, wie es kam, daß nicht bereits am 31. Oktober alle acht Ueberlebenden festgestellt waren. Die Spiele im Süden bei Wormatia Worms und bei Mannheim-Waldhof mußten abgesagt werden, weil dort unten die Maul- und Klauenseuche herrschte, der Großkampf in Düsseldorf mit Fortuna und Holstein Kiel fiel dem Rugby-Länderkampf Deutschland — Belgien im Rheinstadion zum Opfer, und schließlich gab es in Dortmund jenes dramatische Unentschieden zwischen Borussia und dem Bezirksligaverein Duisburg 08, wodurch eine Wiederholung fällig wurde.

Es stehen also diese vier rückständigen Kämpfe auf der Karte des Sonntags. Wir sind überzeugt, daß es überall die rechte Pokalstimmung geben wird, denn die Paarungen versprechen allerhand Kampf.

Drei westdeutsche Eisen im Feuer

Westdeutschland ist unter den acht kämpfenden Mannschaften noch dreimal vertreten, allerdings spielen davon zwei gegeneinander, was einmal den Nachteil hat, daß sie sich gegenseitig aus dem Rennen werfen müssen, zum anderen aber den Vorzug, daß mit Sicherheit eine von ihnen in die nächste Runde Einzug hält. Man drückt natürlich heftig den Daumen, daß neben dieser einen Mannschaft auch noch eine zweite, und zwar Fortuna Düsseldorf, die schwere Hürde nehmen wird, die sich ihr in Holstein Kiel entgegenstellt. Denn es wäre nicht gut und entspräche wenig dem hohen Stand des westdeutschen Fußballsports, wenn schon unter den letzten Acht nur noch zwei seiner Vertreter dabei wären, die bereits gesicherten Mannen von Schalke 04, und dazu der Sieger aus dem Wiederholungsspiel Borussia Dortmund — Duisburg 08. Bei aller Anerkennung für beide Mannschaften, muß man doch zu der Ansicht neigen, daß keine von ihnen in der Lage ist, vielleicht auch noch die Vorschlußrunde zu erreichen, wiewohl ja die Borussen schon manche Ueberraschung gebracht haben und auch diese oder jene andere Kanonenelf überwinden könnten, wie sie Werder Bremen und den HSV. geschlagen haben.

Fortuna muß es schaffen

Wenn wir auch nicht hundertprozentig vom Siege dieser gewiß ausgezeichneten, aber doch sehr unzuverlässig und launisch gewordenen Elf überzeugt sind. Es wird darauf ankommen, wie sich der Angriff zurechtfindet, daß die Fünferreihe von Fortuna sehr viel kann und für allerhand Tore gut ist, wenn sie in Laune kommt, ist bekannt. Die Hintermannschaft ist ja auch gut genug, um sich von den schnellen Kieler Flügeln nicht überrennen zu lassen, und ein Bender, wie wir ihn zu Allerheiligen in Köln spielen sahen, wird auch den vielgerühmten Innensturm der Holsteiner mit Schmidt, Leugers, Linken kaum zur Entfaltung kommen lassen. Auf dem Papier jedenfalls sieht Fortuna mit so vielen guten Leuten wie Pesch, Janes, Czaika, Bender, Mehl, Kobierski, Heibach, Schubarth, Wigold und Albrecht wie der sichere Sieger aus. Man muß die Düsseldorfer natürlich zum Favoriten dieses Spiels stempeln, leider aber haben die großen Namen nicht immer solchem Klang entsprechende Leistungen geboten.

Energischer Schiedsrichter vonnöten!

Auf dem Platze des FV. 08 Duisburg darf es keine Wiederholung der Szenen von Dortmund geben, die Situation schreit jedenfalls nach einem erstklassigen und vor allem äußerst energischen Schiedsrichter, der weder auf dem Felde Derbheiten aufkommen läßt, noch gewillt ist, sich vom Publikum terrorisieren zu lassen. Und den Anhängern beider Mannschaften sei empfohlen, sich so zu verhalten, daß dieser Kampf allen sportlichen Gesetzen entsprechend durchgeführt werden kann. Wir denken, daß die Dortmunder Borussen aus dem Spielverlauf der zwei Stunden gelernt haben, wie sie mit ihrer besserer Technik und ihrem weit besser zusammenarbeitenden Angriff die stabile Deckung von Duisburg aufzurollen oder so zu lockern haben, daß sie eine Lücke zum Durchstoßen finden. Trotz des gegnerischen Platzes erwarten wir diesmal einen Sieg von Borussia.

Zweimal Süd gegen Sachsen

Süddeutschland hat bisher nur den VfB. Stuttgart durchbringen können, Sachsen hat den Dresdner SC. als Vertreter — beide Gebiete hoffen darauf, dreifach, oder wenigstens doppelt unter den letzten Acht vertreten zu sein, denn der Süden hat noch Wormatia Worms und Waldhof, Sachsen noch Polizei Chemnitz und BC. Hartha dabei.

Das Spiel Hartha — Wormatia geht nunmehr auf dem Platz der Sachsen vor sich, was für diese ein unverkennbarer Vorzug ist. Aber wir glauben dennoch, daß sich die reifere Spielkultur der Wormser durchsetzen wird, umsomehr, als sie ja nicht nur technisch gut sind, sondern in Eckert und Foth auch zwei überaus kampfstarke Vollstrecker im Sturm stehen haben. Auch Waldhof ist gegen Chemnitz als die technisch geschultere Elf anzusehen, doch verfügen die „Polizisten" über den stärkeren Tordrang und die entschlosseneren Schützen. Man darf wirklich gespannt sein, ob die Sissling-Heermann-Elf, die eine Runde vorher Schwarz-Weiß Wuppertal ausschaltete, es auf eigenem Platze gegen die wuchtige Mannschaft Helmchens schaffen wird.

Fortuna – Borussia – Wormatia – Waldhof

Das ist unsere Meinung für diese vier Kämpfe, aber auch wenn es anders kommt, sieht die vierte Hauptrunde sauber aus, denn mit Schalke, Dresdner SC., VfB. Stuttgart und Berlin 92 stehen ja schon vier hervorragende Einheiten bereit. Auf die Paarungen für den 14. November ist schon jetzt alles höchst gespannt.

Hinter dem Spitzenreiter her!

Drei Treffen der Gauliga

Maßstab der Kritik

Die Gauliga-Spiele haben seit langer Zeit nicht mehr einen so großen Reiz für die Wuppertaler Sportöffentlichkeit gehabt wie in diesem Jahre. Seit jenen Tagen nicht mehr, in denen Schwarz-Weiß sich mit Ruhm bedeckte und den beiden großen Düsseldorfer Mannschaften Fortuna und Benrath die Meisterschaft vom Niederrhein abjagte.

Nach einer Reihe von Jahren absoluter Bedeutungslosigkeit des gesamten Wuppertaler Fußballsports scheint jetzt der SSV. Wuppertal mit Energie und Können diesem Zustand, der für eine Großstadt eigentlich schon lange nur schlecht zu ertragen war, ein Ende machen zu wollen. Er ist schon einen Schritt weiter und über den Zustand des reinen Wollens hinaus. Erfolge und Spielweise gegen Schwarz-Weiß Essen und den BV. Altenessen — um nur die beiden letzten Spiele in Betracht zu ziehen — haben ihn in das hellste Rampenlicht auf der Fußballbühne des Niederrheins gestellt. Die Lobsprüche in der auswärtigen Tages- und Fachpresse häufen sich, man ist sehr aufmerksam geworden, und so erfreulich diese Tatsache an sich ist, so birgt sie andererseits für die Mannschaft die Verpflichtung in sich einmal dieser Anerkennung durch vermehrte Leistung Rechnung zu tragen, zweitens aber auch sich durch sie nicht blenden zu lassen und nüchtern zu bleiben, um so nüchterner, je häufiger sich Worte des Lobes einstellen.

Eine Verpflichtung ergibt sich auch für uns, die wir die Aufgabe haben, sportliches Leben zu registrieren und zu werten. Um das Beispiel der Bühne weiterzuführen: die Besetzung zweitklassiger Rollen wird und kann bei kritischer Betrachtung nur mit wenigen Worten erwähnt werden, und der Kritiker findet sich gern bereit, an sie nicht den Maßstab der Strenge anzulegen, den er sich für die Beurteilung der Großen auferlegen muß. Diesen aber schenkt er nichts, weil eben ihre Rolle sie zu Besonderem verpflichtet und jedermann jede ihrer künstlerischen Aeußerungen im Licht der vordersten Rampe sieht und wertet. Die Leistung der Großen gehört nicht mehr ihnen allein, sondern der Allgemeinheit, und so ist es die Aufgabe wirklicher Kritik, nicht nur zu beschreiben und billiges Lob zu spenden, sondern die Leistung zu fördern und zu steigern dadurch, daß sie Verbesserungsmöglichkeiten aufzeigt und vorhandene Schwächen feststellt.

Die Mannschaft des SSV. Wuppertal möge sich darüber klar werden, daß auch ihre Leistung heute, wo sie im Begriffe ist, ein bedeutsamer Faktor des Wuppertaler Sportes in seiner Bedeutung nach außen zu werden, nicht mehr ihr allein gehört. Sie möge auch Verständnis dafür aufbringen, und mit ihr ihre Anhänger, daß wir mit der Absicht, sie und das Wuppertaler Ansehen zu fördern, den Maßstab strenger Kritik anlegen wollen, den Maßstab, nach dem große Mannschaften beurteilt werden.

Wobei zu hoffen, aber mit Recht auch wohl zu erwarten ist, daß sie wirklich eine große Mannschaft wird. Das Zeug dazu hat sie! F. D.

*

Obwohl nur sechs Mannschaften am Sonntag in der Gauliga um Punkte kämpfen, hat dieser Sonntag seine besondere Bedeutung. Denn dadurch, daß Fortuna nicht dabei ist und auch Duisburg 99 nicht mitmacht, andererseits die starken Mannschaften von Schwarz-Weiß Essen und Hamborn 07 gegeneinander antreten müssen, hat SSV. Wuppertal gute Gelegenheit, zur Spitze vorzustoßen und sich dicht hinter dem Tabellenführer festzusetzen. Die Wuppertaler Mannschaft wird auf eigenem Platz gegen den Tabellenletzten — einige Vorsicht vorausgesetzt — beide Punkte erwerben.

Die beiden anderen Spiele sind ziemlich offen. Zwar traut man allgemein den zu Hause spielenden Schwarz-Weißen aus Essen gegen Hamborn 07 einen Sieg zu, obwohl die Hamborner am vergangenen Sonntag Fortuna zwei Punkte nahmen, Aber gegen Fortuna kämpften die Hamborner auch in heimischer Umgebung. Ob Rot-Weiß Oberhausen gegen BV. Altenessen gewinnen kann, ist nach dem schwachen Spiel gegen Benrath fraglich.

Nicht leichtsinnig werden!

SSV. Wuppertal — Union Hamborn

Für die Wuppertaler Mannschaft ist es günstig, daß sie in diesem Augenblick, der sie als ersten Verfolger hinter den Spitzenreiter stellt, auf eigenem Platz gegen einen verhältnismäßig schwachen Gegner weitere Punkte sammeln kann. Denn daß SSV. am Sonntag siegt, daran zweifelt kaum jemand. Voraussetzung für einen Erfolg ist allerdings, daß genau so zielbewußt und wuchtig gekämpft wird, wie wir das bisher von den Wuppertaler Kämpen gewohnt waren. Union Hamborn, das darf nicht vergessen werden, ist bei einem weiteren Verlust um sechs Minuspunkte schlechter als die Tabellenvorletzten (Turu und Benrath — nach Minuspunkten!). Das bedeutet nahezu den Abstieg.

Es ist deshalb zu erwarten, daß die Hamborner, deren Mannschaft nicht so schlecht ist, wie der Tabellenstand vermuten läßt, mit allen gebotenen Kräften um ihr Gauligadasein kämpfen werden. Dadurch wird für SSV. der Gegner vielleicht schwerer als manche Spitzenmannschaft. Der Unterschied im Können zwischen SSV. und Union ist im Augenblick zwar ziemlich klar, aber Eifer und rücksichtsloser Einsatz haben schon oft den Ausschlag zum Siege gegeben. Also Vorsicht!

Wieder Ueberraschung?

Schwarz-Weiß Essen — Hamborn 07

Der Erfolg der Hamborner am letzten Sonntag war für viele eine sensationelle Ueberraschung. Der langjährige Beobachter der niederrheinischen Gauliga aber wird von dem Reinfall der Fortuna nicht so sehr überrumpelt worden sein. Denn Hamborn 07 hat immer Zeit gebraucht, um in Form zu kommen; diesmal hat der Anlauf nur etwas länger gedauert als sonst. Und wer sich vergegenwärtigt, über welch gutes Spielermaterial die Hamborner verfügen, der wird der Mannschaft für die Zukunft noch manche der sogenannten Ueberraschungen zutrauen. Vermutlich wird Schwarz-Weiß Essen am Sonntag merken, daß die Hamborner trotz ihrer acht Minuspunkte zu den bestigsten Widersachern des Tabellenführers gehören.

Sieg zählt viel

Rot-Weiß Oberhausen — BV. Altenessen

Diese Mannschaften kämpfen um die Besetzung des Tabellenplatzes Nr. 6, der nicht allzu weit von der Spitze entfernt ist. Der Sieger kann einen Augenblick aufatmen. Die Oberhausener können sogar durch den Gewinn beider Punkte wieder vorne ein Wörtchen mitreden, denn augenblicklich haben sie nur zwei Minuspunkte weniger als der Tabellenzweite Duisburg 99 (!). Wir halten ein Unentschieden für wahrscheinlich.

Tippifax

ist anderer Meinung

Das Fachamt Fußball im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen mag ja anderer Meinung sein, amtlich betrachtet und überhaupt muß es das ja natürlich auch, aber da ich weder Gaufachwart bin, noch sonst einen Posten habe und auch noch keinen Lehrgang an der Reichsakademie besucht habe, — also, ich meine, es wäre zwar nicht gerade vorbildlich und im Sinne der allgemeinen Achtung des Nächsten vor dem Uebernächsten gewesen, aber schließlich, warum sollen nicht auch mal die Brocken fliegen! Ihre Schwiegermutter meint, sie wüßte gar nicht, wovon hier eigentlich die Rede wäre? — Lassen Sie die gute Frau doch und sagen Sie ihr, sie möchte Ihnen einen BMW.-Sport schenken, weil der Weg zum Sportplatz zu Fuß zu weit wäre, und überhaupt: wer angibt, hat mehr vom Leben. Auf jeden Fall hat mich der Knall in Dortmund, wo . . . na, Sie wissen ja schon, aber schließlich bin ich auch der Meinung, unser Sonderberichterstatter hatte auf dem Borussenplatz gar nichts zu suchen, sie müssen ihm dort doch einen auf die Birne gegeben haben, denn anders sind die nachfolgenden Tips vielleicht nicht allgemeinverständlich, die er mir vorhin in einer schwachen, aber amüsanten Stunde verraten hat:

Fortuna Düsseldorf — Holstein Kiel	3:2
SV. Waldhof — Polizei Chemnitz	3:1
Duisburg 08 — Borussia Dortmund	2:1
Wormatia Worms — BC. Hartha	3:2
SSV. Wuppertal — Union Hamborn	4:1
Schwarz-Weiß Essen — Hamborn 07	4:2
Rot-Weiß Oberhausen — BV. Altenessen	0:0
Blau-Gelb Wuppertal — SC. Sonnborn	2:2
SSV. Velbert — SV. Langenberg	0:1
BV. Lüttringhausen — Schw.-W. Wuppertal	2:3
TSV. 83 Wuppertal — Post Wuppertal	3:2
Polizei Wuppertal — SV. Hahnerberg	3:2
Alemannia Vohwinkel — SSV. Sudberg	4:2
Wuppertaler SC. — Tura Wuppertal	2:0
SV. Dahl — Germania Wuppertal	1:3

Vier Tabellenführer auf einmal?

Drei Spiele der Wuppertaler Bezirksklasse

Je nach Ausgang der drei angesetzten Meisterschaftsspiele in der Wuppertaler Bezirksklassen-Gruppe kann es am Sonntag vier Tabellenführer auf einmal geben. Wenn nämlich SV. Langenberg in Velbert verliert (was trotz der Schlappe des SSV. gegen Ronsdorf nicht unwahrscheinlich ist), wenn Schwarz-Weiß Wuppertal in Lüttringhausen nur unentschieden kämpft (was trotz der schlechten Tabellenstellung der Lüttringhauser nicht unmöglich ist) und wenn Blau-Gelb Wuppertal gegen SC. Sonnborn siegt (was der energischen Barmer Mannschaft durchaus zuzutrauen ist), dann erreichen Langenberg, Schwarz-Weiß und Blau-Gelb ein Punkteverhältnis von 11:5. Da TSV. Ronsdorf, der am Sonntag aussetzt, ebenfalls 11:5 Punkte aufweist, hätten wir dann die belustigende Tatsache zu verzeichnen, daß vier Tabellenführer auf einmal den Kampf um die sogenannte Herbstmeisterschaft (Führung nach der ersten Serie, die am übernächsten Sonntag abgeschlossen wird) aufnehmen.

Vorläufig ist es jedoch noch nicht so weit. Wenn wir „papiermäßig" voraussagen, müssen wir Langenberg und Schwarz-Weiß Siege geben und den Kampf Blau-Gelb gegen SC. Sonnborn offen lassen. Dann wird sich nicht viel ändern.

Blau-Gelb Wuppertal — SC. Sonnborn

Der schöne Sieg gegen Schwarz-Weiß hat der Sonnborner Mannschaft einen solchen Auftrieb gegeben, daß sie am Sonntag mit Zuversicht gegen Blau-Gelb antritt, obwohl die Barmer — wie die Erfolge beweisen — durch Eifer und Aufmerksamkeit langsam wieder trotz etwas plötzlich vorgenommener Verjüngung ihre alte Form erreichen. Wir lassen den Ausgang offen, erwarten einen lebhaften Kampf und einen glücklichen Sieger, wenn es nicht zu einer Punkteteilung kommt.

SSV. Velbert — SV. Langenberg

Die Velberter Mannschaft hat am letzten Sonntag enttäuscht. Sie wird deshalb gegen Langenberg mit besonderem Fleiß ans Werk gehen, um den schlechten Eindruck wieder auszulöschen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Tabellenführer Federn lassen muß. Bei besserer Deckungstaktik und vernünftigerer Aufstellung als gegen Ronsdorf hat Velbert sogar Siegesaussichten.

BV. Lüttringhausen — Schwarz-Weiß Wuppertal

Der Platz in Lüttringhausen hat für die reisende Mannschaft seine Schwierigkeiten. Die Schwarz-Weißen wissen Bescheid. Vielleicht gehen sie deshalb mit einem Schwung und einem Siegeswillen in den Kampf wie kürzlich in Langenberg. Falls ihnen aber die Sonnborner Packung die Augen nicht geöffnet hat, können sie beim Tabellenletzten mit einem Reinfall rechnen.

Warum PALMOLIVE-Rasiercreme so viele Anhänger besitzt:
In Normaltuben RM 0.50
1. sie schäumt stark 2. sie erweicht den Bart sofort und gründlich
3. ihr Schaum trocknet nicht ein 4. die Haut spannt und brennt nicht
In großen Tuben RM 1.10

Sichtung in der Spitzengruppe

1. Kreisklasse

Allmählich scheint nun doch in das bisherige Durcheinander der ersten Wuppertaler Kreisklasse so halbwegs Ordnung zu kommen. Schon am vergangenen Sonntag lichtete sich das Dunkel etwas und übermorgen erwartet man allgemein eine weitere Klärung der Lage. Vollzählig ist zwar nicht alles — TWV. Vohwinkel, SC. 08 Wuppertal und Grün-Weiß Vlombach haben Ruhe —, aber die nachstehend aufgeführten fünf Punktespiele sind wieder besonders für die Gestaltung der Spitzengruppe von Bedeutung:

TSVg. 83 Wuppertal — Postsportverein
Alemannia Vohwinkel — SSV. Sudberg
Polizei SV. — SV. Hahnerberg
SC. Wuppertal — Tura Wuppertal
SV. Dahl — Germania Wuppertal

Zu Beginn der Meisterschaft stellten wir neben Germania auch die TSVg. 83 als Favorit der diesjährigen Meisterschaft heraus. Der Verlauf der bisherigen Spiele hat diese Auffassung inzwischen ja auch bestätigt. Und wenn übermorgen die Leute von der Kaiserhöhe ihr Spiel gegen Postsportverein möglichst ohne Gegentor gewinnen, dann sind die ehemaligen 07er Tabellenführer. Sie haben gegenüber TWV. und Sudberg schon jetzt das bessere Torverhältnis, und diese günstige Position wird man gegen den Neuling ohne Frage auch erfolgreich verteidigen. — Die Stellung des SSV. Sudberg hingegen scheint diesmal in Gefahr zu sein. Jedenfalls wird man in Vohwinkel bei Alemannia eher vor einer Niederlage als vor einem Erfolge stehen. Zwar wird der vermutliche Sieger Sudbergs Platz in der Tabelle nicht mit Beschlag belegen, wohl aber Germania Wuppertal, deren Sieg über SV. Dahl in Langerfeld wohl nur hinsichtlich des Torergebnisses ungewiß ist. — In den beiden übrigen Spielen wird es bei der kämpferischen Einstellung aller vier Partner bestimmt recht interessante Auseinandersetzungen geben, obwohl es hier lediglich um die Behauptung im Mittelfelde geht. Der Polizei-SV. könnte vielleicht gegen Hahnerberg seinen zweiten Sieg feiern, wenn seine Stürmer endlich einmal ihrer Aufgabe gerecht würden und beherzter im Torschuß wären. Der in diesem Jahr erstmalig wieder steigende Ortskampf in Barmen zwischen Sportclub und Tura wird seine besondere Anziehungskraft ausüben. Für den SC. ist die Lage etwas ungünstiger geworden, weil er auf den erneut versetzten Spieler Wildförster und auch auf Köhne verzichten muß. Unter diesen Umständen geht Tura nicht ganz aussichtslos in den Kampf.

Nochmals Gefahr für Viktoria

2. Kreisklasse

Hier gibt es endlich wieder einmal ein volles Programm, da außer TVg. Friesen sämtliche Mannschaften tätig sind:

Viktoria 05 — Jahn Wuppertal
Teutonia — TSK. Wuppertal
VfL. Wuppertal — Reichsbahn-TSV.
SSV. Nächstebreck — Union Wuppertal

Wiederum hat der Tabellenführer Viktoria die Möglichkeit erhalten, einen schweren Kampf auf eigenem Boden auszutragen. Schon immer war die Jahn-Elf den Rotweißen ein unbequemer Gegner. Da Viktoria aber auch dieses Spiel gewinnen muß, um vor Union zu bleiben, ist die Lage doppelt unangenehm. Ganz sicher ist ein Erfolg der Unterbarmer nicht. — Leichter hat es jedenfalls Union, die in Nächstebreck höchstwahrscheinlich glatt ans Ziel kommen wird. — TSK. muß gegen Teutonia wachsam sein, und auch der VfL. darf die erheblich verbesserte Elf des Reichsbahn-TSV. nicht leicht nehmen, sonst könnte es in beiden Spielen für die Favoriten Enttäuschungen geben.

Unsere Pferdesport-Tips

Saint-Cloud, 5. November 1937

1. Rennen: Maroussia — Floreal II
2. Rennen: Popee — Dentelle d'Or
3. Rennen: Seville — Jo Ya
4. Rennen: Sabir — Rosier
5. Rennen: Hekate — Mounette
6. Rennen: Ypsilanti — Farfadette

Kampf der 14000 Turnvereine

Beginn der Mannschafts-Gerätwettkämpfe auch in Wuppertal

Ueberall im Deutschen Reich beginnen jetzt im Monat November die Ausscheidungskämpfe für die Vereins-Mannschaftsmeisterschaft im Geräteturnen und nicht weniger als 14 000 Vereine werden sich daran beteiligen. In vielen Runden und Ausscheidungen wird gesiebt und nochmals gesiebt, ehe zum Schluß die Besten der Besten aufeinanderstoßen, um den Meister zu ermitteln.

Natürlich kann man die Vereine nicht alle in einen Topf werfen und sie, ohne Unterschied der Größe und der Leistungsfähigkeit, kunterbunt miteinander streiten lassen. Nein, das ist alles säuberlich eingestuft und untergeteilt, wir haben da Unter-, Mittel- und Oberstufe und jede Klasse sucht für sich den Besten heraus.

In Wuppertal machen 32 Mannschaften mit, die Beteiligung ist also, bei 33 überhaupt vorhandenen Vereinen, überraschend gut. Zuerst gehen davon die für die Unterstufe gemeldeten 13 Mannschaften ins Gefecht, und da man nicht gut alle Vereine gleichzeitig wirken lassen kann, sind diese dreizehn nochmals in zwei Gruppen aufgeteilt worden.

Die erste turnt am Sonntag in der ETG.-Halle und setzt sich aus folgenden Vereinen zusammen: ETG. 1. Mannschaft, TV. Neuenhaus 1., Allg. TV. 1860 1., Mittelbarmer TV. 1888, Turnerbund Wuppertal 1888, Langerfelder TV. und TV. Grünental.

Gruppe II besteht aus den Vereinen: Elberfelder TG. 2. Mannschaft, TV. Neuenhaus 2., Sonnborner TV., VfL. Wuppertal, Tus. Reichsbahn-West und Allg. TV. 1860 2. Mannschaft. Diese Gruppe turnt in der Halle der Knabenmittelschule-Nord.

Natürlich sind auch die Schwierigkeitsgrade und die Teilnehmerzahl jeweils entsprechend der Klasse abgegrenzt. Für die Unterstufe (3. Kreisklasse), sind je vier Turner einer Mannschaft vorgesehen, die je eine Pflicht- und Kürübung am Reck, am Barren und am Seitpferd, einen Pflichtsprung über das Seitpferd ohne Pauschen und eine Kürfreiübung zu turnen haben.

Handball für das WHW

In Wuppertal fünf Spiele

Der Aufruf des Führers zum Kampf gegen Hunger und Kälte zum Wohle der notleidenden Volksgenossen geht auch den deutschen Sportlern an. Genau wie im Vorjahre, haben die Handballer die Ehre, das Winterhilfswerk des deutschen Sportes zu eröffnen. Der Reichsfachamtsleiter Hermann hat den 7. November 1937 zum Tag der Winterhilfsspiele innerhalb des Fachamtes Handball für den gesamten deutschen Handballsport einheitlich angeordnet.

Der Kreis Wuppertal hat es bisher fast immer verstanden, gute und zugkräftige Spiele zusammenzustellen. In diesem Jahre finden nun fünf ausgesuchte Kämpfe statt, von denen man wohl behaupten kann, daß sie geeignet sind, Zuschauermassen heranzuziehen, weil sie die Gewähr für wirklich guten Sport bieten.

Auswahlmannschaft Barmen — Tura Wuppertal

Eine Auswahlmannschaft der Barmer Bezirksklassenvereine tritt am Sonntagvormittag 11 Uhr auf dem Platz des Niederrheinmeisters Im Höfen gegen Tura Wuppertal an. Die Auswahlmannschaft spielt voraussichtlich in folgender Aufstellung:

Nachbar (WSC.)
Heckersbruch (Schw.-W.) — Suchy (TV. 72)
Gohlke (TV. 72) — Krzcewinski (Schw.-W.) — Stier (BTV.)
Fechtenhövel (WSC.) — Andreas (WSC.) — Kleuser (BTV.) — Dickmann (Jahn) — Frere (Schw.-W.)

Es ist nicht von der Hand zu weisen, daß diese Auswahlmannschaft eine gute Besetzung aufweist. Es dürfte wohl kaum eine zweite Mannschaft in Barmen zu finden sein, die über eine bessere Spielstärke verfügt, wenn man die Tura-Mannschaft unberücksichtigt läßt. Da nun Tura Wuppertal verpflichtet ist, in stärkster Aufstellung anzutreten, so dürfte ein wirklicher Großkampf zu erwarten sein.

Auswahlmannschaft Elberfeld — Blau-Gelb Wuppertal

Auf dem Sportplatz in der Eschenbeek steigt ebenfalls Sonntag vormittag um 11 Uhr diese Begegnung. Die Vertreter der Elberfelder Farben sind:

Küncken (Post)
Kleine (ETG.) — Hammacher (Post)
Dienstbier (VfL.) — Kieckbusch (VfL.) — Giering (Post)
Gamper (Germ.) — Pechtel (TV. 99) — Giesen K. (Union) — Forkert (ETG.) — Bartels (VfL.)

Blau-Gelb Wuppertal hat in diesem Kampf bestimmt keine leichte Aufgabe zu erfüllen. Aber als Gauklassenmannschaft sollte man erwarten, daß sie mit ihrem Gegner fertig wird.

Langerfelder TV. — TSV. Beyerühde

Kreisklasse gegen die Bezirksklasse. Ein wirklich interessanter Kräftevergleich. Schon allein deswegen, weil diese beiden Mannschaften seit längeren Jahren kein Spiel mehr gegeneinander ausgetragen haben. Das Spiel ist für vormittags 11 Uhr auf dem Platz an der Leihbuschstraße angesetzt.

TV. Sonnborn — TV. Vohwinkel

Um 15 Uhr stehen sich diese Mannschaften auf dem Platz des Sonnborner TV. gegenüber. Auch hier findet ein Kräftevergleich zwischen der Kreisklasse mit der Bezirksklasse statt. Die Sonnborner Mannschaft hat bei den bisher ausgetragenen Punktekämpfen gezeigt, daß sie wieder gut in Fahrt ist. Vohwinkel wird mit einem gleichwertigen Partner rechnen müssen.

Cronenberger TG. — SSV. Wuppertal

Die Cronenberger Turngemeinde erwartet vormittags um 11 Uhr auf dem Platz des Cronenberger Sportklubs den SSV. Wuppertal, der in der ersten Gruppe der Kreisklasse die Tabelle anführt. Der SSV. hat bisher gegen Mannschaften höherer Klassen stets gut abgeschnitten und wird auch in der Lage sein, den Cronenbergern harten Widerstand zu leisten.

Hockey-Winterhilfsspiele

Nachdem nunmehr alle bergischen Vereine frühzeitig aus dem Gau-Pokalwettbewerb ausgeschieden sind, lenkt sich die Aufmerksamkeit wieder dem Meisterschaftswettbewerb der bergischen Vereine zu. Das schwerste Spiel der ersten Runde steht am Sonntag in Solingen auf dem Programm, wo der Hockeyklub gegen die Elberfelder Turngemeinde antritt. Solingen hat bis jetzt noch keinen Minuspunkt, während die ETG. erstmalig in diesen Wettbewerb eingreift. Besonders erfreulich ist, daß dieses Spiel am Tage der Winterhilfsspiele stattfindet, so daß mit einer guten Einnahme gerechnet werden kann. Der SSV. Wuppertal spielt nach langer Zeit auf eigenem Platz. Gegner ist der Postsportverein Düsseldorf.

SSV. Wuppertal — Postsportverein Düsseldorf

Der SSV. kann es am Sonntag auf eignem Platz gegen Düsseldorf schaffen, wenn er sich zusammenreißt. Da aber die Leistungen in den letzten Spielen unterschiedlich waren, lassen wir den Ausgang dieses Treffens offen.

Solinger HC. — Elberfelder Turngemeinde

In Solingen wird es hoch hergehen, die beiden besten Mannschaften stehen im Kampf. Die ETG. hat noch am vorigen Samstag bewiesen, daß sie zu spielen versteht, wenn etwas auf dem Spiele steht. Und so ist ein Elberfelder Sieg zu erwarten, der jedoch nicht allzu hoch ausfallen wird.

Nunmehr geht es in der Gaumeisterschaft dem Ende zu. Die letzten acht Bezirksklassenvereine, wenn wir sie so einmal benennen wollen, treffen am Sonntag auf die gesetzten Gauligamannschaften: Etuf Essen — Preußen Krefeld, Rasselberger THC. — Oberhausener THC., Düsseldorfer HC — Rot-Weiß Oberhausen, Deutscher SC. Düsseldorf — Stahlunion Düsseldorf, Düsseldorf 99 — Olympischer SC., Gladbacher THC. — Rheidter SpV., Uhlenhorst Mülheim — Schwarz-Weiß Essen, Preußen Duisburg — VfR. Kupferdreh.

Dies und Das

Das Fachamt Fußball wird als bedeutendste seiner Winterhilfsspiele am Buß- und Bettag in Frankfurt am Main ein Treffen der Nationalmannschaft in ihrer Standardbesetzung gegen eine Auswahl talentierter Nachwuchskräfte durchführen.

*

Die Gaue Niederrhein und Niedersachsen stehen sich am Buß- und Bettag in Bremen gegenüber. Für dieses Spiel hat der Gau Niederrhein vom SSV. Wuppertal die Spieler Gogoll, Klode und Hüttemeister angefordert.

*

Lissabon meldet den Abschluß des zweiten Fußball-Länderkampfes Deutschland gegen Portugal für den 24. April 1938. Schauplatz soll wahrscheinlich Frankfurt am Main sein. Die erste Begegnung wurde 1936 in Lissabon von Deutschland 3:1 gewonnen.

*

Nach seinen Siegen über Candel, Roffi und Parkins zeigte sich der deutsche Mittelgewichtsmeister Josef Besselmann am Donnerstagabend in Berlin auch dem Kubaner Kid Tunero überlegen. Tunero wurde in der 10. Runde nach mehreren Tiefschlägen disqualifiziert. Besselmann vollbrachte erneut eine große Leistung und gilt nun neben Marcel Thil als der beste europäische Mittelgewichtsboxer.

*

3000 Zuschauer sahen in Essen den zweiten Sieg des italienischen Schwergewichtsmeisters Santa de Leo über Erwin Klein-Solingen in 10 Runden nach Punkten. Der Wuppertaler Flick unterlag dem 17jährigen Krefelder Kleinhütten in 6 Runden nach Punkten.

*

Europameister Felix Wouters verteidigte seinen Titel im Weltergewicht gegen Cleto Locatelli erfolgreich. Vor 10 000 Zuschauern sicherte sich der Belgier über 15 Runden einen Punktsieg. Beide Boxer sind von Gustav Eder geschlagen worden. Eder verlor dann seinen Titel am grünen Tisch. Man darf gespannt sein, wann man dem Deutschen die Chance gibt, sich die Meisterschaft zurückzuholen.

*

Der deutsche Meisterschwimmer und dreifache Europarekordler Heinz Schlauch wird in wenigen Wochen seinen Stammverein Neptun Gera verlassen und ab 1. Dezember seinen Wohnsitz in Erfurt aufschlagen, wo er im Stadtamt für Leibesübungen eine Anstellung gefunden hat. Es ist nur schade, daß die Bahnlänge des Erfurter Hallenbades mit nur 16,12 Meter kein intensives Training für Schlauch zuläßt.

*

Der Internationale Motorrad-Verband hält zurzeit in Paris eine Tagung ab. Schon am ersten Tage wurden einige wichtige Beschlüsse gefaßt. So wurde Deutschland für 1938 mit der Durchführung des Großen Preises von Europa beauftragt. Auf welcher Rundstrecke dieses Rennen ausgefahren wird, steht noch nicht fest.

*

Die finnische Post- und Telegraphenverwaltung bereitet die Ausgabe von Sonderbriefmarken für die im Februar in Lahti stattfindenden Ski-Weltmeisterschaften vor. Es ist beabsichtigt, drei Werte auszugeben. Die Zuschläge sollen der Organisation der Weltmeisterschaft zugute kommen.

Rundfunk-Programm

Reichssender Köln

455,9 Meter

Das heutige Abendprogramm

18.30: **Was bringt der Buchmarkt im Herbst und Winter an wichtigen Neuerscheinungen?**
18.50: **Momentaufnahme.**
19.00: **Nachrichten.**
19.10: **Unterhaltungskonzert.** Das Kölner Rundfunkorchester und das Musikkorps des Infanterie Regts 77. Ruft: Das Zauberschloß, Ouvertüre. — Fucik: Salve Imperator, Marsch. — P. Möller: Deutscher Schmied, Marsch. — R. Stolz: Walzer aus „Die Tanzgräfin". — R. Roack: Marionetten um Mitternacht. — E. Pleßow: Melodien aus „Die Hochzeitsreise". — Königsdörfer: Das Regiment ruft, Marsch. — Schumann: Der Blumenberger, Marsch. — Winkler: Neapolit. Ständchen. — Monti: Kleiner Walzer aus dem Ballett „Pierrots Geburtstag". — Lindsay-Teimer: Konzertstück über das Lied „Alle Tage ist kein Sonntag". — Meisel: Melodien aus „Die Frau im Spiegel". — Urbach: Zeltgeister, Walzer. — Rick-Klepki: Humoreske. — Czernetzki: Marionette. — Schwägerl: Von Tettau, Marsch. — Blon: Die Freundschaftsflagge, Marsch. — Borchert: Wir bitten um Gehör, Melodienfolge. — Beez: Hackenauer-Marsch.
21.00: **Zehn Minuten . . .**
21.10: **Opernkonzert.** Das Kölner Rundfunkorchester und der Rundfunkchor. Solisten: Karl Friedrich (Tenor); Rudolf Freiz (Bariton); an der Orgel: H. Hilgers. — Wagner: Einzug der Gäste auf der Wartburg, aus „Tannhäuser". — Verdi: Arie des Montfort, aus „Die sizilianische Vesper". — Mascagni: Vorspiel, Siziliana und Eingangschor, aus „Cavalleria rusticana". — Mascagni: Intermezzo aus „Cavalleria rusticana". — Mascagni: Arie aus „Die Vertraute". — Leoncavallo: Prolog aus „Der Bajazzo". — Puccini: Duett: „O Geliebte, nie fehrst du wieder", aus „Die Bohème". — Auber: Tarantella aus „Die Stumme von Portici".
22.00: **Nachrichten — Sportvorschau.**
22.30—24.00: **Zu Unterhaltung und Tanz** musizieren in einem Perpetuum mobile Brigitte Mira, Joseph Arkart, Georg Hänzichel, Hans Emmo-Schuchardt und das Orchester Oscar Joost.

Samstag den 6. November

6.00: **Morgenlied.** — **Wetterbericht für den Bauer.**
6.10: **Leibesübungen.**
6.30: **Frühkonzert.** Das Kleine Orchester. Rockstroh: Jonger-Marsch. — Lautenschläger: Ouvertüre zu „Künstlerpech". — Ottersdorf: Senorita Rostia, Walzer. — Albert: Ländler. — Jarnefeldt: Präludium. — Wetzel: Puppenparade.
7.00: **Nachrichten. — Morgenlied — Morgenruf. — Konzertfortsetzung.** Jos. Strauß: Deutsche Grüße, Walzer. — Melodien von Albert Lortzing. — Damp: Liebesträum. — Edwards: Mein Leben ist mein Lied. — Gillenburg: Die Mühle im Schwarzwald. — Zoff: Ideale. — Hellmesberger: Ballszene. — Evers: Ablösung vor. Marsch.
8.00: **Wetter, Wasserstand. — Kalenderblatt.**
8.10: **Frauenturnen.**
8.30: **Morgenmusik.** Es spielt das Kleine Funkorchester. Becker: Die Brautwerber, Marsch. — Boieldieu: Johann von Paris, Ouvertüre. — Zielke: O du herrliches Leben. — Wurzilli: Im Cherbad-Paradies. — Dostal: Kotzetere, Potpourri. — Riels: Es war an der Mühle. — Deutschner: Juvenlder Sommer, Galopp. — Bayern: Lieber, die meine Mutter sang. — Ralph: Alles tanzt Walzer. — Blankenburg: Die Blechparade.
9.30: **Kleine Musik auf der Laute.** Solistin: Marga Bäumi. Diabelli: Rondo. — Sor: Menuett A-dur. — Sor: Allegro. — Cotte: Allegretto.
9.45: **Nachrichten.**
10.00: **Theodor Körner.** Ein Hörspiel von Walter Heiner.
10.30: **Fröhliches Spiel für unsere Kleinsten.**
11.40: **Bauer, merk auf!**
12.00: **Mittagskonzert.** „Für Freunde froher Stunden". Das Rundfunkorchester. Thomas: Ouvertüre zu „Mignon". — Grieg: Norweg. Tanz Nr. 11. — Massenet: Meditation aus „Thais". — Bizet: Zigeunerlied aus „Carmen". — Strauß: Romanze. — Liszt: Ungarische Rhapsodie. — Kienzl: Scherzrose über ein bekanntes Thema. — Zimmer: Die Wär vom tapferen Schneiderlein. — Lehar: Ballszenen, Walzer.
13.00: **Nachrichten. — Glückwünsche.**
13.15: **Fortsetzung des Mittagskonzertes.** Leoncavallo: Fantasie aus „Der Bajazzo". — Hellelmann: Serenade. — Zwei Intermezzi: a) Mascagni: Aus „Cavalleria rusticana"; b) Zoff-Herstal: Aus „Der Schmied der Madonna". — Rosner: Colombine. — Schönherr: Ringo und Bauerngalopp. — Tobiany: Hochzeitswalzer. — Rupprecht: Till Eulenspiegel, großer Marsch.
14.00: **Nachrichten.**
14.15: **Die Kapelle Jara Michalef spielt.**
15.00: **Musikalische Kleinigkeiten.** Solist: Willi Lindemann (Klavier). Schubert: Impromptu, op. 142 Nr. 2. — Herbst: Perpetuum mobile. — Grieg: In der Heimat. — Grieg: An den Frühling. — Mascagnie: Gopak. — Gut: Bagatelle Italienne. — Powell: Herzenstanz.
15.15: **Jungmädel singen und erzählen.** Laut sind schon die Wälder . . . Lied und das vom Walter Herbst.
15.45: **Wirtschaftsmeldungen.**
16.00: **Bunte Melodien.** Zusammengestellt von Heinz Hoppe. Mitw.: Helene Coccejus (Sopran); Fritz Neumann (Tenor); Willi Schneider (Baß-Bariton); das Kölner Akkordionquartett: Willi Jansen, Hermann Arzig, Willi Meyer, Charlie Ocht; der Musikzug der SA.-Standarte 136 und Hermann Hagestedt mit seinem Orchester.
18.00: **Der neue Funkplan. Was bringt der Reichssender Köln in der nächsten Woche?**
18.05: **Klaviermusik.** Solistin: Magda Rusy.
18.20: **Dichterstimmen und Schallplatten.**
18.50: **Momentaufnahme.**
19.00: **Nachrichten.**
19.10: **Wochenendkonzert.** (Schallplatten).
20.00: **Der Fröhliche Samstagabend.**
22.00: **Nachrichten.**
22.30—1.00: **Tanzmusik.** Kapellen Egon Kaiser und das Walter-Raapke-Quintett.

Sonntag den 7. November

6.00 (von Hamburg): **Hafenkonzert auf dem Dampfer „Deutschland"** der Hamburg-Amerika-Linie, eingeleitet durch das Geläute der Glocken des Großen Michels, des Wahrzeichens der deutschen Seefahrer, und den Choral: „So nimm denn meine Hände"; anschließend: Weckruf.
8.00: **Wetter, Wasserstand.**
8.05: **Zwischen Herbst und Winter.**
8.15: **Bunte Musik.** Hans Georg Teumer (Bariton); Karl Telleit (Klavier); Martin H. Steinkrüger (Klavier); Max Münche (Oboe).
9.00 (von Breslau): **Morgenfeier der Hitler-Jugend.** Glaube ist nichts ohne Opfer.
9.30: **Musik am Sonntagmorgen** (Industrie-Schallplatten und Aufnahmen).
10.45: **Ludwig Uhland.** Zum 75. Todestag des Dichters. Lieder und Gedichte.
11.30 (von Leipzig): **Kantate von Johann Sebastian Bach (6. A. 19):** „Es erhub sich ein Streit". Hennh Wolff (Sopran); Professor R. Walter (Tenor); Siegfried Schulze (Baß); Friedbert Sammler (Cembalo); Günther Ramin (Orgel); der Thomanerchor; das Stadt- und Gewandhaus-Orchester (Leitung: Thomaskantor Professor D. Dr. Karl Straube).
12.00 (von Berlin): **Musik am Mittag.** Kapelle Wallenstein Haß: Balalaikaquintett Alexander Bier. 1. Mai-Russischer Marsch. 2. Joh. Strauß: Kaiser-Walzer. 3. Zigeunerlieder. 5. Heuser: Bastischer Tanz. 6. Tschaikowsky: Romanze. 7. Winkler: Ungarlied. 8. Zigeunerlied. 9. Tschaikowsky: Blumenwalzer aus der „Nußknacker-Suite". 10. Volkslied. 11. Richartz: Kleine Ballettsuite.
13.00: **Glückwünsche.**
13.05 (von Berlin): **Fortsetzung der Musik am Mittag.** Musikkorps des Wachregiments Berlin. Leitung: Stabsmusikmeister Fr. Ahlers. 1. Rich. Strauß: Königsmarsch. 2. Eulenburg: Rosenlieder: a) Monatsrose, b) Wilde Rose. 3. Adam: Ouvertüre zu „Der König von Yvetot". 4. a) Scharwenka: Polnischer Tanz, b) Dvorak: Slawischer Tanz. 5. a) Rossini: Armeemarsch 2. Nr. 58, b) Beisel: Armeemarsch 2. Nr. 135. 6. J. Bayer: Melodien aus dem Ballett „Die Puppenfee". 7. Lincke: Herbststimmung, Walzer. 8. a) Friedemann: Barcelona-Marsch, b) Novacek: Castoldo-Marsch.
14.00: **Zur Unterhaltung.** Es spielt das Unterhaltungsorchester. 1. Schubert-Liszt: Ein Abend in Wien. 2. Gabriel-Marie: Die Fünfzigste. 3. Mohr: Arabesken. Solo: Gottfr. Arbeiter, Klavierbegleitung: Mich. Agnes). 4. Scharwenka: Gondellied. 5. Auon: Märchen (Cello-Solo: Gottfr. Arbeiter, Klavierbegleitung: Mich. Agnes). 6. Eysoldt: Liebesaugenblick.
14.30: **Der Liebenkerl packt aus.** Guter Rat für Stadt und Land. Holderdipolder — Sport auf dem Wald — Der Gartenkalender — Die Wette. (Zusammenstellung: Dr. Karl Holzamer.)
15.00 (von Leipzig): **Die wunderbare Reise.** Herr von Rückpfuhl soll das Wellenpfeiferle durch ganz Deutschland. Zwei Kinder und ein Auffatzheft rennen hinterher.
16.00 (von Saarbrücken): **Sonntagnachmittag von Saarbrücken.** Musik zur Unterhaltung. Es wirken mit: Das Große Orchester unter Leitung von Albert Jung. Das Kleine Funkorchester unter Leitung von Edmund Kasper. Elisabeth Reichelt (Koloratursopran); Paul Reinecke (Tenor); Rudi Braun (Akkordeon); Marie Fougner und Gunther Wolfram (an zwei Flügeln): die vier lustigen Musikanten. (Zusammenstellung und Leitung: Gustav Kneip.)
18.00 (von Breslau): **Das Heldenlied vom deutschen Kampfflieger.**
19.00: **Nachrichten — Der Sonntag im Funkbericht.**
19.30: **Buch und Gemeinde.**
20.00: **Vom Trommelfell zum Zwerchfell.** Abend mit lustiger Musik und heiterem Wort von Hans Reimann. Meta Mell-Märia (Sopran); Wilhelm Strien (Baß); Hans Hartwig (Bariton); Kinderchor Emmi Goebel-Dreilina: Georg Lehmann (Posaune); der Sammerchor. Leitung: Hans Georg Görner; das Orchester (Leitung: Bruno Aulich); am Mikrophon: Hans Reimann.
22.00: **Nachrichten.**
22.25: **Funkbericht vom Amateur-Länder-Boxkampf Deutschland gegen Ungarn aus der Rheinlandhalle, Köln.** Sprecher: Rein Mösnert.
22.40—24.00 (vom Deutschlandsender): **Wir bieten zum Tanz.** Kapelle Oskar Joost. Dazu: Phantasien auf der Wurlitzer-Orgel aus dem „Gloria-Palast", Berlin. Hans Hennig Oberlob spielt (Aufnahme).

Städtische Bühnen

Freitag, 5. Nov. 1937: 823b

Barmen und Elberfeld. Keine Vorst.

Sonnabend, 6. Nov. 1937:

Barmen, 19.30—23, außer Miete Mk. 0.60—3.70: **Peer Gynt**, Schauspiel.

Elberfeld, 20—23, Miete S 4 (blaue Kartei und freier Verk. Mk. 0.80 bis 3.70: **Liebe in der Lerchengasse**, Operette.

Resi Künstler-spiele

Samstag und **Sonntag** täglich **2 ×**

nachmittags 4 und abends 8½

das neue Programm

ERWIN HAGEN

konferiert

SYLVIA KREMO

2 KALOLAS

bekannt durch Schallplatten

PIPINO

vom Wintergarten, Berlin

2 MELODIAS

bekannt durch Rundfunk

Gute Tafeläpfel

Boskop und Renetten gegen Nachnahme. Zentner **12-15 Mk.** d7043

L. Assel, Obsthandlung,
Rothenburg o/Tauber



Hemdchen od. Schlüpfer weich wie Wolle	1.60
Hemdchen od. Schlüpfer Wolle plattiert 2.95,	2.75
Damenstrumpf plattiert, Flor oder Maco mit Kunstseide 1.95, 1.45,	1.25
Damenstrumpf Wolle und Wolle plattiert, elegant und warm 2.95,	2.25
Strickhandschuhe, Wolle, für Damen und Herren, 2.95,	1.95
Nappahandschuhe, gefüttert, für Damen und Herren, 5.95,	4.95
Sport- und Ski-Hemden gute, mod. Qualit., 5.95, 5.50,	4.95
Ia Oberhemden, 2 Kragen, neueste Dessins 5.95,	5.25
Bielefelder Oberhemden 2 Kragen, elegant, 8.25, 7.95,	6.95
Moderne Krawatten in reiner Seide 4.50, 3.50, 2.75,	1.95

Adolf Kling

b248

Wall 37, Nähe Isländerbrücke.



denn dieser

Anthrazit-Dauerbrenner

hat sich vieltausendfach bewährt. Er besitzt einen drehbaren Korbrost mit Ausziehrost. Türen und Füllideckel sind luftdicht abgeschlossen.

Caspar Blume

Barmen: Mühlenweg 42/44
Elberfeld: Herm. Göringst. Ecke Grünst.

Westdeutschlands größtes Spezialofenhaus



Aus dem Inhalt der „Wochenschau" Nr. 45 vom 7. November 1937

Bildbericht über die Romreise der NSDAP.-Abordnung.
Photos von den Rekordfahrten auf der Reichsautobahn Frankfurt.
Fortsetzung des Romans: Das Liebeswunder.
Für die Frau: Das Bad und „Rezept".
Schluß der Tatsachenberichte: Unter der Maske.
Bildartikel: Krabbenfischer im Wattenmeer.
Eine Seite Film und Bühne.
Erzählungen, Schach, Rätsel, Humor.

Sonntag, 7. Nov. 1937, abends 7 Uhr, singt die **Arbeitsgemeinschaft Wuppertaler Männerchöre** im großen Saale der **Stadthalle W.-Elberfeld**

Das deutsche Lied dem deutschen Volke

Mitwirkende: **Kinderchöre Wuppertaler Schulen**
„Colombey"-Orchester Wuppertal-Elberfeld
M. G. V. „Colombey" Wuppertal-Elberfeld
M. G. V. „Lyra" Wuppertal-Cronenberg
Männerchor der Stadtverwaltung W.-Elberfeld

Preis der Eintrittskarte im Vorverkauf Mk. 0.60, Abendkasse Mk. 0.75. x9037 Einlaß 6.30 Uhr, Beginn 7 Uhr.

Kaffee-Restaurant **„Dorfschenke" Hasslinghausen Dorf**

Besitzer: **Wilhelm Selenberg**

Samstag abend, den 6. November:
Einweihung d. neuen Glasveranda
Sonntag Eröffnungs-Feier

Die gemütliche Gaststätte für alt und jung. Kaffee nach bergischer Art mit reichlichen Zutaten.

Ia Konzert und Tanzkapelle

2 spiegelglatte Parkett-Tanzflächen. Um geneigten Zuspruch bittet die Kapelle. **Der Wirt.** d7041

Deine Zeitung

General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal

Damen- Herren- **Stoffe**

kauft man auf der **Stoff-Etage**

immer gut und immer billig

A+B Ackermann & Boermer
Stoff-Etage
VORMALS WOHLGEMUTH
Wuppertal-Elberfeld
Erholungstr. 7 · Ecke H.-Göringstr.

Zahlungserleichterung durch Kundenkredit

h30

Nerven, Herz und Schlaf

müssen gesund u. kräftig sein, sonst ist der ganze Körper krank. Versuchen Sie schnell **Energeticum**, das Jahrzehnte bewährte, auch ärztl. anerkannte natürliche Nervennährmittel.

Bei Herzschwäche, Nervenschwäche u. Schlaflosigkeit

bester Erfolg, gibt Ruhe und natürlichen, erquickenden Schlaf. **Energeticum** ist ges. geschützt. Allein echt: 2766

Jungbrunnen Elb., Poststr. 5 B., Schuchardstr. 1. und Berlinerstr., Ecke Siennerstr

---

Salzheringe die preiswerte und nahrhafte **Fleischspeise!!**

Mehrere Waggons eingetroffen:

Feinste Holländer, milchene, 10 St.	-.85, -.65
„ „ gemischte 10 St.	-.50
Fst.dtsch. Fettheringe, 10 St.	-.28, -.35, -.45, -.55, -.65
Fett-Wrackheringe, sehr gut 10 St.	-.28

Noch ist Heringszeit!!

Aus deutschen Fettheringen, den besten des Jahres, täglich:

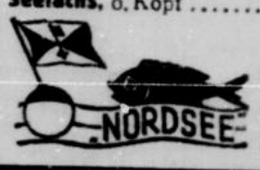
ff. Bücklinge, groß fett 500 gr	-.32
ff. Bücklingsfilet, ohne Gräten 500 gr	-.60

Heringsmarinaden schneeweiß u. zart

	1000-gr-D.	500-gr-D.
Bratheringe, o. K., ausgeweidet	-.59	-.40, -.42
Rollmops, Bismarckheringe	-.72	-.42
Geleeheringe v. prachtv. Geschm.	-.75	-.45
Kronsardinen, echte Kiel., s. zart	-.85	-.46
Rollmops, Bratheringe je St.		-.10
Geleeheringe Portion von		-.10 an

Samstag Seefisch billiger!

	500 gr
Schellfisch, o. Kopf, kl.	-.28
Schellfisch, o. Kopf, mittl.	-.35
Fischfilet v. Seelachs, hochfein	-.40
Seelachs, o. Kopf	-.30



Verkaufsstellen:
W.-Elb., am Neumarkt 28, Hochstr. 90, Kipdorf 5, Ba., Altermarkt 38, Berlinerst. 60

---

20 Jahre jünger

auch genannt **Exlepäng**

gibt **grauen Haaren Jugendfarbe** wieder, ist wasserhell. Unschädlich. Kinderleicht zu handhaben. Seit 35 Jahren erprobt, von Tausenden Professoren, Aerzten usw. gebraucht und empfohlen. Durch seine Güte Weltruf erlangt! **Für Ihre Haare ist das Beste gerade gut genug.** Man lasse sich nichts als ebenlogut aufreden. Exlepäng bleibt Exlepäng. Preis Mk. 5.70, ½ Fl. Mk. 3.00. Für schwarze Haare und dunkle, welche schwer annehmen „Extra stark" Mk. 9.70, ½ Flasche Mk. 5.00. Ueberall zu haben. **„Exlepäng"** G. m. b. H. Berlin SW 61, 505 b270

Ein treuer Begleiter



auf Ihren Reisen ist der neue Winterfahrplan des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal. Er ist zum Preise von nur 50 Pfg. überall zu haben

---



Motten und Holzwürmer

vernichtet unter Garantie samt Brut

POLSTEREI KAERGEL

W.-Vohwinkel, Kaiserstr. 69, Ruf 34507

e55

Die richtige Bezugsquelle für

Krimmer, Plüsche, Felle und Pelze

aller Art, Krimmer- und Plüsch-Krawatten (v. RM. 1.75 an), Plüsch- und Krimmer-Kragen, wenn Sie sich zu uns bemühen. 1685

Elberfelder Spitzenlager, Kipdorf 90



Deutsche Schiffe zeigen die deutschen Farben auf allen Meeren. Deutsche Schiffe tragen mit den vielfachen Früchten deutschen Fleißes auch Asbach-Uralt in aller Herren Länder.

Asbach-Uralt ist in der ganzen Welt bekannt. Kenner aller Zonen rühmen seinen vollen runden Weinduft und seinen milden, „weinigen" Geschmack: Merkmale seiner mit unendlicher Geduld gepflegten Reife.

Asbach-Uralt

Ein wahrhaft guter Tropfen!



Das Mädchen Namenlos

Roman von Anna Elisabet Weirauch

(7. Fortsetzung.)

Wenn sie zu weinen anfängt, hört man auf, sie zu quälen. Und sie weint sehr leicht, denn ihre Nerven sind immer noch ein bißchen in Unordnung. Man hat nicht nur Interesse an ihr, man hat sie gern — von allen Seiten wird ihr ein fast zärtliches Mitgefühl entgegengebracht.

Mitunter hat sie Stunden, in denen sie nahezu glücklich ist. Das ist, wenn sie in dem großen Garten arbeiten und ihre wieder erstarkenden Glieder kräftig bewegen darf, wenn sie gräbt oder jätet oder Wasser trägt und ringsum ein Blühen und Duften ist, eine tiefe Stille, in der nur das unablässige Trillern der Lerchen schwingt und der süße Lockruf der Amseln und manchmal von fern das friedliche Brüllen einer Kuh oder ein schriller Möwenschrei, und wenn die Sonne auf ihre Haut brennt und ein frischer Wind sie kühlt. Dann ist es gut hier, fast wie in einem Klostergarten; man könnte sich einreden, in einem Kloster zu sein, und man könnte sich danach sehnen — in einem Kloster, wo jedes überflüssige Wort verpönt ist; denn es sind immer nur menschliche Reden, die den Frieden zerreißen.

„Warum sind Sie eigentlich hier?" fragt einmal eine hübsche blonde Frau, die mit ihr gemeinsam die abgeblühten Tulpenzwiebeln aus der Erde holt. „Sie sind doch nicht krank?"

Original-
Cirine
flüssiges Bohnerwachs
ist in Fachgeschäften erhältlich

„Nein — eigentlich nicht", gibt Rose zögernd zu. — „Ich auch nicht. Ich bin nicht ganz gesund. Aber jedenfalls gehöre ich nicht hierher. Hier sind ja lauter Verrückte! Ich wollte zu einem Chirurgen, ich müßte operiert werden — aber hier operieren sie einen ja nicht. Was soll ich hier?"

Es ist Rose sehr angenehm, zu hören, daß die junge Frau nicht geisteskrank ist. Die Patientinnen, mit denen sie gelegentlich zusammenkommt, die einen so verwirrten Blick haben oder vor sich hinmurmeln oder ständig dieselbe sinnlose Bewegung machen, jagen ihr immer wieder einen Schauer über den Rücken.

„Sie sind nicht verrückt — das hab ich sofort gemerkt!" Die Frau lacht Rose mit klaren blauen Augen an. „Man bekommt einen Blick dafür, wenn man so lange hier ist wie ich . . . Hält man Sie auch gegen Ihren Willen hier fest?"

„Ich bin ganz gern hier," gesteht Rose, fast ein wenig beschämt. „Es gefällt mir sehr gut."

„Sie sind aber keine Holländerin. Sie sprechen Holländisch wie eine Deutsche. Wo sind Sie denn her?"

Aha, so ist es also: Man will sie aushorchen lassen! Auf diesem Wege: von einer Schwester, die sich als Patientin ausgibt! Aber sie spielt ihre Rolle nicht sehr geschickt; man merkt beim ersten Blick, daß ihr Verstand nicht im mindesten getrübt ist . . . „Das weiß ich eben nicht!" Rose zuckt mit bekümmertem Gesicht die Schultern. „Man hat mich aus dem Wasser gezogen, mit einer Gehirnerschütterung und einer schweren Lungenentzündung . . . Und ich habe alles vergessen, was vorher war."

„Na, das ist aber komisch!" Die hellen, forschenden Augen werden ein bißchen mißtrauisch. „Wie kann man alles vergessen? Ich habe in meinem Leben nur etwas vergessen — das, was auf diesem blödsinnigen Stückchen Zeitung stand . . ."

„Zeitung —?" wiederholt Rose verständnislos.

„Ja — auf diesem abgerissenen Stückchen Zeitungspapier, das mir in den Kopf gerutscht ist. Es stört mich gar nicht. Es knistert nur manchmal . . . Hören Sie? Wenn ich so mache, dann knistert es . . ." Sie beugt den Kopf vor und schnappt mit dem hängenden Unterkiefer. „Aber schließlich würde mich das nicht so stören, daß ich mir darum den Schädel aufmeißeln lassen wollte. Ich möchte bloß lesen können, was darauf steht. Aber glauben Sie, diese Idioten könnten das feststellen? Da haben sie nun Spiegel und Lampen und Röntgenstrahlen und, was weiß ich, für Zeugs — sie können Ihnen sagen, ob Sie gegessen haben oder ob Sie vor drei Jahren was an der Lunge hatten; aber sie können nicht lesen, was auf dem Fetzchen Papier steht, das da drinsitzt! Und es muß etwas für mich sehr Wichtiges sein — sonst hätt' ich's doch nicht aus der Zeitung herausgerissen, um es aufzuheben! Ich wollte es niemand lesen lassen und hab' es versteckt, und dabei ist es mir natürlich in den Kopf gerutscht . . . Ich glaube, das beste wäre, ich ginge zu einem Augenarzt. Sehen Sie: Wenn ich die Augen genügend weit herumdrehen könnte, dann müßte ich doch lesen können, was da innen steht? Aber da ist so eine dumme Sehne, die die Augen festhält; ich bekomme sie nicht so weit herum, um nach innen zu sehen . . . Da liegt doch eine Schere im Korb — könnten Sie mir nicht mal eben diese Sehne durchschneiden? Bitte, seien Sie doch so gut! Aber schnell, ehe jemand kommt!"

„Schwester!" schreit Rose in zitterndem Entsetzen und schleudert die Schere von sich. „Schwester! Schwester! Soeur Augustine! Soeur Angelique!"

Die Schwestern sind schon da. Die große, starknochige Augustine kümmert sich um die Kranke. Und die sanfte Angelique nimmt die bebende, tränenlos schluchzende Rose in die Arme und führt sie fort: „Ja, Kindje . . . Ja, Liebes . . . Wat heb je dan? Ben je bang? Mais ce n'est rien . . . Ben je zoo geschrocken door dat malle Mensch? Aber sie ist ganz harmlos — sie tut nichts . . ."

Rose hatte die Augen Charlottes gesehen . . . Trotzdem wäre ihr nie der Gedanke an eine Flucht gekommen, selbst dann nicht, wenn eine flüchtige Angst in ihr auftauchte, daß sie nicht völlig gefeit sei gegen Ansteckung. Sie ertappte sich manchmal dabei, daß sie — nur wie zum Scherz und probeweise — das Gesichtszucken einer Patientin nachahmte oder eine sinnlose Handbewegung, daß sie für Momente etwas von dem Gang einer Kranken annahm, von der Sprechweise — ja, von der Denkweise.

Wenn man nicht ewig auf der Hut hätte sein müssen und dadurch das Gehirn mit beiden Händen am Zügel halten, wäre es nicht schwer gewesen, sich in eine leise Verwirrung hinabsinken zu lassen. Wo war der scharfe Grenzstrich zwischen Wahnsinn und Vernunft? Er schwankte, er zerfloß; es war keine Mauer, es war ein Nebelstreifen.

Daß Nummer 27 sich mit der Seele ihres Mannes unterhielt, war Irrsinn . . . Warum? Wenn die Seele des Herrn van Dorp noch nicht in die ewigen Himmel eingegangen war, warum sollte dann seine besorgte Frau ihn nicht fragen: „Ist es auch nicht kalt, wo du bist, Rinus? Soll ich dir morgen deinen wollenen Schal aufs Fensterbrett legen? Bekommt ihr auch genug zu essen? Kannst du mir nicht einmal etwas mitbringen, was da wächst: eine Blume oder eine Frucht?" Sie sprach so vernünftig mit ihm, und dann wartete sie auf eine Antwort und lachte und nickte. Vielleicht sah sie ihn? Vielleicht hörte sie ihn? Wer konnte das wissen . . .?

War es beginnender Wahnsinn, wenn Rose manchmal dachte, es müsse schön sein, die Seele einmal — nur wenige Minuten — aus dem Körper zu lösen und auf Reisen zu schicken? „Erschrick nicht, Rudolf: Ich bin es, Rose! Ich wollte dir nur sagen, daß du dich um mich nicht zu beunruhigen brauchst! Ich lebe, ich bin gesund, und ich verrate dich nicht — du kannst dich auf mich verlassen! Und wenn du glücklich sein kannst, dann sei glücklich!"

Es wäre vielleicht weitergegangen, wochenlang, monatelang, wenn in der Anstalt niemand gewesen wäre als Ärzte, Schwestern und Patienten.

Ärzte und besonders solche, deren Lebenszweck es ist, der menschlichen Psyche auf ihren dunkelsten und verschlungensten Wegen nachzutasten, sind mitunter ein wenig weltfremd; sie hätten sich damit begnügt, mit immer neuen Versuchen [illegible] Geist zur Klarheit zurückzuführen, und sich über den winzigsten Erfolg gefreut. Und die Schwestern hätten sich begnügt, mit barmherziger Liebe das „Meisje zonder naam" — das „Mädchen ohne Namen", das „Mädchen Namenlos" — zu pflegen und zu verwöhnen, und hätten sich gefreut, wie ihre Glieder sich stärkten und ihre Haut sich bräunte.

Aber es gab auch eine Administration und ein Büro, und die Administration fragte weniger nach dem Fortschreiten in der geistigen und körperlichen Gesundheit, sondern in erster Linie: Wer zahlt für diese Patientin? Wenn sie mittellos ist — hat sie wohlhabende Verwandte? Wenn auch das nicht — welche Gemeinde ist verpflichtet, für sie zu sorgen?

Es wurde über den Fall sehr viel Papier vollgeschrieben, wovon Rose gelegentlich aus aufgefangenen Gesprächsfetzen erfuhr, und als das zu keinem Ergebnis führte, erschien eines Tages ein sehr energischer Herr, um die Sache persönlich in die Hand zu nehmen.

Als Rose ihm vorgeführt wurde, wußte sie sofort, daß sie ihm nicht gewachsen war.

Er beachtete sie freilich kaum, und es war ihm sehr gleichgültig, ob sie krank wäre oder gesund, ob sie eine Gehirnverletzung oder einen Nervenschock erlitten, ob sie wirklich jede Erinnerung verloren hätte oder ob sie simulierte. Er sprach mit den Ärzten und nicht mit ihr, er sprach mit Hohnlächeln und Kopfschütteln und Blicken gen Himmel, und aus seinem Gebaren war klar zu ersehen, daß ein vernünftiger, sachlich denkender Mensch Irrenärzte nur auf dieselbe Stufe mit ihren Patienten stellen könne. Das einzige, was er für sie übrig hatte, war wohlwollendes Mitleid. Ein sehr netter, ein reizender Einfall, der Patientin Grammophonplatten vorspielen zu lassen, um eine verschüttete Erinnerung an vergessene Jugendeindrücke wachzurufen. Ein entzückend kindlicher Einfall! Morgen würde ein tüchtiger Photograph kommen und Aufnahmen von der Patientin machen. Das Bild ginge an sämtliche bedeutenden Zeitungen des In- und Auslands; sie würden es nicht nur bringen, sie würden sich darum reißen. Außerdem natürlich an die Vermißtenzentralen in aller Herren Ländern. An die Polizeibehörden. In drei Tagen wußte man dann Bescheid. Man sollte wirklich denken, die Herren hier säßen auf dem Mond . . .

Aus! dachte Rose. Wieder mal aus! Ehe der Photograph kommt, muß ich verschwunden sein!

Schwester Angelique, die sie hinausführte, streichelte und beglückwünschte sie. „Das ist ein wunderbarer Gedanke, ein außerordentlich kluger Gedanke! Noch ein paar Tage, mein geliebtes Kind, und Sie werden Ihre Familie, Ihr Heim, Ihr ganzes Leben wiedergefunden haben! Wenn Ihre Mutter Sie in die Arme schließt, werden Sie mit einem Mal alles wieder wissen!"

Rose fing bei diesen Trostworten jämmerlich zu weinen an, und es beruhigte sie durchaus nicht, daß die Schwester ihr immer wieder „Bald, bald!" zuflüsterte.

*

Am andern Morgen wurde Rose für die photographische Aufnahme in ihre eigenen Sachen gekleidet. Man hatte das schwarze Jackenkleid sorgfältig gereinigt und geplättet; sogar die Kopfbedeckung hatte sich angefunden und war mühevoll wieder in Form gebracht.

Sie hatte noch eine Stunde Zeit, als sie fertig war, und ging im Garten spazieren. In dieser Stunde mußte sie entkommen, oder, wenn ihr das nicht gelänge, mußte sie sich verstecken, und als letztes Mittel bliebe ihr übrig, vor der Linse das Gesicht grauenhaft zu verzerren; es gab keine Zwangsjacke, die die Muskeln ihres Gesichts zum wehrlosen Stillhalten bringen könnte.

Das lasche Sichsinkenlassen, das sie in der letzten Zeit manchmal gelähmt hatte, war verschwunden; ihr Geist arbeitete scharf und schnell.

Das Gitter um den Garten war hoch; jeder Versuch, es zu übersteigen, wäre bemerkt worden. Das Tor war verschlossen, natürlich war es verschlossen, aber an dem verschlossenen Tor stand Mientje, das Küchenmädchen, wartete auf den Milchbauer und drehte spielerisch den Schlüssel im Schloß. Es war unmöglich, Mientje wegzudrängen und ihr den Schlüssel zu entreißen; sie würde schreien, und ein halbes Dutzend Schwestern und Wärter würden hinzustürzen. Sie wegschicken, mit einem Auftrag, einer Botschaft? Sie nähme den Schlüssel mit — sie wäre viel zu früh wieder da . . .

Rose wartete, harmlos auf und ab gehend, hinter den Fliederbüschen, die sie von dem Tor und von Mientje trennten. Sie erstickte beinahe an dem jagenden Herzschlag in ihrer Kehle. Endlich ratterte ein Wagen auf der Straße heran; sie sah das goldene Funkeln der Milchkannen.

Da stürzte sie auf Mientje zu. „Mientje! Mientje! Du sollst ganz schnell in die Küche kommen! Sie rufen alle nach dir — ich weiß nicht, was los ist!"

„Die Milch!" sagte Mientje zögernd und verwirrt. „Ich muß erst die Milch abnehmen!"

„Nein, nein — lauf nur! Die Milch nehm' ich schon ab!"

Nun hatte Mientje keineswegs den scharfen Blick einer erfahrenen Schwester. Sie war, im Gegenteil, geistig ein wenig zurückgeblieben, nur ein klein wenig; sonst hätte sie ihren Posten und ihren Schlüssel nicht einer Kranken überlassen. Aber vielleicht hatte sie einen viel schärferen Blick als die erfahrenste Irrenwärterin; denn sie wußte ganz genau, daß diese freundliche junge Dame nicht krank war. Sie trollte gehorsam davon . . .

„Nanu?" sagt der Milchkutscher, als Rose das Tor aufschließt und die schwere, blinkende Kanne in Empfang nimmt. „Wo ist denn Mientje?"

„Mientje kommt gleich — die ist noch mal gerufen worden . . ." Sie stellt die Kanne innerhalb des Gitters hin und zieht die Tür hinter sich zu. „Ich hab' hier auf Sie gewartet, weil ich fragen wollte, ob Sie mich ein Stückchen mitnehmen können . . . Ich hab' nämlich heute Ausgang."

„Ja, natürlich können Sie mitfahren — wenn wir denselben Weg haben . . ." Er hilft ihr aufsteigen, aber es dauert endlos, bis er selber hinaufklettert.

Sie beißt die Zähne zusammen und lächelt krampfhaft. Jeden Augenblick kann Mientje zurückkommen, aus dem Garten kann irgendein Blick sie erspähen . . . Wenn man sich nur unsichtbar machen könnte, nur für eine Minute unsichtbar! Der Mann hat Zeit. Was tut er nur da hinter ihr? Muß er seine sämtlichen Milchkannen nachzählen oder umgruppieren oder blankputzen? Und sie kann ihn nicht zur Eile antreiben, ohne sich verdächtig zu machen!

Endlich sitzt er neben ihr und löst die Bremse.

„Das dauert immer, bis man wegkommt", sagt sie, als müsse sie einen Grund angeben für die Ungeduld, die ihr, wie sie fürchtet, sichtbar aus den Augen brennt. „Vor einer Stunde hätt' ich schon gehen können. Aber dann ist noch das zu tun und dann noch dies . . . Nie kommt man zur Zeit weg."

Langsam rattert der Wagen los. Der Mann schmunzelt sie freundlich an. „Na, da wird der Freier wohl schon warten?"

„Hoffentlich!" lacht sie zurück.

„Sie sind wohl die neue Mamsell?"

„Ja. Woher wissen Sie denn das? Können Sie hellsehen?"

„Das ist doch nicht so schwer. Die Schwesterchen legen ihre Tracht nicht ab. Und zu den Kranken gehören Sie auch nicht. Und außerdem: Die Mamsell ist aus Deutschland, und Sie sprechen Holländisch wie eine Deutsche . . ."

Merkwürdig! Drei Professoren können es nicht herausfinden. Aber dieser Mann hört es. Und die Irre hat es gehört.

„Wo wollen Sie denn hin?" fragt der Mann.

. . . Und die bunte Schüssel von **Café Trockel**
Wuppertal-E., W.-Hanemannstr. 77, Fernruf 20705
1421

Das ist eine sehr natürliche Frage. Aber was soll man darauf antworten, wenn man keine Ahnung hat, wo man ist? Ist sie nahe an der Grenze oder weit davon? Wieviel Tage hat sie im Fieber auf der Schute gelegen? Und in welcher Richtung, durch welche Kanäle oder Flüsse hat der schwerfällige Kahn sich fortbewegt? Sie macht eine unbestimmte Geste: „Ach, da — immer geradeaus! Wenn ich abbiegen muß, dann sag' ich's schon — dann bitt' ich Sie, daß Sie halten . . ."

Um Leute am Fragen zu hindern, ist es das beste, man bringt sie zum Erzählen. Es laufen ja nicht alle Menschen mit einem Geheimnis herum, das sie zum Schweigen verdammt. Man braucht nur anzurühren, und man erfährt eine ganze Lebensgeschichte. Wenn man lächelt und „Ah!" und „Oh!" sagt, „Wie schön!" oder „Wie schrecklich!" und ein teilnehmendes Gesicht macht, dann kann man bei den meisten Menschen den Eindruck hinterlassen, sie hätten sich vortrefflich unterhalten . . .

Fortsetzung folgt



Bengt Berg mit seinem Riesenelant

Auf der Internationalen Jagdausstellung in Berlin kann man auch die größte Antilope der Welt bewundern, die Bengt Berg mit Ehrenlizenz der englischen Regierung auf seiner letzten Afrika-Expedition im anglo-ägyptischen Sudan erlegte. Dieses wertvolle Stück wird auch nach der Ausstellung in Berlin bleiben, um als erstes Geschenk Bengt Bergs in das vom Führer geplante Brehm-Museum zu kommen.

Scherl-Bilderdienst-M.



Ein neues, wichtiges Rezeptblatt von Dr. Oetker für die Hausbäckerei mit dem altbewährten Backpulver „Backin"!

Bitte ausschneiden und als Drucksache einsenden (3 Pfg. Porto)

An Firma Dr. August Oetker, Bielefeld
Senden Sie mir lt. Ihrer Anzeige in General-Anz. Wuppertal kostenlos Ihr neues Rezeptblatt „So backen wir gut mit wenig Fett"
Name: _____
Wohnort: _____
Postort:
Straße: _____

8673

Bergisch Land

Nr. 261 — 1937 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Freitag, 5. November

Maul- und Klauenseuche-Bekämpfung

Ein kleiner Grenzstreifen im Westen von der Seuche erfaßt
Wirksame Abwehrmaßnahmen des Staates

Aus Berlin wird berichtet:

Der Leiter der Veterinärabteilung im Reichsinnenministerium, Ministerialdirektor Dr. Weber, sprach vor Pressevertretern über die Maul- und Klauenseuche, die sich zur Zeit in unseren westlichen Grenzen wieder bemerkbar macht.

Seit 1930 konnte die Maul- und Klauenseuche in Deutschland immer mehr und mehr eingedämmt werden, so daß schließlich nur noch wenige Gehöfte von ihr ergriffen waren. Im Jahre 1936 konnte das Reich vorübergehend als völlig frei von ihr bezeichnet werden. Im Mai 1937 wurde dann diese Seuche aus Nordafrika nach Marseille wieder eingeschleppt. Sie hat sich von dort sehr rasch über ganz Frankreich verbreitet und teilweise bösartige Formen angenommen, die zu schweren Verlusten führten. Von Frankreich griff sie auf die heute ebenfalls stark verseuchten weiteren westlichen Nachbarländer Deutschlands über, nämlich auf Belgien, die Niederlande und Luxemburg.

In den ersten Septembertagen ist die Maul- und Klauenseuche nun aus dem Elsaß nach Deutschland eingedrungen, begünstigt durch den lebhaften Verkehr über den Rhein und die wenigen natürlichen Hindernisse an unserer Westgrenze. Schon bei den ersten Nachrichten vom Auftreten der Seuche im Elsaß waren vom Reichsminister des Innern Vorbeugungsmaßnahmen getroffen worden. Die Ein- und Durchfuhr von Tieren, tierischen Teilen und Futtermitteln wurde verboten und der kleine Grenzverkehr auf das geringmöglichste Maß beschränkt.

Nachdem zuerst Baden und die Bayerische Pfalz betroffen wurden, ist es in den letzten sechs Wochen

zur Ausbreitung der Seuche entlang der ganzen deutschen Westgrenze gekommen.

Auch das Saarland, die Regierungsbezirke Trier, Aachen, Düsseldorf, Köln, Münster, Osnabrück und Aurich sowie Oldenburg gelten heute als verseucht. Das Seuchengebiet reicht demnach als verhältnismäßig schmaler Grenzstreifen vom Rheinknie bei Basel entlang der ganzen Westgrenze bis hinauf nach Ostfriesland, ein Gebiet, das etwa 60 Kreise und Amtsbezirke mit rund 2000 Gehöften erfaßt. Darüber hinaus sind bisher im Reich nur wenige vereinzelte weitere Seuchenherde aufgetreten.

Der Verlauf der Seuche kann bisher auch nicht als bösartig bezeichnet werden.

Die Verluste an Tieren beschränken sich fast ausschließlich auf die besonders empfindlichen Jungtiere, Kälber und Ferkel und sind daher bisher glücklicherweise gering.

Die Bekämpfung der Seuche

wurde von Anfang an mit allen gesetzlichen Mitteln aufgenommen. Neben der Unterbindung des Handels und des Viehverkehrs ordnete man vielfach auch in einem bisher nicht gebräuchlichen Ausmaß Beschränkungen des Personenverkehrs an, da der Erreger dieses Seuchenzuges besonders flüchtig und auch durch den Menschen über weite Strecken verschleppbar ist. Namentlich in den Seuchengebieten Badens, der Pfalz und im Saarland wurden deshalb nicht nur tierzüchterische Veranstaltungen verboten, sondern auch zum Teil sogar die Schulen geschlossen und Veranstaltungen und Zusammenkünfte aller Art weitmöglichst untersagt.

Um die Seuchenherde herum sind zum Schutz der noch unverseuchten Bestände in großem Umfange Ringimpfungen mit Riemser Maul- und Klauenseuche-Hochimmunserum vorgenommen worden.

Mit Hilfe der auf Grund des Reichsviehseuchengesetzes getroffenen veterinärpolizeilichen Maßnahmen und der Impfungen ist es auch bisher gelungen, ein rasches Vorwärtsschreiten der Seuche im wesentlichen zu verhindern und sie überwiegend in den vorerwähnten Grenzstreifen zu halten.

Ein Vergleich mit der Geschwindigkeit der Ausbreitung der Seuche in unseren westlichen Nachbarländern, insbesondere mit Frankreich, läßt den Erfolg der bisherigen Seuchenbekämpfungsmaßnahmen besonders deutlich erkennen. Gleichwohl muß bei der Flüchtigkeit des Erregers damit gerechnet werden, daß eine weitere Ausdehnung über das jetzige Seuchengebiet hinaus erfolgen wird. Es ist jedoch anzunehmen, daß die Winteraufstallung des Viehs eine wirksame Mithilfe gegen die weitere Ausbreitung der Seuche sein wird.

Die Maul- und Klauenseuche, von der vor allem unsere Rinderbestände, daneben aber auch Schweine, Schafe und Ziegen unter unseren Haustieren, sowie auch Wild, Hirsche und Rehe ergriffen werden, rechnet zu den sogenannten Virus-Krankheiten, unter die auch menschliche Krankheiten, wie z. B. Pocken, Scharlach und Grippe gehören. Der Erreger ist mit unseren optischen Hilfsmitteln nicht sichtbar und kann von den Tieren, die erst nach fünf bis sieben Tagen äußerlich erkranken, schon vor der sichtbaren Erkrankung ausgeschieden werden. Schon hieraus erklärt sich die hohe Gefahr der Verschleppung. Ohne Schutzimpfung sind schwere, ja auch tödliche Erkrankungen häufig.

Wie stark die Verluste bei dieser Seuche werden können, beweist die Tatsache, daß sie im Jahre 1920/21 an unmittelbaren Schäden einen Ausfall von rund 480 Millionen Goldmark verursachten und in ihren mittelbaren Schäden auf etwa den gleichen Betrag geschätzt werden müssen.

Der gegenwärtige Seuchenstand gibt zu Besorgnissen dieser Art noch keinen unmittelbaren Anlaß. Allerdings muß mit allen verfügbaren Mitteln auf die Eindämmung der Seuche hingearbeitet werden. Die bisherige Mitarbeit und das Verhalten der bäuerlichen wie auch der gesamten übrigen Bevölkerung der Seuchengebiete verdienen weitgehende Anerkennung. Sie hat sich fast ohne Ausnahme und verständnisvoll den notwendigen Sperrmaßnahmen unterworfen und die erforderlichen Bekämpfungs- und Entseuchungsmaßnahmen durchgeführt. Daher ist zu erwarten, daß die Bemühungen der Veterinärpolizei zur Bekämpfung der Seuche erfolgreich bleiben werden.

Der Ausfall an Milch

Im Anschluß daran sprach Ministerialdirektor Moritz vom Reichs- und Preußischen Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft. Im Auftrage des Reichsbauernführers Darré habe sich, so führte er aus, der Reichsnährstand in den Dienst der Abwehrmaßnahmen gestellt; er werde in seinem Aufgabenbereich alle Mittel und Wege benutzen, um zur Abwehr und Eindämmung der Seuche beizutragen. Der Ausfall an Milch und milchwirtschaftlichen Erzeugnissen, der sich durch die Seuche ergebe, bedeute für die Fettversorgung einen schweren Verlust. Ministerialdirektor Moritz gab einen kurzen Überblick über die Maßnahmen, die infolge der Seuche auf milchwirtschaftlichem Gebiet in den betroffenen Gegenden notwendig sind: Ersatz des sich ergebenden Ausfalles an milchwirtschaftlichen Erzeugnissen durch Lieferung aus anderen Gebieten und Überwachung der Marktordnung. Die günstige Entwicklung auf dem Gebiet der Buttererzeugung, die seit der Machtübernahme um rund 20 Prozent gesteigert worden sei, sei durch die Seuche jäh aufgehalten worden.

Vorgeschichtlicher Lehrstuhl für die Rheinprovinz

WB. **Düsseldorf**, 4. November.

Der Reichs- und Preußische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat den außerordentlichen Professor für Vor- und Frühgeschichte an der Universität Leipzig, Dr. Kurt Tackenberg, auf den neugegründeten Lehrstuhl für Vor- und Frühgeschichte an der Universität Bonn berufen und damit einem seit langem von der Rheinischen Provinzialverwaltung immer wieder vorgetragenen Wunsche entsprochen.

Nachdem von der Stadt Bonn eine in unmittelbarer Nähe der Universität gelegene große Villa für die Institutszwecke angemietet worden ist, hat der Landeshauptmann der Rheinprovinz, Reichshauptamtsleiter Heinz Haake, in Anerkennung der außerordentlichen nationalpolitischen Bedeutung, die diesem Lehrstuhl für den Westen zukommt, einen Betrag von 60 000 RM. zur Verfügung gestellt, der es ermöglicht, das neugegründete Institut großzügig auszubauen und mit allen erforderlichen Lehrmitteln fachlicher und technischer Art zu versehen. Außerdem hat Landeshauptmann Haake dem Institut eine namhafte laufende Beihilfe zugesagt, die seinem Wunsche entsprechend vor allem dazu dienen soll, den Studierenden alljährlich eine Bereisung aller bedeutsamen deutschen Grabungsstellen und ein systematisches Studium im Grenzgebiet zu ermöglichen.

In Verbindung mit der vorbildlichen Neuordnung der vor- und frühgeschichtlichen Schau- und Studiensammlung des Landesmuseums in Bonn, seiner bedeutenden, rund 40 000 Bände zählenden Bibliothek, dem großen vor- und frühgeschichtlichen Ausgrabungsprogramm der Rheinischen Provinzialverwaltung sowie dem zum 1. April kommenden Jahres zu errichtenden Landesamt für vor- und frühgeschichtliche Bodendenkmalpflege, für das z. B. neben dem Landesmuseum ein Neubau erstellt wird, sind damit alle Voraussetzungen für eine umfassende Lehr- und Forschertätigkeit der jungen Vorgeschichtswissenschaft in der Rheinprovinz gewährleistet.

Rektor und Senat der Universität Bonn haben ebenso wie der Oberbürgermeister der Stadt Bonn, Kreisleiter Rickert, Landeshauptmann Haake und seinem Kulturdezernenten SA.-Standartenführer Landesrat Dr. Apffelstaedt ihren herzlichen Dank für diese außerordentliche Förderung ausgesprochen. Die feierliche Einweihung des Vorgeschichtlichen Instituts und des Landesamts für die vorgeschichtliche Bodendenkmalpflege wird im Frühjahr 1938 erfolgen.

Einrichtungen wegen Landes- und Hochverrats

Wie die Justizpressestelle beim Volksgerichtshof in Berlin mitteilt, ist der vom Volksgerichtshof wegen Landesverrats zum Tode und dauernden Ehrverlust verurteilte 29jährige Peter Sausen aus Köln heute morgen in Berlin hingerichtet worden. Sausen war im Jahre 1928 nach Verübung mehrerer Diebstähle in die französische Fremdenlegion eingetreten und hatte hier sechs Jahre lang Waffendienste für Frankreich geleistet. Nach seiner Rückkehr konnte er sich mit der Ordnung des neuen Deutschlands nicht abfinden. Deshalb suchte er 1936 wiederum Dienst in der Fremdenlegion. Er bekundete schon dadurch ein solches Maß von vaterlandsloser Gesinnung, daß man ihn auch des Landesverrats für fähig hielt. Daher wurde er dem gegen Deutschland arbeitenden Nachrichtendienst zugeführt. Sausen ging dann auch bereitwillig auf das Angebot, Ausspähungsdienste gegen sein Vaterland zu leisten, ein. Bei dem Versuch, die ihm erteilten Aufträge auszuführen, wurde er verhaftet.

Die Strafe für sein ehrloses Verbrechen konnte nur der Tod sein, denn jeder Deutsche, der auch nur versucht, ein Staatsgeheimnis zu verraten, wird nach § 89 StGB. mit dem Tode bestraft.

Ferner ist heute morgen hingerichtet worden der vom Volksgericht am 4. Juni 1937 wegen Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens unter erschwerenden Umständen zum Tode verurteilte Robert Stamm aus Remscheid. Stamm war 37 Jahre alt. Der Verurteilte hatte sich mehrere Jahre durch bis 1935 als leitender Funktionär in engster persönlicher Fühlungnahme mit Spitzen der Komintern in deren Dienst betätigt und hatte versucht, eine illegale Organisation ins Leben zu rufen.

Gaukulturwoche Koblenz-Trier

Nicht nur Zentralveranstaltungen
Jedes kleine Dorf kulturell erfaßt

Koblenz, 5. November. Das Charakteristische und Neuartige an der Kulturwoche des Westmarkgaues Koblenz-Trier, die vom 31. Oktober bis 6. November durchgeführt wird, ist, daß sie sich nicht in einzelnen Zentralveranstaltungen erschöpft, sondern die kulturelle Auflockerung bis ins kleinste Dorf trägt. Ob in den landwirtschaftlichen Gebieten der Eifel, des Hunsrücks und des Westerwaldes, ob in den Weinbaugebieten von Rhein, Mosel, Ahr, Saar und Ruwer oder auch in den industriellen Niederlassungen — überall finden in dieser Woche Veranstaltungen auf den verschiedensten Gebieten des kulturellen Lebens statt, die — aus der Eigenart der Menschen und der Landschaft herausgewachsen — die bodenverwurzelte nationalsozialistische Kulturauffassung jedem Volksgenossen nahebringen. So werden z. B. in Neuwied, Oberwesel, St. Goar und Wittlich neue Volksbüchereien eröffnet. Volkstumabende und Musikveranstaltungen machen die Seele des deutschen Volkes für das Hohe und Schöne wahrer deutscher Kunst empfänglich. So ist diese Kulturwoche im Westmarkgau Koblenz-Trier im besten Sinne Pionierarbeit für die aufbrechende neue nationalsozialistische Kulturepoche.

Im Gemeinschaftssaal der Vereinigten Möbelwerke in Andernach wurde im Rahmen der Gaukulturwoche eine mit ausgewählten Bildwerken ausgestattete Werkausstellung eröffnet, die Wissenswertes aus der Basaltindustrie, der Stahl- und Walzindustrie sowie prächtige Landschaftsbilder zeigt. Auf der Eröffnungsfeier sprachen der Bürgermeister der Stadt Andernach, Staatsrat Spaniol, und der Betriebsführer der Möbelwerke, Direktor Müller.

Im Hindenburg-Realgymnasium zu Trier begann der rheinische Dichter Josef Ponten seine Lesung aus eigenen Werken. Im Laufe der Kulturwoche wird der Dichter ebenfalls in anderen Orten des Gaugebietes lesen.

Neue Meister

Vor der Handwerkskammer zu Düsseldorf haben die Meisterprüfung bestanden am 25. Oktober 1937: die Uhrmacher Willi Schmidt, Remscheid, Blumenstraße 23, Carl Heinz Kaldenbach, Dabringhausen-Brunen, Erich Leiber, Solingen, Ufergartenstraße 32; am 27. Oktober 1937: Rudolf Walter Rehm, Hückeswagen, Islandstraße 42; am 28. Oktober 1937: die Konditoren: Erwin Lütich, Barmen, Kolingswerth 13, Helmut Rimbach, Barmen, Konditorei Hofer, Alfred Pfeffer, Elberfeld, Kipdorf 51, Rudolf Röth, Elberfeld, Grünstraße 29, Hans Hülstrunk, Elberfeld, Obergrünewaldstraße Nr. 12, Heinrich Steffens, Remscheid, Nordstr. 134, Hermann Debener, W.-Ronsdorf, Deutschherrnstraße Nr. 21; die Maler: Werner Henkel, Solingen-Wald, Obenitterstraße 1, Herbert Kaiser, Solingen-Merscheid, Olgastraße 8, Karl Mergardt, Solingen-Merscheid, Herzogstraße 18, Artur Stamm, Solingen-Wald, Wiedenhofenstraße 27, Friedrich Borgarate, Solingen-Wald, Haanerberg 6, Fritz Bull, Solingen-Wald, Charlottenstraße 17, Erwin Büllesbach, Solingen, Florastraße 104, Franz Weyden, Solingen, Kanalstraße 41.

Ein Hirsch überrannte eine Frau

WB. **Gemünd**, 4. November. In der Nähe von Hergarten wurde ein Hirsch durch das plötzliche Auftauchen einer Frau derart aufgeschreckt, daß er bei seiner Flucht die Frau glatt überrannte. Die Frau trug bei ihrem Sturz so schwere Verletzungen davon, daß sie sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Neue Schulungsburgen

Detmold, 5. November. Auf dem Schulungstag der Politischen Leiter des Kreises Minden in Dankersen teilte der Kreisleiter mit, daß beabsichtigt ist, die Wittekindsburg auf dem Wiehen als Kreisschulungsburg der NSDAP. einzurichten.

*

Borken, 5. November. Das schöne Schloß Raesfeld ist von der NSDAP. als Schulungsburg für die Politischen Leiter der Kreise Borken-Bocholt eingerichtet worden. Der erste Lehrgang hat bereits in der neuen Schulungsburg Quartier bezogen, wo Kreisleiter Pfeffer in richtungweisenden Ausführungen einen Ueberblick über die Aufgaben der nächsten Monate gab.

*

Schwalenberg, 5. November. Nach einer schweren Erkrankung starb Bürgermeister Münzner der kleinen lippischen Stadt Schwalenberg, genannt das „Lippische Rothenburg", im Alter von 38 Jahren. Münzner, der bereits lange Zeit vor der Machtübernahme als Redner für die NSDAP. wirkte, wurde nach der Machtergreifung Bürgermeister von Schwalenberg. Vor etwa einem Jahr leitete er mit der Gräfin zur Lippe Verhandlungen wegen des Erwerbs der landschaftlich hervorragend gelegenen Burg Schwalenberg ein, die dank des Einsatzes des Bürgermeisters Münzner der Stadt Schwalenberg geschenkt wurde. In der Schwalenburg wurde darauf ein vorbildliches Müttererholungsheim der NSV. eingerichtet.



Mord in Dortmund

Dortmund, 5. November. Am Donnerstagmorgen wurde die 26jährige Antonie Köhne in ihrem Schlafzimmer ermordet aufgefunden. Anscheinend liegt ein Lustmord vor. Die Getötete hat sich offenbar den Angriffen des Täters widersetzt. Hierbei ist es zu einem Kampf gekommen, in dessen Verlauf der Täter seinem Opfer mehrere Faustschläge ins Gesicht versetzte. Ob etwas geraubt ist, konnte bisher nicht festgestellt werden. Die Köhne ist zuletzt in der Nacht zum 4. November gegen 2 Uhr in einem Kaffee in der Gerberstraße gesehen worden. Die Tat muß in der Zeit zwischen 2 und 5 Uhr geschehen sein. Für die Ergreifung des Täters oder für Angaben, die zur Ergreifung des Täters führen, hat der Regierungspräsident in Arnsberg eine Belohnung von 1000 RM. ausgesetzt.

Der Raubüberfall in Köln aufgeklärt

Ein Unbeteiligter erschossen

WB. **Köln**, 4. Nov. Vergangenen Samstag wurde, wie berichtet, auf die 61 Jahre alte Inhaberin eines Musikaliengeschäfts in der Kölner Innenstadt ein Raubüberfall ausgeführt, bei dem den beiden Verbrechern rund 85 RM. in die Hände fielen. Die Burschen konnten zunächst entkommen, doch wurde einer von ihnen als ein in Köln sich aufhaltender Straßenfänger erkannt. Am Mittwoch erhielt nun die Polizei die Nachricht, daß sich im Stadtteil Zollstock mehrere Straßenfänger aufhielten, die ein scheues Wesen an den Tag legten. Beim Erscheinen mehrerer Beamten, die die Straßenfänger stellen wollten, ergriffen die Leute die Flucht. Auf die Haltrufe der Beamten, die auch mehrere Schreckschüsse abgaben, blieben drei der Flüchtigen stehen, während der vierte die Flucht fortsetzte. Einer der Beamten, der annahm, es handele sich bei dem Fliehenden um einen der gesuchten Verbrecher, gab einen Schuß ab. Der Mann wurde schwer verletzt und ist in der Nacht zum Donnerstag gestorben. Die Vernehmungen ergaben nun, daß weder der Angeschossene noch die übrigen drei Straßenfänger als Täter für den Raubüberfall in Frage kamen.

Inzwischen wurde festgestellt, daß die beiden gesuchten Banditen sich in der Nähe der holländischen Grenze aufhielten. Die sofort benachrichtigte Polizei in Alsdorf konnte dann auch die Täter festnehmen, außerdem noch einen dritten Burschen, der die beiden Verbrecher über die Grenze bringen wollte. Die beiden Räuber stehen im Alter von 20 und 21 Jahren.

Zugführer und Schaffner vergessen

WB. **Kirchen** (Sieg), 4. November. Auf der Eisenbahnstrecke Kirchen-Olpe trug sich ein recht ergötzliches Ereignis zu. Als ein auf dieser Strecke verkehrender Zug auf der Station Webbach hielt, stellte der Lokomotivführer zu seiner nicht geringen Überraschung fest, daß er ohne Zugführer und Schaffner von Kirchen losgefahren war. Die beiden zurückgelassenen Beamten mußten erst mit einer besonders eingesetzten Lokomotive nach Webbach geholt werden, worauf der Zug mit erheblicher Verspätung, nun aber mit „voller Besatzung" seine Fahrt fortsetzen konnte.

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 261 — 1937 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Freitag, 5. November

Berliner Börse:

Aktien befestigt, Renten freundlich

Berlin, 5. November 1937. Entsprechend den vorbörslichen Erwartungen war die Grundstimmung an der Freitagbörse als ausgesprochen freundlich zu bezeichnen. Da bereits im Verlauf der gestrigen Frankfurter Abendbörse schon eine größere Widerstandsfähigkeit festzustellen war, griff in Kreisen der Bankenkundschaft eine Beruhigung Platz, die dazu führte, daß die Unternehmungslust eine leichte Belebung erfuhr. Bemerkenswert ist vor allem, daß weder seitens des berufsmäßigen Börsenhandels, der in den letzten Tagen ebenso wie die Bankenkundschaft in stärkerem Maße Glattstellungen vorgenommen hatte, noch von anderer Seite nennenswertes Angebot heraus kam, während andererseits vielfach Neuanschaffungen und Rückkäufe erfolgten.

Freundliche Aufnahme fand am Montanmarkt der Bericht über die unvermindert lebhafte Inlandsnachfrage nach Eisen- und Stahlerzeugnissen im Monat Oktober. Die Besserungen auf diesem Marktgebiet betrugen 0,37 bis 1 Prozent, Hoesch konnten sogar 1,25 Prozent gewinnen.

Am variablen Rentenmarkt erwies sich die Kursentwicklung als etwas uneinheitlich, jedoch war die Tendenz auch hier freundlich. Altbesitz erhöhten ihren Stand nochmals um 0,25 Prozent und notierten 129,75. Die Kommunalumschuldungsanleihe bröckelte hingegen um 5 Pfg. auf 94,65 ab.

Blankotagesgeld ermäßigte sich um 0,12 auf 2,50 bis 2,75 Prozent.

Von Valuten lagen Dollar und Gulden mit 2,487 bezw. 137,55 etwas schwächer, das Pfund und der französische Franken waren bei 12,37 bezw. 8,40,75 unverändert.

Im weiteren Verlauf gestaltete sich das Geschäft bei steigenden Kursen nach wie vor verhältnismäßig lebhaft.

Der Privatdiskont wurde bei 2,87 Prozent in der Mitte belassen.

4 % Schuldverschreibg. Gemeindeumschuldung 94,27,50—95,02,50.

Steuergutscheine vom 5. November 1937

	5. 11.	4. 11.
Gruppe II (amtlich)		
anrechnungsfähig ab 1. 4. 34 (rot)	—	—
ab 1. 4. 35 (blau)	—	—
ab 1. 4. 36 (grün)	111.75	—
ab 1. 4. 37 (dkigelb)	—	115.75
ab 1. 4. 38 (violett)	117.87	117.87
Steuerdurchschnitt	111.37	111.37

Reichsschuldbuchforderungen vom 5. November 1937

Fällig 1938	—	Fällig 1945	99.00—99.75
1939	100.1—100.8	1946	—
1940	99.87—100.6	1947	99.00—99.87
1941	99.87—100.6	1948	—
1942	99.75—100.5	Wiederaufbau	
1943	99.37—100.1	1944/1945	81.00—81.75
1944	99.12—99.87	1946/1948	81.00—81.87

Ehemalige Termin- und variable Werte vom 5. November 1937

Reichsbank	206.0	206.5	206.2	Kokswerke a.		
Hamburg Pak.	78.62	79.75	79.75	chem. Fabrik	152.6	153.2	153.7
Nordd. Lloyd	81.00	81.00	81.00	Mannesm röhr	113.5	114.1	114.3
Accumulator.	222.0	222.0	223.0	Mansfeld	—	—	154.5
Allgem. El.Ges	117.3	117.8	118.1	Rhein. Braunk.	230.2	230.2	231.0
Bemberg	136.5	137.5	138.2	Rhein. Elektr	—	—	—
Berger Tiefb.	142.8	143.5	143.5	Rhein. Stahl	143.5	144.0	144.5
Buderus	118.3	118.7	119.7	Rh. Westf. El.	127.7	127.7	128.5
Dt. Contn. Gas	117.0	117.5	117.5	Rütgerswerk	142.7	143.0	143.6
Deutsch Erdöl	139.5	140.2	140.7	Salzdetfurth	—	159.0	161.0
Dtsch. Waffen	184.0	183.2	185.0	Schuckert	162.0	163.5	163.5
El. Licht u. Kr.	148.5	148.5	150.0	Siem. & Halske	201.5	202.0	202.0
Farbenindustr.	154.3	155.1	155.1	Stöhr Kamm g.	136.0	136.0	136.0
Gs. f. el. Untern.	143.5	144.7	144.1	Ver. Stahlwk.	112.0	112.1	112.3
Harpener Berg	177.3	177.3	177.2	Westd. Kaufh.	55.87	56.12	56.12
Hoesch Eisen	123.0	123.2	123.7	Wintersh. Kali	130.2	131.0	131.2
Kali Aschersl.	113.0	113.0	114.5	Zellst. Waldh.	145.0	145.0	146.0

Unnotierte Werte (Netto-Abrechnungskurse) an der Berliner Börse vom 5. November 1937. Dt. Grammophon 105—107, Karstadt 110.50—112.50, Oberschl. Eisenb. 75—77.50, Sächs. Textilmasch. 144.50—146.50, Scheidemandel 95.50—96, Stoewer-Werke 81.75—84.75, Ufa Film 65.50 bis 69, Burbach Kali 65.50—67, 6.5prozentige Ufa Bonds abg. 101.75—102.75, 5proz. Bayernwerk 100.50 Geld, dito Großwasserw. 100.50 Geld, 4proz. Walchensee 2.62 Geld.

Devisen

London, 5. November 1937. New York 497,97, Paris 147,40, Berlin 1235,75, Spanien 7900 nom., Montreal 497,62, Amsterdam 900,68, Brüssel 2933,25, Italien 9460, Schweiz 2151,62, Kopenhagen 2240, Stockholm 1939,50, Oslo 1990,25, Helsingfors 226,22, Prag 142,25, Budapest inoff. 2500, Belgrad 215, Sofia 400, Rumänien 671, Lissabon 110,13, Konstantinopel 621, Athen 546,50, Wien 2628, Warschau 2628, Buenos Aires off. Importkurs 1600, freier Kurs 1679, Rio de Janeiro off. 412, inoff. 266, Montevideo 2700, London auf Bombay 1,612, Kobe 1,199, Straitsdollar 2,415.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Für drahtliche Auszahlungen	Dink %	5. November 1937 Geld	Brief	4. November 1937 Geld	Brief
Aegypt. 1 Ägypt. Pfd.	6	12.64	12.69	12.655	12.695
Argentin. 1 Pap.-Peso	6	0.734	0.738	0.736	0.740
Belgien 100 Belga	2	42.14	42.22	42.10	42.22
Brasilien 1 Milreis	6	0.126	0.128	0.127	0.129
Bulgarien 100 Lewa	6	3.647	3.653	3.647	3.653
Dänemark 100 Kr.	4	55.18	55.30	55.16	55.28
Danzig 100 Gulden	4	47.00	47.10	47.00	47.10
England 1 Pfund	2	12.36	12.39	12.355	12.385
Estland 100 estn. Kr	4.5	67.98	68.07	67.93	68.07
Finnland 100 finn. M	4	5.465	5.475	5.46	5.47
Frankreich 100 Frcs.	3.5	8.392	8.406	8.402	8.416
Griechenl. 100 Drach	6	2.353	2.357	2.353	2.357
Holland 100 Gulden	2	137.19	137.47	137.31	137.59
Iran 100 Rials	6	15.35	15.39	15.34	15.38
Island 100 isl. Kr.	5.5	55.24	55.36	55.22	55.34
Italien 100 Lire	4.5	13.09	13.11	13.09	8.11
Japan 1 Yen	2.92	0.730	0.722	0.720	0.722
Jugoslavien 100 Dinar	5	5.694	5.706	5.694	5.706
Kanada 1 kan. Doll.	2.5	2.484	2.488	2.486	2.490
Lettland 100 Latts	5.5	48.90	49.00	48.90	49.00
Litauen 100 Litas	5.5	41.94	42.02	41.94	42.02
Norwegen 100 Kronen	4	62.12	62.24	62.09	62.21
Oesterreich 100 Schill.	3.5	48.95	49.05	48.95	49.05
Polen 100 Zloty	5	47.00	47.10	47.00	47.10
Portugal 100 Escudo	4.5	11.225	11.245	11.225	11.245
Rumänien 100 Lei	4.5	—.—	—.—	—.—	—.—
Schweden 100 Kron.	2.5	63.73	63.85	63.79	63.89
Schweiz 100 Franken	1.5	57.45	57.57	57.42	57.54
Spanien 100 Peseten	5	15.48	15.52	15.48	15.52
Tschechoslow. 100 Kr.	3	8.676	8.694	8.686	8.704
Türkei 1 türk. Pfd.	5.5	1.978	1.982	1.978	1.982
Ungarn 100 Pengö	4	—.—	—.—	—.—	—.—
Uruguay 1 Goldpeso	6	1.409	1.411	1.409	1.411
V.S. Amerika 1 Dollar	1	2.482	2.486	2.485	2.489

	5. 11. mittags	4. 11. Schluß	Parität
Dollar geg. Pfd. in London	4.9875	4.9797	(4.86)
Dollar geg. RM. in Berlin	2.484	2.487	(2.48*)
Pfund geg. RM. in London	12.365	12.36	(20.43)

*) Alte Parität 4.20.

Amsterdamer Devisenkurse vom 5 November 1937. Berlin 7280—7285, London 900.50—901, New York 180.87 bis 180.93, Paris 602—602.50, Belgien 3070—3072, Schweiz 4182—4184.

Züricher Devisenkurse vom 5. November 1937. Paris 14.61.75, London 21.51.50, New York 4.32.12, Belgien 73.38.50, Italien 22.77, Holland 239, Berlin 174, Wien, Notenkurs 80.30, Auszahlung 81.65, Stockholm 110.95, Oslo 108.12.50, Kopenhagen 96.65, Prag 15.15.50, Warschau 81.80, Budapest 86.25, Belgrad 1000, Athen 395, Konstantinopel 350, Bukarest 325, Helsingfors 951.50, Buenos Aires 128.37, Japan 125.37.

Südamerikanische Wechselkurse

mitgeteilt von der Deutschen Ueberseebank Berlin.

WG. **Berlin**, 5. November 1937. (Eigener Drahtber.)

Buenos Aires (4. 11.): Berlin (Kabel) Exportwechselkurs 121.40 argent. Papierpesos: 100 RM., Berlin (Kabel) amtl. Mittelkurs 129.50 argent. Papierpesos: 100 RM., London (Kabel) Freiverkehrsmittelkurs 16.75 argent. Papierpesos: 1 Pfd. Sterling.

Lima (4. 11.): London (90 T. S.) Verkaufskurs 20.10 Soles oro: 1 Pfd. Sterl., New York (Sicht) Verkaufskurs 4.05 Soles oro: 1 US.-Dollar.

Montevideo (2. 11.): Berlin (Kabel) amtl. Verkaufskurs 1.98 RM.: 1 urug. Goldpeso, Paris (Kabel) amtl. Verkaufskurs 23.50 frz. Frk.: 1 urug. Goldpeso, Berlin (Sicht) kontroll. Freiverkehrskurs 1.60 RM.: 1 urug. Goldpeso, New York (Kabel) Freiverkehrsmittelkurs 35.90 US.-Dollar: 100 urug. Goldpeso.

Rio de Janeiro (4. 11.): Berlin (Sicht) amtl. Verkaufskurs 3.500 Milreis: 1 RM., Paris (Sicht) amtl. Verkaufskurs 380 Milreis: 1000 frz. Frk., London (S.) Freiverkehrsmittelk. 89 Milreis: 1 Pfd. Sterl.

Valparaiso (3. 11.): Paris —, Berlin (Kabel) offiz. Verkaufskurs 7.78 chil. Dollar: 1 RM., New York (Kabel) Im- und Exportkurs, Verkaufskurs 25.— chil. Dollar: 1 US.-Dollar.

Warenmärkte

Bremer Baumwolle vom 5. November 1937: 9.34 (vom 4. November: 9.37).

Liverpooler Baumwollkurse (American. Stand. Middl. in pence per lb) vom 5. November 1937. Januar 444—445, März 448—449, Mai 452—453, Juli 455—456, Oktober 460. Tagesimport 36 000 Ballen. — Tendenz: ruhig.

Notierungen ägyptischer Baumwolle in Liverpool, Basis F. G. F., vom 5. November 1937. Januar Upper 504, Giza Nr. 7 635, März Giza Nr. 7 644. — Tendenz: ruhig und stetig.

Aegyptische Baumwolle. Alexandria, den 5. November 1937. November Sak. 1458, Giza 1188, Dezember Ashm. 956, Januar Sak. 1427, Giza 1189, Februar Ashm. 956, April Ashm. 962.

New Yorker Baumwollkurse (in cents per lb), vom 4. November 1937. Schluß. Loco 779, November 764, Dezember 764, Januar 765, Februar 767, März 769, April 772, Mai 775, Juni 777, Juli 780, August 783, September 786, Oktober 790. Zufuhren in Atlantischen Häfen 2000, Zufuhren in Golf-Häfen 30 000, Zufuhren in Pacific-Häfen 3000, Export nach England 5000, Export nach d. übrig. Kontinent 21 000, Export nach Japan und China 3000. — Tendenz: stetig.

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 5. November 37. Neuer Kontrakt. Dez. 42 B 40 G, März 42 B 40 G, Mai 42 B 40 G, Juli 42 B 40 G, Sept. 42 B 40 G.

Berliner Getreidegroßmarkt vom 5. November 1937. Notierungen unverändert.

Berliner Viehmarkt vom 5. November 1937

Ochsen	45		39		57		31-37
	41		33		48		27-30
	36		20-25		38	Schweine	52.50
	29	Färsen	44	Lämmer	53		52.50
	—		40	Hammel	53		52.50
Bullen	43		35		46-53		51.50
	39		28		45-53		48.50
	34	Fresser	—		40-45		—
	—	Kälber	78		28-38	Sauen	52.50
Mühe	43		63	Schafe	38-40		50.50

Auftrieb: Rinder (Großvieh) 1746, darunter Ochsen 364, Bullen 90, Kühe 1068, Färsen 221, Rinder direkt zugeführt 41; Kälber 1406; Schafe (Lämmer u. Hammel) 2848; Schweine 9698, Ausland 81, Ziegen 136.

Marktverlauf: Rinder zugeteilt. Ausstich üb. Notiz, Kälber verteilt, Schafe glatt, Schweine verteilt.

Hamburger Kautschuk-Terminbörse

Amtl. Notierung für Standardmarken in RM. für 1 kg

4. November	Brief	Geld	bez.		Brief	Geld	bez.
November	0.91¼	0.86¼	—.—	Mai	0.93¾	0.91¼	—.—
Dezember	0.90	0.86¼	—.—	Juni	0.95	0.92½	—.—
Januar	0.90	0.87½	—.—	Juli	0.96¾	0.93¾	—.—
Februar	0.90	0.88¾	—.—	August	—.—	—.—	—.—
März	0.91¼	0.90	—.—	September	—.—	—.—	—.—
April	0.92½	0.90	—.—	Oktober	—.—	—.—	—.—

Tendenz: Schwächer.

Londoner Kautschuk-Notierungen vom 5. November 1937. Smoked ribbed sheets loco 7.12 Käufer, per Dez. 7.12 Käufer, per Jan.-März 7.18 Käufer, per April-Juni 7.31 Käufer, per Juli-Sept. 7.37 Käufer, per Nov.-Dez. 7.06 Käufer. Plantagenecrepe Sp. Nr. I 7.43 nom. — Tendenz: stetig.

Berliner Metalle vom 5. November 1937

Elektrolytkupf. (wirebars) prompt per 100 kg	61.25
Raffinadekupfer, loco	—
Standardkupfer, loco	55.50
Originalhüttenweichblei	22.50
Standard-Blei	22.50
Originalhüttenrohzink	21.50
Standard-Zink	21.50
Original-Hütten-Aluminium (98—99 Proz.)	188.00
dito in Walz- oder Drahtbarren	197.00
Banka-, Straits-, Australzinn	—
Reinnickel (98—99 Proz.)	—
Antimon Regulus	—
Silber in Barren, ca. 1000 fein, per kg	38.30—41.30

Londoner Mittel-Metalle vom 5. November 1937

Kupfer per Kasse	39.62	Blei prompt	16.25
per 3 Monate	40.00	entfernte Sichten	16.25
Elektrolyt	44.00—46.00	Zink prompt	15.37
Zinn per Kasse	192.25	entfernte Sichten	15.37
per 3 Monate	192.00		

Ein schwedisches Verfahren zur Gewinnung von Benzin und Schmieröl aus Holz. Mit einem von den schwedischen Ingenieuren Karl Cederquist und Hilding Bergström ausgearbeiteten Verfahren zur Gewinnung von Benzin und Schmierölen sowie verschiedenen Nebenprodukten aus Holz sind seit einigen Jahren unter der fördernden Mitwirkung der schwedischen Akademie für Ingenieurwissenschaften Versuche großen Ausmaßes angestellt worden.

Das Ergebnis dieser Versuche war, wie die Leitung der Akademie für Ingenieurwissenschaften jetzt mitteilt, so befriedigend, daß die Erzeugung flüssigen Brennstoffes aus einheimischem Holz und Holzkohle nunmehr auf wirtschaftlicher Grundlage betrieben werden kann. Die erste Anlage dieser Art soll in Perstorp in Südschweden errichtet werden. Man rechnet damit, daß die erforderliche Maschinenausrüstung, deren Lieferung infolge gegenwärtig starker Belastung der schwedischen Maschinenfabriken verzögert wurde, Anfang nächsten Jahres aufgestellt werden kann. Es heißt, daß das Verfahren an sich sehr einfach sei, das zur Verwendung kommende Rohmaterial bestehe aus Abfallholz verschiedenster Art sowie Abfall-Laugen aus Zellstoff-Fabriken. Holzkohlen und Holzteeren.

Dieses Material liefere schätzungsweise 35 Prozent flüssigen Brennstoff und außerdem eine Reihe anderer wertvoller Nebenprodukte.

Rheinisch-westfälische Börse

Bei regerem Geschäft kräftig erholt

Düsseldorf, 5. November 1937. Die Börse zeigte nach der bisherigen schwachen Haltung heute eine wesentlich freundlichere Stimmung. Es überwogen Aufträge, und bei dem knappen Angebot kam es auf der ganzen Linie zu einer kräftigen Erholung. Die Kursbesserungen betrugen verschiedentlich an 3 Prozent.

Auch im Verlaufe blieb die Haltung freundlich, und die Börse schloß bei nachlassendem Geschäft meist zu den höchsten Kursen.

Auch auf dem Kassamarkt überwogen starke Kursbesserungen.

Festverzinsliche Werte waren gut gehalten.

Freiverkehrswerte waren kräftig erholt.

Auch auf dem Kuxenmarkt kam eine freundlichere Stimmung zum Durchbruch.

Fortlaufende Notierungen

	5. 11.	4. 11.
Abl.-Ablösung d. R. m. Ausl.	129.15G	129.87b 130G
J. P. Bemberg	136.5b	—
Buderus Eisen	118.37G	120G
Demag	141.87b	142.5b 142G
Deutsche Erdöl	139.37b	140G
D. Reichsb. V-A	129.2b	129.1b 129.2G
IG Farbenind.	154.5b	155b 155.5G
Harpener Berg	177.3G	177.3G 177G
Hösch-Köln-N.	122.87b	123.5G
Klöckner	119.1b	119.2b 120.2G
Mannesmann	113.37b	114b 114G
Reichsbank	205G	206.5G
Rheinstahl	143.3b	143.5b 143.7G
Rh. Westelektr.	127.87b	128.62b
Siem. & Halske	201.5G	203G
Schuckert & Co.	162G	163G
Ver. Stahlw.	112b	112.25b 112.62b
Westd. Kaufh.	56bG	56.12b 56G
Wintershall	130.12b	130.5b 131b

Festverzinsliche Werte

	5. 11.	4. 11.
Rheinpr. Anl.-Ausl.-Sch	134G	134G
6% Düsseldorf. RM.-Anl.	98.5G	98.5OG
Elberfeld RM-Anl. 1928	98.6OG	98.6OG
Elberfeld RM-Anl. 1926	98.6OG	98.6OG
Hagen RM-Anleihe 1928	98.6OG	98.6OG
Solingen RM-Anl. 1928	98.6OG	98.6OG
4½% Rheinprov. Landb. Goldpfandbr. Ausg. 3	99.6OG	99.6OG
ditto Gold-Kom. 1a, 1b	98.8OG	98.8OG
ditto dito 2	98.75G	98.75G
ditto dito 4	98.75G	98.75G

Schuldverschreibungen

	5. 11.	4. 11.
6% IG Farben	130.1b	129.2b
6% Gew. Heinr. 29	124.5G	124.5G
6% Hösch 1926	—	—
4½% Krupp RM.-Anleihe 1936	—	99.75bG
5% Mitteld. Stahl	102.6b	102.5b

Industrie-Aktien

	5. 11.	4. 11.
Basalt A. G.	65b	62.12b
Bemberg J. P.	139.6b	134.6b
Berger Tiefb.	—	—
Bösperde Walz	123b	122.5b
Bonner Berg	—	—
Braunk. Zuk.	134.5BB	134.5BB
Busch-Jaeger Dahlbusch St	149b	149B
do. Vorz.-Akt.	149.5B	149.5B
Demag	142.7b	138.6b
Dortmd. Aktbr	175B	175B
Dortmd. Kitter	—	—
Dortmd. Union	—	202.5B
Düss. Dieterich	152B	151.5B
Düsseld. Hoefel	151B	151B
I. G. Farben	156.7b	152.8b
Gladb. Wolle	186B	186B
Glas Schalke	169.5B	—
Glückauf Br.	—	—
Gebr. Goedh.	140.6b	140B
Goldschmidt	138.5B	138b
Hindr. Auffern	—	—
Kabel Rheydt	203B	200B

Verkehrs-Aktien

	5. 11.	4. 11.
Barm. Elb. Str.	—	—
Dampfschiff. Nied.-Mittrh.	145G	145G
Pr.-Rh. Dampf	—	—

Versicherungs-Aktien (RM ganz Stück)

Aachener Rück	215G	215G
Kali-Chemie	159G	—
Kamm g. Dtsch.	—	—
Köln. Gummifr.	—	—
Kreff. Gewebsh.	—	—
Küppersbusch	—	—
Lösenb. Werk	126G	126bG
Mannesmröhr.	114.2b	112.8b
Pongs & Zahn	—	—
Rasquin Fbw	51.75G	49.75G
Rheinmetall	142.2G	139.8b
Rh. W. Elektr.	128.1b	127.1b
Rh.-W. Kalkw.	138.2G	141G
Schles.-Defries	139.6b	136.8b
Schwabenbräu	146G	146b
Stollwk. Gebr.	125.6b	124.3b
Thomée	—	—
Tuchf. Aachen	103.1b	102BB
V. D. Nickelw.	163.7b	161bG
Ver. Glanzstof	—	—
Ver. Rumpus	—.—	—.—
Ver. Stahlw.	112.8b	110.6b
Wagg. Uerding	112G	113B
Westd. Kaufh.	56bG	55.25B
Wintersh. Kali	130.7b	128.75

	5. 11.	4. 11.
Agrippina	395G	395G
Allianz St. Ver.	265G	265G
Allianz Leben	—	—
Colonia Feuer	143G	143G
Colonia Rück	250G	250G
Gladb. Feuer	790G	790G
Köln. Hagel	90B	90B
Kölner Lloyd	255b	255G
Köln. Rück gr.	1130G	1130G
Köln Rück kl.	720G	720G
Victoria Allg.	1030G	1030G

Kuxe (Freiverkehr)

	Geld	Brief
Deutschland	435	465
Langenbrahm	19000	19800
Beienrode	1100	1160
Mariaglück F.	7100	7500
Marie-Louise F.	2900	3100

Freiverkehrs-Aktien

	Geld	Brief
Alexanderw.	63	66
Allg. Hochbau	—	130
Burbach	65.5	67.5
Elsa Zement	123.5	126.5
Hannov. Kali	—	—
Humboldt-Dtz.	123.5	126.5
Isola-Werke	140	—
Lothring. Bgb.	114	117
Niederrh. Berg	125.5	128.5

Verkehrs-Aktien

Barm. Elb. Str.	—	—
Dampfschiff. Nied.-Mittrh.	145G	145G
Pr.-Rh. Dampf	—	—

Versicherungs-Aktien (RM ganz Stück)

Aachener Rück	215G	215G

	5. 11.	4. 11.
Aachen-Münch. F.	—	—
Allianz	266.0	266.0
Berliner Feuer	—	—
Gladbach. Fen.	—	—
Magdeb. Fen.	—	495.0

Kolonial-

Otavi-Minen 0.75	29.00	28.50

Reichsbankdiskont 4 Prozent
Lombardzinsfuß 5 Prozent

Berliner Börse vom 5. November 1937

In den Dividendenaktien über 6 bezw. 8 Prozent sind die Zuwendungen für den Anleihestock enthalten.

Einheitskurse

Reichs-, Staats- und sonstige Anleihen

	Zs.	5. 11	4. 11.
Abl.-Ausl. D. R.	—	129.8	129.3
D. Reichsanl. 27	5	101.6	101.6
D. Reichsanl. 35	4.5	—	—
D. Reichsanl. 34	4	99.12	99.12
Intern. Young Anleihe 30	5.5	—	104.8
Pr. St. Anl. 28	4.5		
P. Staatsschtz. 36 I. Folge	4.5	109.2 100.5	109.9 100.5
Dt. Reichsbahn Schatz 35	4.5	100.6	100.6
Dt. Reichsp. 34	4.5	100.5	
ditto 35	4.5	100.5	100.6
D. Schutz. 1914	4	—	11.65

Stadtanleihen

Düsseldorf 23	4.5	—	98.75
Elberfelder 28	4.5	—	—
ditto 26	4.5	—	—
Soling RM. 28	4.5	—	—

Kreditanstalten und Körperschaften

Pr. Pfdb. 17/18	4.5	99.75	—
Pr. L. Pfdbr. 19	4.5	99.75	—
Pr. L. Pfdbr. 21	4.5	99.75	—
Komm.-Obl. 20	4.5	99.00	99.00
Komm.-Obl. 6	4.5	99.00	99.00

Provinzialanleihen

Rheinprovinz Landesbank 3	4.5	99.62	99.62
ditto 1 und 2	4.5	99.62	99.62
ditto Komm. 4	4.5	98.75	98.75
Rheinpr. Ldbk. Komm. Ia, Ib	4.5	98.87	98.87
ditto 3	4.5	100.1	100.1
ditto 2	4.5		
Westf. Landdk. Dollar 2	4.5	98.75	98.75
ditto Feing. 25	4.5	99.75 99.00	99.00
ditto Feing. 26	4.5	99.00	99.25
ditto 27, R. 1	4.5	98.87	98.87
ditto Kom. 2u. 3	4.5	98.62	98.62

Stadtschaften

Pr. Zentralst. 22	4.5	99.75	99.75
ditto 24	4.5	99.75	99.75
ditto 25-27	4.5	99.75	99.75
ditto 28a. Krw	4.5	99.75	99.75

Hypothek.-Pfandbriefe

Hamburg. Hyp. D-K	4.5	99.87	99.75
Mitteld. Bdkr. 7	4.5	99.75	99.75
ditto 10 a. Krw	4.5	99.75	99.75
ditto 1-3	4.5	99.75	99.75
Nordd. Grund. 14, 17, 20, 21	4.5	99.75	99.75
ditto 22, 24	4.5	99.75	99.75
Prß. C. Bd. G. 28	4.5	99.75	99.75
ditto 26 u. 27	4.5	99.75	99.75
ditto K. 26-28	4.5	99.00	99.00
Pr. Ctr. Bod. u. Pfd. 1 u. Erw	4.5	99.75	99.75
ditto Kom. 1	4.5	99.00	99.75
Pr. Pfdbr. BK. 50	4.5	99.75	99.75
ditto 45 u. 46	4.5	99.75	99.75
ditto Liqu. 43	4.5	101.9	101.9
ditto Km 17-19	4.5	99.00	99.00
Rheinische Hyp. 35, 36 u. 39	4.5	99.75	99.75
ditto 37 u. 38	4.5	99.75	99.75
ditto Kom. 5-8	4.5	99.00	99.00

Schuldverschreibungen

Hoesch-Eisen	6	—	101.0
Fr. Krupp RM.	6	99.62	99.75
Lüdensch. Met.	5	—	—
Mitteld. Stahl	6	102.8	102.6
Mt.-Cents Stk.	5	103.7	103.2
Ver. Stahl RM.	4½	—	—
ditto RM.	4½	—	—
ditto	4½	100.3	100.3
ditto	4½	98.75	98.87
Siem.-Halske 30, Serie 1	6	—	—
I. G. Farb. RM.	6	130.0	129.3

Bankaktien

	Div.		
Allg. Dt. Cred.	0	102.0	102.1
Bank f. B. ind.	6½	135.5	133.5
Berl. Hand.-G.	6½	133.0	133.0
Comm. u. Pr.-B.	5	117.5	117.5
Deutsche Bk. und Disconto	5	121.5	121.5
D. Zentr. Bd. Kr.	5½	116.5	116.0
Dresdner Bank	4	113.7	113.7
Reichsbank	12	206.5	203.0
Rh.-W. Bodkr.	7	137.2	137.2
Westd. Bodkr.	5½	116.0	116.0

Verkehrswerte

A. G. f. Verkehr	6.8	127.1	125.6
Alt. Lok. Kraft	7	146.5	145.5
Reichsbahn Vz.	7	139.2	139.2

Industrie-Aktien

	Div.	5. 11	4. 11
Accumul. Hagen	14	221.5	220.2
Adl. Hütt.-Glas	0	73.75	72.00
A. G. f. Energie	7	137.0	138.5
Allg. Kan. Lenz	6.5	126.5	—
Allg. Elek.-Ges.	0	118.0	116.5
Alsen Zement	8	—	188.0
Ammend. Pap.	5	116.0	115.0
Amperwerke	6	126.5	126.0
Anhalter Kohle	4	118.7	118.2
Aschaff. Zellst.	6	138.5	136.8
Augsb. Nürnb.	4	134.0	130.0
Balcke Masch.	4	116.0	115.1
Basalt A.-G.	0	65.12	62.00
Bayr. Motoren	7.5	—	145.5
Bemberg J. P.	0	139.5	134.7
Berger, Julius	6	143.0	142.1
Bergm. Elektr.	6	137.5	134.0
Berl. Gub. Huf.	8	—	170.0
Bln.-Neuroder	0	84.25	82.50
Berl. Kraft u. L.	8	168.7	168.5
Berl. M. Schw.	6	143.0	—
Bert. u. Meierh.	8	152.5	149.0
Brandenb. El.	4	95.50	—
Braunk. Brik.	10	208.5	204.5
Brettb. Portl.	8	153.0	152.7
Bremer Vulkan	6	—	—
Bremer Wolle	10	170.0	—
Brown-Boveri	5	131.7	—
Buderus Eisen	5	120.0	117.0
Busch Optik	6	—	—
Busch Jaeger	5	131.2	130.0
Byk Guldenw.	0	70.50	68.50
Charlott. Wass.	5.5	115.5	115.1
Chem. Buckau	6	—	—
Chem. Grünau	5	—	149.5
Chm. v. Heyden	6	147.0	143.5
Chem. ind. Geis	4.5	—	—
Chem

Magnesium: rein deutscher Werkstoff

Aufgaben für den Verarbeiter

Die Magnesium-Tagung, die am 6. und 6. November in Berlin stattfindet, ist, wie unsere Berliner Handelsschriftleitung berichtet, bereits ausverkauft. Diese Tatsache ist ein deutliches Zeichen für die Notwendigkeit dieser Tagung und gleichzeitig für die Volkstümlichkeit dieses Metalls. Magnesium wird bekanntlich, wie eben erst wieder Generaldirektor Wisselmann auf der Breslauer Bergbau-Tagung hervorgehoben hat, aus Chlor-Magnesium-Laugen oder aus Carnallit gewonnen, also aus Kalisalzen, die uns in beliebiger Menge zur Verfügung stehen, ist demnach ein rein deutscher Werkstoff. Magnesium ist in der Legierung mit anderen Metallen ausgezeichnet verwendbar. Daher haben wir allen Anlaß, dem Magnesium noch stärker als bisher den Weg in die Verarbeitung zu ebnen.

Wichtige Maßnahmen zu stärkerer Verwendung von Magnesium werden in der Zeitschrift „Metallwirtschaft" soeben angekündigt. Den in Frage kommenden Gruppen der gewerblichen Wirtschaft werde die Ueberwachungsstelle für unedle Metalle in den nächsten Wochen bestimmte Umstellungsaufgaben bekanntgeben. Die Durchführung dieser Aufgaben müsse verwirklicht werden, da der Absatz von Magnesium-Legierungen nicht dadurch gesteigert werden könne, daß man Erzeugungsstätten für das Halbzeug schaffe, also neue Gießereien und Halbzeugwerke, sondern nur dadurch, daß die weiterverarbeitende Industrie die aussichtsreichen Umstellungsmöglichkeiten Schritt für Schritt prüfe. Der Gießerei- und Halbzeug-Industrie falle dabei die wichtige Aufgabe zu, ihre metalltechnischen Erfahrungen zur Verfügung zu stellen und die Erzeugungsmöglichkeiten genau zu prüfen. Die letzte dieser beiden Aufgaben sei vordringlich. Die staatlichen Organe der Rohstoffbewirtschaftung hätten Pläne vorbereitet, für deren Durchführung die Magnesium-Tagung wichtige Voraussetzungen zu schaffen habe. Die Tagung würde wiederholt werden, sobald die in Aussicht genommenen Maßnahmen zur Steigerung des Verbrauchs die notwendigen Grundlagen dazu geschaffen haben.

Von Verwendungsverboten zugunsten der Magnesium-Legierungen werde man nur dann Gebrauch machen, wenn dies zur Sicherung der Umstellung unbedingt notwendig sei, also z. B. bei einem großen, nicht ohne besondere Erhebungen zu ermittelnden Kreis der Verbraucher. Daß mit diesen Umstellungsmaßnahmen Abstriche in der Verbrauchsberechtigung der auszutauschenden Metalle, soweit sie den Anordnungen der Ueberwachungsstelle Nr. 30 und 31 unterworfen seien, bzw. entsprechende Eingriffe zur Verminderung oder Unterbindung des bisherigen Metallverbrauchs verbunden sein würden, liege nahe. Auch die Ueberwachungsstelle Eisen und Stahl werde in diesem Sinne vorgehen.

Die Umstellung auf Magnesium solle von Dauer sein. Deshalb müsse die Ausnutzung der vorhandenen Erzeugungs- und Verarbeitungskapazität vor Erschütterungen bewahrt werden. Anderseits müsse die Deckungsmöglichkeit des Magnesiumbedarfs sorgfältig beobachtet werden. Man dürfe nicht übersehen, daß die Magnesium-Erzeugung nur die Größe von wenigen Prozent des Verbrauchs der übrigen unedlen Metalle habe. Gemessen an der Rohstahlerzeugung bzw. an der Erzeugung von Eisen- und Stahlguß handele es sich sogar um Zahlen unter 0,1 Prozent. Ausgehend von den spezifischen Eigenschaften der Magnesium-Legierungen würden zunächst die Gebiete zu prüfen sein, in denen das Bedürfnis zur Gewichtsverminderung vorliege. Es werde sich nicht nur darum handeln, die schweren unedlen Metalle, insbesondere Zink, auszutauschen, sondern vor allem auch die Anspannung der Aluminiumdecke zu verhindern.

Angesichts des Preisunterschiedes gegenüber den auszutauschenden unedlen Metallen, insbesondere gegenüber dem Eisen, werde mit mehr oder weniger starker Verteuerung des Materialanteils zu rechnen sein. Dabei dürfe aber nicht vergessen werden, einen Teil der Verteuerung durch die Möglichkeit wieder auszugleichen, die Bearbeitungszeiten erheblich zu senken. Wenn man bei der Umstellung auf Spritzguß übergehen könne, dann werde sie sogar vielleicht mit Preisvorteilen verbunden sein können.

Verbotene Koppelungsgeschäfte bei Lebens- und Futtermitteln

Berlin, 4. Nov. (Drahtb.) Auf Grund des Gesetzes zur Durchführung des Vierjahresplans vom 29. Oktober 1936 hat der Reichskommissar für die Preisbildung in einer im Reichsgesetzblatt I Nr. 118 vom 3. November 1937 veröffentlichten Verordnung zur Verbilligung des Warenverkehrs vom 29. 10. 1937 folgendes bestimmt:

Es ist verboten, die Abgabe von Lebens- oder Futtermitteln davon abhängig zu machen, daß gleichzeitig Lebens- oder Futtermittel anderer Art oder Güte oder andere Waren abgenommen werden oder ihre Abnahme versprochen wird. Ferner ist verboten, zur Erreichung der Abgabe bestimmter Arten von Lebens- oder Futtermitteln andere Lebens- oder Futtermittel oder andere Waren abzunehmen, ihre Abnahme zu versprechen oder in Aussicht zu stellen. Entsprechendes gilt für die Vermittlung. Der Reichskommissar für die Preisbildung oder eine von ihm ermächtigte Stelle kann im Falle eines dringenden wirtschaftlichen Bedürfnisses für den Verkehr mit einzelnen Arten von Lebens- und Futtermitteln Ausnahmen zulassen. Die Ausnahmen können auf bestimmte Teile des Reichsgebietes beschränkt werden. Eine Erhöhung der Preise für Lebens- und Futtermittel darf nicht dadurch herbeigeführt werden, daß ein Käufer, Verkäufer oder Vermittler sich oder einen anderen in volkswirtschaftlich nicht gerechtfertigter Weise in den Warenverkehr einschiebt. Auch Handlungen, durch die mittelbar oder unmittelbar diese Vorschriften umgangen werden oder umgangen werden sollen, sind verboten. Insbesondere ist es verboten, die Abgabe von Lebens- oder Futtermitteln oder anderer Waren von der Ausführung von Werk- oder Dienstleistungen abhängig zu machen.

Der Reichskommissar für die Preisbildung erläßt die zur Durchführung oder Ergänzung dieser Verordnung erforderlichen Rechts- oder Verwaltungsvorschriften. Die Bestimmungen dieser Verordnung gelten weiterhin für diejenigen Waren, die der Reichskommissar für die Preisbildung durch Bekanntmachung im „Deutschen Reichsanzeiger" und „Preußischen Staatsanzeiger" jeweils bezeichnet. Die Verordnung über die Abgabe von Lebens- und Futtermitteln vom 30. Dezember 1935 (Reichsgesetzblatt 1936 I S. 1) wird aufgehoben. Die neue Verordnung tritt am Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Neuer Leiter der Fachgruppe chemische Erzeugnisse. Der Geschäftsführende Vorstand der Chemisch-Pharmazeutischen AG., Bad-Homburg, in Frankfurt a. M., Direktor Ludwig Conrad, ist zum Leiter der Fachgruppe chemische Erzeugnisse der Wirtschaftsgruppe chemische Industrie ernannt worden.

Die Abteilung Energiewirtschaft bei den Wirtschaftskammern

Für Wuppertal bei der Kammer in Köln

Der Reichs- und Preußische Wirtschaftsminister hat, wie bereits gemeldet, in Ausführung des Erlasses über die Reform der Organisation der gewerblichen Wirtschaft vom 7. Juli 1936, eine Anordnung über die Errichtung von Abteilungen Energiewirtschaft bei den Wirtschaftskammern erlassen. Der neue Erlaß ist im „Reichsanzeiger" vom 4. November erschienen. Er lautet:

1. Es werden bei den nachstehend aufgeführten Wirtschaftskammern Abteilungen Energiewirtschaft errichtet: Ostpreußen, Schlesien, Berlin-Brandenburg (für einen Teil der Wirtschaftskammer), Pommern (Pommern und Teile der Wirtschaftskammern Nordmark und Berlin-Brandenburg), Niedersachsen (und für Teile der Kammern Niedersachsen, Nordmark, Westfalen und Lippe, Hessen, Thüringen und Bremen), Köln (für Köln, Düsseldorf und Teile der Kammern Westfalen und Lippe, Hessen, Niedersachsen, Saarpfalz), Mittelelbe (für Mittelelbe, Teile von Thüringen, Niedersachsen, Berlin-Brandenburg), Sachsen (und Teile der Kammern Thüringen), Bayern, Württemberg und Hohenzollern (Baden und Teile der Kammer Saarpfalz).

2. Die Bezirke der Abteilungen Energiewirtschaft sind in einem gesonderten an die Reichsgruppe Energiewirtschaft gerichteten Erlaß bestimmt.

3. Die Bezirksgruppen werden nach näherer Weisung des Reichswirtschaftsministeriums in Unterabteilungen Elektrizitätsversorgung und Gas- und Wasserversorgung übergeführt, welche mit den gleichen Bezirken am gleichen Sitz wie die in Ziffer 1 genannten Abteilungen errichtet werden.

4. Die Abteilungen Energiewirtschaft erhalten einen Leiter und, soweit erforderlich, einen Beirat und einen Geschäftsführer. Der Leiter der Abteilung wird vom Reichswirtschaftsminister auf Vorschlag des Leiters der Reichsgruppe Energiewirtschaft ernannt und abberufen. Den Beirat beruft der Leiter der Abteilung mit Zustimmung des Leiters der Reichsgruppe Energiewirtschaft und des Leiters der Wirtschaftskammer. Die Bestellung des Geschäftsführers bedarf der Bestätigung des Reichswirtschaftsministers.

5. Die in meinem Erlaß über die Reform der Organisation der gewerblichen Wirtschaft vom 7. Juli 1936 unter Abschnitt b Ziffer 6 b getroffene Regelung über den Haushaltbedarf gilt entsprechend für den Haushaltbedarf der Abteilungen Energiewirtschaft.

6. Die Abteilungen Energiewirtschaft bearbeiten nach näherer Weisung des Leiters der Reichsgruppe Energiewirtschaft die gemeinsamen energiewirtschaftlichen Angelegenheiten ihres Bezirks sowie Aufgaben, die ihnen von mir oder mit meiner Zustimmung vom Leiter der Reichsgruppe Energiewirtschaft übertragen werden. Die Unterabteilungen unterstehen den Weisungen der Reichsgruppe Energiewirtschaft in allen Fragen, die nach der Abgrenzung der Aufgaben zwischen Reichsgruppe und Wirtschaftsgruppen von den Wirtschaftsgruppen bearbeitet werden. Im übrigen unterstehen sie den Weisungen der Abteilungen."

Spediteurtag 1937. Die Reichsgruppe Spedition und Lagerei veranstaltet vom 10. bis 13. November in Berlin eine Reichstagung der Spediteure, Möbelspediteure und gewerblichen Lagerhalter. Zum ersten Male nach der Zusammenfassung des Speditions- und Lagereigewerbes in einer einheitlichen Organisation tritt die Reichsverkehrsgruppe Spedition und Lagerei mit einer Reichstagung, dem Spediteurtag 1937, an die Oeffentlichkeit. Die Tagungsfolge bringt eine große Zahl von Fachtagungen. Den Abschluß der Tagung bildet am 13. November eine Großkundgebung.

Der Londoner Goldpreis betrug am 4. November 1937 für eine Unze Feingold 140/6½ s gleich 86,9250 RM., für ein Gramm Feingold demnach 54,2222 d gleich 2,79470 RM. — In London wurde zu dem genannten Preis Gold im Werte von 461 000 Pfund Sterling verkauft.

MAN-AG., Augsburg

Das Berichtsjahr 1936/37 brachte der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg AG., Augsburg, volle Beschäftigung und größte Anspannung auf allen Gebieten. Die Gefolgschaft erhöhte sich von 16 279 am Anfang auf 18 230 am Ende des Jahres. Der Gesamtumsatz stieg gegenüber dem Vorjahre von 116 auf 147 Mill. RM. An der Steigerung des Umsatzes haben alle Werke teilgenommen. Auch das Auslandgeschäft belebte sich. Der Auftragsbestand, mit dem die Gesellschaft in das neue Geschäftsjahr hineinging, ist erheblich gestiegen. Der darin enthaltene Auslandanteil erhöhte sich um 65 Prozent. Die starke Beschäftigung führte immer mehr zu einem

Mangel an Facharbeitern und Ingenieuren.

Die Bemühungen, durch Umschulungskurse geeignete Fachkräfte heranzuziehen, waren nicht ohne Erfolg, außerdem wächst in den Werkschulen wieder langsam ein Teil der Facharbeiter heran.

Auf mannigfache Weise wurde das Zusammengehörigkeitsgefühl zwischen der Werksleitung und der Gefolgschaft gestärkt. Im Berichtsjahr feierten 42 Gefolgschaftsmitglieder ihre 40jährige und 388 ihre 25jährige Zugehörigkeit zu der Firma. Damit steigt die Zahl der bei der Gesellschaft beschäftigten Jubilare auf 2267. Die Erstellung von Wohnungen für die Gefolgschaftsmitglieder wurden fortgesetzt. Aus dem Jahresgewinn 1935/36 wurden der MAN.-Unterstützungskasse GmbH. 300 000 RM. zugeführt. Das Kapital dieser Kasse stieg damit auf rund 1 600 000 RM. Die Gesellschaft hofft, hiermit einen Rückhalt für die Unterstützungen der jetzigen und früheren Gefolgschaftsmitglieder zu schaffen. Ueber

die technische Entwicklung in den Werken

wird folgendes berichtet: Im Dieselmotorenbau geht das Bestreben nach wie vor auf Verringerung des Einheitsgewichtes. Das Interesse ausländischer Lizenznehmer, zumal an leichten raschlaufenden Motoren, nimmt zu. Die Versuche mit schweren und synthetischen Brennstoffen führten zu Konstruktionen, die die Verwendungsmöglichkeiten dieser Treibstoffe erweitern. — Im Druckmaschinenbau wurde die Hochdruck- und Tiefdruckrotationsmaschine weiter entwickelt. Im Waggonbau ist die konstruktive Weiterentwicklung der verschiedenen Wagentypen noch in vollem Fluß. — Die Entwicklung der Dampfkraftanlagen nach steigenden Dampfdrücken und Temperaturen ist durch die im Vierjahresplan vorgesehenen Großanlagen gefördert worden. Die Gesellschaft hat dieser Sachlage ebenso wie der Forderung nach größeren Leistungen in der konstruktiven Entwicklung der Gegenlauf-, Radial- und Achsialturbine Rechnung getragen. Das gleiche gilt für den Kesselbau. Die Dampfkolbenmaschine gewinnt in den Betrieben mit gekuppelter Kraft- und Wärmewirtschaft wieder an Bedeutung. Der Abteilung Gaserzeuger und Gasmaschinen sind durch das Aufkommen neuer Brennstoffe und durch behördliche Vorschriften für den Betrieb von Gaserzeugern neue Aufgaben auf dem Gebiet der Gasreinigung und der Vergasung gestellt worden.

Güterwagengestellung bei der Reichsbahn. In der Woche vom 17. bis 23. Oktober 1937 wurden bei der Deutschen Reichsbahn 988 068 Güterwagen gestellt gegen 974 971 Güterwagen in der Vorwoche und 927 574 in der entsprechenden Vorjahrswoche an je sechs Arbeitstagen. Die durchschnittliche arbeitstägliche Wagengestellung betrug 164 678 bzw. 162 495 bzw. 154 596 Güterwagen. Nicht rechtzeitig gestellt wurden 23 806 (16 360) Güterwagen.

Die Zeit lebt im Buch

Gespenster am Toten Mann. Von P. C. Ettighofer. Verlag C. Bertelsmann, Gütersloh. (Leinen RM. 2.85.)

Das bekannte Buch Ettighofers liegt jetzt in einer Volksausgabe vor. Es kann mit Recht unter den bedeutenden Büchern des Weltkrieges einen besonderen Platz beanspruchen. Mit lebendiger Sprache läßt der Verfasser hier seine Erlebnisse als Sturmsoldat wachwerden. Der Leser begleitet den Feldgrauen von der Garnison in das Grauen der Schlachten, die einen neuen deutschen Menschen schmiedeten. Packend sind die Kämpfe um Souchez, die winterlichen Schlachten in Rußland, die Hölle von Verdun geschildert. Bis dann die wackeren Kämpfer an der Marne das Schicksal ereilt: Amerikaner nehmen Rache für ihre Niederlage. Der bittere Weg in die Gefangenschaft beginnt. Aus jeder Seite des Buches spricht das Erleben der deutschen Frontsoldaten, die vier Jahre lang ungezählt und ungenannt ihre schwere Pflicht für das Vaterland erfüllten.

Carl Hindrichs

U.-Boote am Feind. Von Werner von Langsdorff. Verlag C. Bertelsmann, Gütersloh. (MM. 4.40.)

45 deutsche U.-Boot-Fahrer, berühmte Kommandanten, schlichte Matrosen und Maschinisten erzählen in dem vorliegenden Buch ihre Erlebnisse während der Jahre 1914 bis 1918. Unerbittlich würgte England mit seinem Blockadering an Deutschlands Lebensader. Da waren es die schneidigen, grauen Stahlboote, die den Kampf bis aufs Messer aufnahmen. Tag und Nacht lagen sie jahraus, jahrein am Feind, immer in höchster Lebensgefahr, angespannt Tag und Nacht die Nerven jedes Mannes im kleinen Fahrzeug. Aber hart und unbeugsam blieb ihr Wille, den mächtigen Feind niederzukämpfen. In den Berichten der U.-Boots-Männer wird diese Zeit wieder lebendig. Es erzählen u. a.: Weddigen, Forstmann, Schwieger, Hersing, Arnauld de la Perière, König, Christiansen, Saltzwedel und Prinz Sigismund von Preußen. Interessante Bilder machen dieses Buch mit zu einem Erlebnis besonderer Art.

Gleichsam als Ergänzung dazu erschien im genannten Verlag:

Admiral Campbell: „Wir jagen deutsche U.-Boote. (Preis RM. 2.85.)

Wie sehr der Lebensnerv Englands durch den Kampf unserer U.-Boote bedroht war, beweist dieses Buch, das einer der bekanntesten und erfolgreichsten englischen Seeleute, Admiral Campbell, schrieb. Campbell organisierte s. Zt. die berüchtigten U.-Boot-Fallen. Als harmlose Frachtdampfer maskiert, waren es gefährliche Gegner, die bis zum letzten entschlossen waren und manchem deutschen U.-Boot das Ende brachten. Freiherr v. Spiegel, der das Buch bearbeitete und übersetzte, schreibt als ehemaliger Gegner Campbells in seinem Vorwort: „Wenn ich das Buch eines früheren Gegners ins Deutsche übertrage, so geschieht das ohne Haß und Feindschaft. Denn wahre Heldentaten überdauern die Zeit, wie Sagen und Lieder der Väter, und werden den späteren Generationen zu Werten, die ihre seelische Haltung bestimmen." Diese ritterliche Haltung zeigt auch das Buch Campbells, der mir mit hoher Achtung, teilweise auch mit grimmigem Humor von seinen deutschen Gegnern spricht. Selbst die bittere Niederlage, die ihm Oberleutnant Saltzwedel bereitete, ist mit der gleichen Anerkennung für einen tapferen Feind geschildert. Bilder von großem Seltenheitswert ergänzen das geschriebene Wort und berichten in überzeugender Art vom heldenhaften Kampf unserer U.-Bootleute.

Carl Hindrichs

*

Das Fräulein von Jever. Roman von Maximilian Lahr. Gerhard-Stalling-Verlag, Oldenburg i. O./Berlin. (Ganzleinen 4,80 RM.)

Ein neuer Erzähler von großer und starker Gestaltungskraft stellt sich in Maximilian Lahr den Lesefreunden vor. Hinter dem Namen Lahr verbirgt sich ein bereits erfolgreicher Schriftsteller, der mit diesem Roman neue Bahnen betritt. Maria, die Tochter des Häuptlings Papinga von Jever in dem von Sturmfluten und Kriegsstürmen verheerten Friesenland wird schon früh als Fürstin ihres Landes um die Liebe betrogen. Denn der Cirksena von Emden trägt nur Machtgelüste im Herzen. Gegen das ostfriesische Herrscherhaus muß sie um ihr Land, um ihre Ehre und ihr Frauentum kämpfen. Sie findet in dem Vogt von Jever, Boyung, einen ritterlichen Beschützer, aber sie unterdrückt ihre Liebe zu ihm, bis sie ihre Ansprüche am Hof zu Brüssel durchgefochten hat. Als es zum letzten Kampf um Land und Herz geht, fällt der Getreue. Die kleine Fürstin mit dem großen Erleben verkörpert ein Frauenschicksal und zugleich ein deutsches Schicksal. Der Dichter hat ihr ein Denkmal gesetzt, das mit dem des Cornelis Floris vor dem Schloß zu Jever wetteifert.

Dr. Ludwig Lindner

Marios Heimkehr. Von Waldemar Bonsels. Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart-Berlin. Leinen RM. 5,75.

Den beiden ersten Bänden „Mario und die Tiere" — „Mario und Gisela" folgt nunmehr als Abschluß der vorliegende Roman „Marios Heimkehr". Nach langer Wanderung kehrt Mario als Mann heim nach Schloß Degernholm, findet Wald, Heimat und Menschen wieder, denen er in der Jugend nahestand. Anders steht der Mann ihnen gegenüber, als der Knabe es tat. Mit einer Sprache voll bunter Bilder läßt der Dichter diese Wandlungen spürbar werden. Unmerklich webt das Schicksal seine Fäden, kettet Schuld und reines Streben zusammen. So schließt der Dichter den Lebenskreis Marios, der mit stolzer Leidenschaft, menschlicher Schwäche und dämonischer Kraft angefüllt war. Der Held der Erzählung fällt schließlich einer tragischen Verkettung zum Opfer. Was besonders aus dieser Erzählung haftet, sind die mit dichterischer Kraft gestalteten Schilderungen der Natur und ihrer Schönheiten.

Carl Hindrichs.

„Die Kraniche". Roman von Maila Talvio. Aus dem Finnischen von Rita Ohaujt. Leinen 5,50 RM. (Verlag Albert Langen/Georg Müller, München.)

Maila Talvio nennt man Finnlands größte lebende Dichterin. Ihr neues Werk gibt uns Deutschen einen tiefen Einblick in das Land der Tausend Seen, erschließt uns Sinn und Denken, Sein und Fühlen ihrer Landsleute. Die Kraniche nennt sie ihr Buch. Wie die Boten des Frühlings erschienen gegen Ende des Weltkrieges die Retter aus dem bolschewistischen Chaos. Die Jungmannen erlernen in Deutschland nach abenteuerlicher Flucht den Waffendienst und erfechten dem Vaterlande die Freiheit. Mitten im Aufruhr steht die Großbauerntochter Riika und wartet auf den einst verschmähten Jugendfreund, der sie durch Bewährung im Kampf zu erringen hofft. Er bezahlt die Treue zum Vaterland mit dem Tode. Die Wahrheit des Erlebens zeichnet dieses schlichte, herbe Buch, das den Atem eines Heldenepos verrät, in hohem Maße aus.

Dr. Ludwig Lindner.

Der Blick über den Brunnen. Von Ottomar Enking. A. H. Payne, Verlag, Leipzig. Ganzleinen 4 RM.

Der Held dieses Bauernromans, Heinrich Bestefahr, der so ganz ungerechtfertigt zu dem Beinamen „dä isern Hinnerk" kam, ist ein Träumer, der gegen die harte Welt nicht aufkommen kann, sich verliert und sogar zusehen muß, wie sein Vater das geliebte Mädchen heiratet. Enking hat das herbe Schicksal des Jungen, der schließlich doch noch den Weg zu sich selbst und der Welt zurückfindet, mit knappen und klaren Strichen gezeichnet. Er fesselt durch die lebendige Sprache und die plastische Gestaltung der Nebenfiguren.

Carl Hindrichs.

Späte Erfüllung. Von Otto Witz. Verlag J. Engelhorn Nachf., Stuttgart. (Pappbd. 1,80 RM.)

Verhaltene Leidenschaft spricht aus den Bekenntnissen zweier im Herbst ihres Lebens stehenden Menschen, deren Liebe ihre Erfüllung nach Jahrzehnten langer Trennung findet. Die tief empfundene, an inneren Spannungen reiche Erzählung des Deutsch-Schweizer Dichters nimmt den Leser restlos gefangen. Der in guter Ausstattung vorliegende Band erschien in der Reihe der „Neuen Engelhorn-Bücherei", die von Zeit zu Zeit kürzere Werke deutscher und ausländischer Erzähler herausbringt.

Verantwortlich f. d. Bücherteil Dr. Ludwig Lindner

Rhein- u. Seehafen Düsseldorf
verfügt über 6 Hafenbecken u. 3 Werftanlagen mit großen Lagerhäusern u. 70 elektrisch betriebenen Kränen
und zählt zu den bedeutendsten Rheinhäfen — Güterumschlag über 2 Millionen Tonnen im Jahr — Es laufen jährlich 14000 Schiffe an.
Anfragen wegen Ansiedlung sind zu richten an die Städtische Hafenverwaltung. Fernruf Nr. 10411

Otto Hausmann und die anderen

Sein Charakter und sein Wesen

Otto Hausmann konnte ausgelassen lustig sein, zumal in jüngeren Jahren; später trat immer mehr ein Sarkasmus zutage, der ihn oft scharfe Worte über andere finden ließ. Trotz mancherlei Ehrung und Auszeichnung fühlte er sich als Dichter nicht genügend gewürdigt, was er in den letzten Jahren seines zuletzt ziemlich einsamen Lebens unverhohlen äußerte. Dazu kam ein Verkanntsein als Maler und Zeichner, als welcher er sich in seiner letzten Lebenszeit mit wahrem Bienenfleiß betätigte. Sein früherer Beruf als Lithograph gab ihm schon früh den Zeichenstift in die Hand; eine Zeichnung von dem damals (1859) sehr zerfallenen und verwahrlosten Schloß Cospersbruch verrät seine Begabung.

In der Festschrift zur Elberfelder Dreijahrhundertfeier (1910) veröffentlichte er den Abschnitt „Malerei und verwandte Künste in Wuppertal". Darin ist er freigebig in Lob und Tadel, überschwenglich in jenem, bissig im anderen. Besonders schlecht kommt Hans von Marées weg, mit dem er als Gleichaltriger die Schulbank beim alten Schlupkoten in der Auerschulstraße gedrückt hat. Hausmann nennt ihn einen ausgeprägten Sonderling, mittelmäßigen Maler mit seltsamen Anschauungen und Ansichten, die mit den „althergebrachten im schroffsten Gegensatz stehen". Viel zu dieser Abneigung trug seine Meinung bei, Marées habe den 1833 in Elberfeld geborenen Maler Hermann Schlösser durch seine „zersetzende Kritik" in Rom gehemmt und entmutigt. Schlösser wird mit höchstem Lob bedacht, als einer der ganz Großen bezeichnet, dem der „Lorbeer der Unsterblichkeit" gesichert sei.

Hausmann ist immer temperamentvoll in seiner Kritik, auch im Schauspielreferat, das er nur kurze Zeit übernahm, da er wegen seiner Freundschaft mit den Schauspielern in inneren Konflikt geriet. Sehr hoch stellt er Wilhelm Neumann-Torborg, den Elberfelder Plastiker, der eine ausdrucksvolle Büste von Hausmann schuf.

Einen Freundeskreis hatte er sich in jungen Jahren in der „Kuhbelle" (Kuhschelle) geschaffen, einer zwanglosen Vereinigung von Künstlern, Musikern, Schauspielern, Sängern, die ihre Stammkneipe beim „Dicken Weyer" hatten, auch wohl bei Hausmann im Hinterhaus der Kasinostraße sich trafen. Groteske Figuren waren darunter, Weyers Falstaffgestalt, des Malers Michael Baumanns dürre Don Quixote-Erscheinung, eines verbummelten und vergrübelten Talents, das vom Blotschenbrögel aus ärmlichen Verhältnissen stammte und dem Hausmann in rührender Freundschaft die trostlose Einsamkeit in der Südstraße bis zum Erlöschen 1906 erträglich zu machen suchte. Echte und oft erprobte Freundschaft verband Hausmann mit Rauchenecker, Dregert, Lorleberg, von denen die beiden ersteren Hausmanns Verse so trefflich vertonten, der dritte die Lieder mit seiner schönen Stimme aus der Taufe hob. Durch das berühmte „Zieh hinaus" hätte beinahe die Freundschaft Hausmann-Dregert einen Knacks erlitten, — der Komponist hat den Dichter dadurch gekränkt, daß er sich in guter Absicht eine kleine Textänderung erlaubt hatte. Keller erzählt: „Es war Hausmann nie ein besonderes Bedürfnis, sich für seine Kollegen in Apoll ins Zeug zu legen. Rückhaltlose Anerkennung anderer auf dichterischem oder künstlerischem Gebiete war ihm nur schwer abzuringen, — bei soviel Licht darf man auf gewisse Schattenseiten hinweisen."

Anfangs der 70er Jahre machte Keller den Dichter mit Viktor Blüthgen, dem damaligen armen Theologie-Kandidaten und späteren Dichter des Elberfelder Heimatromans „Aus gärender Zeit" bekannt. Der Roman erschien damals in der in ganz Deutschland verbreiteten, viel gelesenen „Gartenlaube" und erregte erhebliches Aufsehen. Hausmann war hilfreich, vermittelte die Bekanntschaft mit Ernst Scherenberg, der weiteres veranlaßte. Mit keinem von beiden konnte sich jedoch Hausmann anfreunden, Blüthgen war ihm zu zartfühlend, und Scherenbergs Pathos war ihm ganz zuwider. Dagegen verstand er sich glänzend mit dem geistreichen Journalisten Cäsus Möller, der sich nachdrücklich für Hausmanns „ungeratenes Musenkind", jene berühmte Mina, einsetzte, — ein Werk, das Hausmann später am liebsten „ungeschehen" gemacht hätte.

Mit den bekannteren Dichtern Wuppertals, mit Noeber, Stelter, Rittershaus, Siebel hat Hausmann eine Annäherung vermieden. Er meinte, sie stellten sich auf hohen Kothurn, während jene seine frohen Rhein- und Weinlieder, die teilweise zu beliebten Volksliedern wurden, nicht richtig zu werten wußten. Obwohl er den Maler, Dichter und Musiker Richard Seel sehr verehrte und gern gelegentlich seinen Umgang genoß, blieb er dem Seel-Lilienthalschen Kreise fern. Maler Kernekamp, der Schützling von Lilienthals, stand Hausmann bis zum Tode besonders nahe als einer seiner Vertrauten, zu denen vornehmlich auch August Neuburg gehörte. Zu dem prächtigen Neuburgschen Hause an der Luisenstraße brachte Hausmann im dritten Stock der westlichen Hälfte seine letzten Jahre zu, saß gern am Fenster und blickte in den schönen Adam- und Eva-Garten hinunter oder erging sich auf den Terrassen des altmodischen Gartens hinter dem Hause. Dort schloß er noch zu guter Letzt Freundschaft mit jungen Talenten, erzählte beim Glas Wein von der alten Zeit und freute sich, wenn seine vielen Landschaftsaquarelle bewundert wurden.

Friedrich Kerst.

Elberfelder Kurrende. Wie uns die Leitung der Elberfelder Kurrende mitteilt, wird der Komponist der Luther-Messe, Hermann Simon-Berlin, der westdeutschen Erstaufführung seines Werkes und den Uraufführungen seiner Lieder in dem demnächst stattfindenden Konzert beiwohnen.

Um die Schachweltmeisterschaft

Amsterdam, 4. November. (Eig. Drahtb.) Am Donnerstagabend wurde im Kampf um die Schachweltmeisterschaft die 13. Partie fortgesetzt. Nach dem 68. Zuge gab Aljechin auf. Der Stand ist jetzt: Aljechin 7½, Euwe 5½ Punkte. Die nächste Partie wird am Samstagabend in Zwolle gespielt.

Die 13. Partie hatte bis zum Abbruch am Mittwochabend folgenden Verlauf:

Weiß: Euwe; Schwarz: Aljechin. 1. d2—d4, d7—d5; 2. c2—c4, c7—c6; 3. Sg1—f3, Sg8—f6; 4. Sb1—c3, d5×c4; 5. a2—a4, Lc8—f5; 6. e2—e3, e7—e6; 7. Lf1×c4, Sb8—d7; 8. Db1—c2, Sf6—e4; 9. 0—0, Lf8—b4; 10. Lc4—d3, Lb4×c3; 11. Sb3×c4, Lc3—b4; 12. Le4×f5, e6×f5; 13. b4—b5, c6×b5; 14. Dc2—b5, Db8—a5; 15. Db5×b7, Da8—b8; 16. Db7—c6, Da5—c5; 17. Sf3—d4, Tb8—b6; 18. Dc6×c5, Sd7×c5; 19. a4—a5, Tb6—a6; 20. Sd4—c2, Lb4×a5; 21. b2—b4, La5×b4; 22. Lc1—b2, Lb4—a5; 23. Sb2×a7, Td8—a8; 24. La7—c5, Sc5—b3; 25. Ta1—a4, Ta6—a6; 26. Le5—a3, La5—b6; 27. Ta4—f4, b7—b5; 28. Tf4—b4, a7—a5; 29. Tb4×b5, Ta6—c6; 30. Sc2—a3, b5—b4; 31. c3×b4, Sb3×b4; 32. Tf1—c1†, Ke8—d7; 33. Ka1—f1, Tc6—c3; 34. Sa3—b1, Tc3—c2; 35. Tc1—d1, Sb7—c6; 36. Tb5—b6†, Td8—a6; 37. Tb6—b8, Kc6—b7; 38. Tb8—f8, Ta6—a7; 39. La3—c5, Sb4—a8 (Weiß darf weder auf f8 noch auf a7 schlagen wegen Tf2† matt); 40. Tf8—b8†, Kb7—a7. Abgebrochen.

August Georg Höllriegel

Ein Elberfelder Maler der Hochgebirgs- und Nordseelandschaft



A. G. Höllriegel-Elberfeld: „Zugspitz" Gemälde im Besitz des Magdeburger Museums
Photo: Höllriegel.

August Georg Höllriegel? Wer ist das? Ein Maler der deutschen Landschaft, der seit Jahren unter uns wohnt und schafft. Ein Wuppertaler Maler, den das Schicksal ins Bergische Land verschlug, nachdem es ihn die kreuz und quer umhergetrieben hatte. Er kommt aus Höllriegelskreuth im Isartal, wo sein Geschlecht ein feines Barockschlößchen besaß, das später an die Fürsten Schaumburg-Lippe überging, studiert bei Prof. Stockmann im Malerparadies Dachau, führt im Weltkrieg seine Klinge an den afrikanischen und orientalischen Fronten und schlägt sich in den bitteren Nachkriegsjahren tapfer durchs Leben.

Ein paar Jahre sitzt er auf der Hungerburg unter der Innsbrucker Nordkette und arbeitet fürs Tiroler Landesmuseum, malt dann den Giganten der Luft, den Zeppelin auf seinen Fahrten, und — ja, und kommt dann 1930 nach Wuppertal. Wer kennt ihn hier?

Nur wenige Daten — aber dahinter steht ein ganzer Kerl, ein Mensch, der nicht müde wurde, das Antlitz des Hochgebirges und des Meeres immer wieder zu gestalten, erfaßt und getrieben von brennender Liebe zum deutschen Land. Berufen, aber leider nicht gerufen, wartete er seine Zeit ab, sah nur sein Ziel in der festen Gewißheit, daß er auf dem rechten Wege sei. Sich vorzudrängen lag ihm nicht, lieber hungerte er, schaffte verbissen, die leuchtende Schönheit der Landschaft blieb ihm einziges Problem. Er fühlte den schwingenden Raum, er liebte die saubere, andächtige Malerei, der das Große wie das Kleine gleich verehrungswürdig ist, und befolgte die Zucht der Meister aus der Münchener Schule, die der Ordnung der Zunft vor den Tagesproblemen mit ihrem rasenden Wechsel den Vorzug gaben, weil ihnen die Leistung über alles wert erschien.

Höllriegel ist Naturalist — nehmt alles nur in allem! Aber eine schöne Tonigkeit verklärt das Naturvorbild mit jenem, uns ein wenig entrückten Reiz, der am besten mit dem in fremde Sprachen unübersetzbaren Begriff der Stimmung gekennzeichnet wird. So strahlen seine Gemälde, von denen sich ein Seestück im Elberfelder Rathaus befindet, eine Naturinnigkeit aus, die dem Empfinden des Volkes gemäß ist und ohne weiteres mit- und nacherlebt wird. Unsere Abbildung des von der Stadt Magdeburg vor kurzem für das Museum erworbenen Gemäldes „Zugspitz im Winter" offenbart alles das, was hier in kurzen Andeutungen über die Kunst des tief naturverbundenen Malers gesagt worden ist.

Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler hat erst vor wenigen Wochen die Schaffenskraft dieses deutschen Landschaftsmalers zu bestätigen und zu stärken gewußt dadurch, daß er zwei Gemälde Höllriegels angekauft hat, die zur Ausschmückung der Reichsdienststelle in Berchtesgaden bestimmt sind. Auch die Tatsache, daß namhafte Kunstinstitute Deutschlands — wie erst kürzlich Magdeburg — auf die schöne Kunst Höllriegels aufmerksam geworden sind, läßt erkennen, daß jetzt dem schwer um Beachtung seines Schaffens ringenden Künstler der Weg ins Freie und zum Volk gebahnt ist.

Dr. Ludwig Lindner



Hotel Berliner Hof
Königswinter am Rhein
Das behagl. Familienhotel
Wochenend. Neuer Besitz.
Das ganz Jahr geöffn. Tel. 721

Merkwürdige Zufälle

Von Wilhelm von Scholz

Ich behaupte, daß uns die Steckenpferde aufgenötigt werden.

Gewiß gibt es Leute, deren Hauptliebhaberei nie lange zu schweigen vermag. Der verstorbene Dante-Forscher Oberstleutnant von Pochhammer gab sich oft, wenn er in eine Gesellschaft kam Mühe, nicht von Dante zu sprechen; aber das führte zu einem Zustand von unerträglicher Spannung, wie vor einem Gewitter — und es war Erlösung durch den ersten Blitz und Regenschauer, wenn unversehens endlich doch das Wort „Dante" fiel.

Aber noch viel öfter fragt man den einen, sobald man seiner ansichtig wird, nach der Briefmarkensammlung, den anderen nach seiner Segeljacht, den dritten nach Schachnachrichten. Sie sind umstellt, sie können sich und ihren Liebhabereien nicht mehr entfliehen!

Mich fragt man nach Zufällen, als ob ich mich nur mit dem Zufall beschäftige. Ich muß also erzählen.

Jemand will im Jahre 1924 die in Berlin zu einem Konzert eingetroffene russische Opernsängerin Antonine Nethdanowa sprechen, die eine Freundin seiner Frau ist, weiß aber ihre Adresse nicht. Die Konzertbüros dürfen zwar Briefe für die auswärtigen Gäste annehmen, aber keine Künstleradresse an das Publikum verraten, weil diese ja oft nur verlangt wird, um Autogramme zu erbetteln oder sonst lästige Anliegen an die Berühmtheiten heranzubringen.

Da gibt der Betreffende, der die Anschrift der Nethdanowa sucht, auf dem Postamt in der Prager Straße in Berlin ein beliebiges Telegramm auf — bemerkt ein beschriebenes, liegengebliebenes Formular neben sich und traut seinen Augen kaum, als er darauf die Absenderbezeichnung liest: „Nethdanowa, Pension Prager Platz."

Der freundliche Zufall liefert ihm also sofort und in der bequemsten Weise die gewünschte Auskunft!

Mit Worten und Daten spielt der Zufall gern und mischt auch einmal eine Prophezeiung ein, von der zunächst niemand weiß, daß sie eine ist, wie in dem folgenden Fall, den ein schiefer Jurist beisteuert.

Dawach war ein sehr berühmter Breslauer Anwalt, Justizrat St., mit zwei Kollegen, He. und Ha., assoziiert. Im Jahre 1928 schlug er den beiden Sozien eine Ergänzung des Gesellschaftsvertrages vor, der seines Erachtens Lücken für den Todesfall enthielt. Er selbst fertigte den Entwurf, der selbstverständlich die Billigung der beiden jüngeren Kollegen fand, und der zur Erläuterung der verwickelten Honorarteilungsverhältnisse im Falle des Ablebens einer der drei Gesellschafter ein Beispiel enthielt. Das Beispiel lautete: „Angenommen, Justizrat St. stirbt am 1. Juni 1929 . . ."

Justizrat St. starb an diesem Tage. Der das Faktum mitteilende Jurist fragt mit Recht: „Wer hatte ihm den Griffel geführt, als er sein eigenes Todesdatum schrieb und ein Beispiel wählte, das Wirklichkeit werden sollte?"

Entfernt berührt sich hiermit die Fontane-Erinnerung, die sich an sein bei seiner Theaterkritikertätigkeit oft gebrauchtes Wort „Nach neun ist alles aus!" knüpft. Fontane ging eines Abends nach neun Uhr, wohl um etwas zu holen, vom Wohnzimmer hinten in sein Schlafzimmer und verschied dort, ohne krank gewesen zu sein, und ohne Schmerz. Es war für ihn wirklich „nach neun alles aus".

Es ist bekannt, aber wohl von den Zeitungen vergessen worden, jetzt wieder daran zu erinnern, daß im Januar 1936 beim Beisetzungszuge des Königs Georg V. von England sich das Diamantene Kreuz mitsamt der Kugel, auf der es ruht, von der englischen Königskrone löste. Es war offenbar eine Schraube locker geworden. An der Ecke von Theobalds Road und Southampton Row geschah es, daß das Kreuz zuerst auf den Sarg des Königs fiel, auf ihm weiterrollte, sich in der faltigen, den Sarg bedeckenden Fahne zu verfangen schien, und schließlich dicht vor den Füßen des neuen Königs Eduard VIII. liegen blieb. Vor mir liegt ein deutsches Zeitungsblatt von damals, in dem die Geschichte dieses herabgebrochenen Kreuzes erzählt wird. Der Aufsatz trägt die Überschrift: „Ein böses Omen für Eduard VIII.?"

Sehr bemerkenswert erscheint, wenn man viele solche Fälle überblickt, daß der Kobold Zufall besonders häufig dazu beiträgt, daß Verbrecher gefaßt und dem Gericht ausgeliefert werden, oder daß er ihnen selbst eine Strafe ersinnt.

Da war in Moabit einmal ein Angeklagter, der seine Frau und seine Kinder erhängt haben sollte. Der war nicht zu überführen, denn die Toten hatten sich in einem von innen verschlossenen Schrank befunden. Der mutmaßliche Verbrecher kämpfte einen schweren, aber wie es den Anschein hatte, siegreichen Kampf gegen das Gericht, das ihn ohne sicheren Beweis nicht verurteilen konnte. Da stellte er den Antrag, daß noch ein Entlastungszeuge geladen werden möge, ein Arbeitskamerad des Beschuldigten. Dem Antrag wird entsprochen, der Entlastungszeuge erscheint — und legt einen Roman vor, den er unter dem Arbeitsplatz des Angeklagten gefunden hat, einen Roman, in dem geschildert wird, durch welchen Trick man eine Tür von außen so zuschließen kann, daß die Täuschung entsteht, sie sei von innen geschlossen worden. Damit verlor der Angeklagte Prozeß und Kopf. Sein von ihm selbst vorgeladener Zeuge hatte ihn ans Messer geliefert.

Mit Tieren stellt sich der Zufall meist sehr freundlich und bedient sich ihrer gelegentlich, um seine merkwürdigen Geschehnisse zustande zu bringen.

Auf dem Wege von Bozen nach dem schönen alten Schloß Runkelstein spaziert und rastet eine kleine deutsche Gesellschaft. Auf dem Rückwege bemerkt eine Dame, daß sie ihr goldenes Armband verloren hat, das zudem ein Andenken der Mutter war. Der Gatte entschließt sich, noch einmal umzukehren und trotz der glühenden Sonne auf der grellen Straße bis zum Rastplatz zurückzuwandern.

Trotz eifrigstem Suchen findet er nichts. Müde und ärgerlich läßt er sich auf dem Stein nieder, auf dem seine Frau gesessen hatte. Da sieht er eine wundervolle große grüne Oleandereidechse vor sich auf dem Wege, wie sie ihn mit erhobenem Kopf anäugt. Sie verschwindet dann langsam in einem tiefen Loch, das in der Nähe beschäftigte Straßenarbeiter anscheinend mit einem eingerammten und später wieder entfernten Pfahl gemacht hatten.

Der Herr verfolgt interessiert den Weg des Tieres und entdeckt tief am Boden des Loches das Armband. Noch bedeutsamer wird das kleine Abenteuer mit dem Schmuckstück dadurch, daß der glückliche Wiederfinder auf der jetzt einsamen Straße gerade zurecht kommt, um einen in Gefahr geratenen Fuhrmann vor dem Überfahren werden retten zu können.

Ein Diplom-Ingenieur erzählt, daß er im Spätsommer 1930 als Schiffspraktikant auf einem Frachtdampfer von Hamburg aus zum Mittelmeer fuhr. Unter den wenigen Passagieren, die an Bord waren, befand sich eine junge Dame, mit der der Ingenieur während der Fahrt bekannt wurde. Als sich in einem spanischen Hafenstädtchen während einer Zwischenlandung Gelegenheit zu einer billigen Autofahrt ins Landinnere bot, nahmen die beiden daran teil. Der vollbesetzte Wagen raste die Landstraße entlang, als plötzlich hinter einer Biegung ein Eisenbahnübergang auftauchte. Statt der sonst üblichen Schranken waren von dem Wärter Eisenketten quer über die Straße gehängt worden. Der Führer des Autos zog die Bremsen scharf an, und als der Wagen mit knapper Not in der Kette hängen blieb, raste auch schon der Zug heran und vorbei.

Der nachwirkende Schreck ließ während der in langsamerer Fahrt fortgesetzten Reise den Ingenieur seiner Begleiterin das folgende erzählen: „Im letzten Frühjahr wäre ich bei einer leichtsinnigen Autoraserei auch fast zu Schaden gekommen. Das war aber in Deutschland in der Prignitz. Da saßen wir zu dritt im kleinen DKW und wollten ein vor uns sehr schnell fahrendes Auto, welches mit zwei Mädels besetzt war, photographieren. Das Nichtfunktionieren unseres Apparates, welcher unsere Aufmerksamkeit ablenkte, brachte uns in größte Lebensgefahr, bis wir schließlich das Rennen ergebnislos abbrachen."

Kaum hatte er das gesprochen, als ihn seine Begleiterin entgeistert anstarrte und rief: „Pfingsten auf der Landstraße von Karnzow nach Kyritz?"

Nun war er entgeistert und konnte nur stumm nicken.

Darauf rief sie: „Können Sie sich nicht an die Mädchen im Auto erinnern? Eines davon war ich. Jetzt weiß ich's ganz genau. Sie saßen hinten im Notsitz und schrien plötzlich: Ein Baum! Da machte Ihr Wagen einen großen Satz und blieb quer auf der Straße stehen. Wir waren froh, daß wir Sie los waren."

Jeder einzelne dieser Zufälle mag — als ein bloßer Zufall angesehen werden. Ich glaube aber, daß schon die wenigen, die ich hier aus der großen Fülle meines Archiv, nebeneinanderstelle, in ihrem Zusammenwirken den Leser mit dem Gefühl entlassen werden, daß hier etwas ist, das über dem bloßen Zufall liegt. Gleichviel, wie man sie sich erklären will — sicher ist, daß zwischen allem, was irgendwie miteinander verbunden ist, eine Anziehungskraft wirkt.

Ich nenne sie die „Anziehungskraft des Bezüglichen".